

20. Innsbrucker Promenadenkonzerte 2014

20. Innsbrucker Promenadenkonzerte

Innenhof der Kaiserlichen Hofburg
2. Juli bis 27. Juli 2014



Limbus

kultur. **Tirol**

Dieses Programmbuch können Sie
bei den Konzerten im Innenhof der Kaiserlichen
Hofburg um 7 Euro käuflich erwerben.
Mit dem Kauf unterstützen Sie die Arbeit des Vereins.



**INNSBRUCKER
PROMENADENKONZERTE**

**IM INNENHOF DER
KAISERLICHEN HOFBURG**

20. Innsbrucker
Promenadenkonzerte 2014
im Innenhof der
Kaiserlichen Hofburg

Allabendlich
von Mittwoch, 2. Juli, bis Sonntag, 27. Juli,
Matineen jeweils am Sonntag.

Die Konzerte finden bei jedem Wetter statt.
Freiwillige Spenden erbeten!

**20. Innsbrucker
Promenadenkonzerte 2014
im Innenhof der
Kaiserlichen Hofburg**

Programmbuch

Redaktion: David Nagiller

Limbus Verlag

Verlegerische Abwicklung und grafische Gestaltung:
Limbus Verlag
Bernd Schuchter, Merle Rüdisser, Elisabeth Mayr
Umschlagfoto: *Schlüsselübergabe* (Jean-Baptiste Martin)
© Hofburg Innsbruck

Weitere Informationen finden Sie unter:

www.promenadenkonzerte.at

Für den Inhalt verantwortlich:

Verein Innsbrucker Promenadenkonzerte
ZVR 026911077

Druck- und Satzfehler
sowie Programmänderungen
vorbehalten

Zwanzig Jahre Innsbrucker Promenadenkonzerte

Die Idee der Innsbrucker Promenadenkonzerte ist immer dieselbe geblieben: Einem breiten Publikum bei Freiluftkonzerten die Werke der Kunst- und gehobenen Unterhaltungsmusik in Bläserfassungen näherzubringen. Dies war schon die Aufgabe der Harmoniemusikensembles der Klassik, die bei abendlichen Serenaden die beliebtesten Stücke aus der aktuellen Opernliteratur darboten, was etwa Wolfgang Amadeus Mozart dazu veranlasste, sich im letzten Akt von *Don Giovanni* selbst zu zitieren. Es war später aber auch die Aufgabe der altösterreichischen Militärmusik und der dörflichen Trachtenkapellen, mit Promenaden- und Platzkonzerten bis in die kleinsten Gemeinden hinaus die Bevölkerung mit gehobener Musik zu versorgen. Es versteht sich, dass die Kapellmeister vieler Orchester dabei den Ehrgeiz besaßen, das formal festgefügte Repertoire vor allem der Unterhaltungsmusik des 19. Jahrhunderts mit eigenen neuen Werken, vor allem mit Märschen, zu bereichern.

Die kulturpolitische Motivation, die Innsbrucker Promenadenkonzerte ins Leben zu rufen, ergab sich aus der Beobachtung, dass die Blasmusik vor zwanzig Jahren in immer fahrlässigerer Anbietung an den Zeitgeist diese ihre ursprüngliche Aufgabe der Vermittlung von Kunstmusik und gehobener Unterhaltungsmusik österreichischer Provenienz immer weniger wahrnahm. Man wollte plötzlich modern erscheinen, worunter die oftmals peinliche und für bläserische Transkriptionen ungeeignete Wiedergabe kommerzieller Unterhaltungs-

musik verstanden wurde. Und man ließ ein Repertoire in den Archiven ruhen, dessen Anziehungskraft nicht nur die Neujahrskonzerte der Wiener Philharmoniker, sondern auch die Auftritte des Holländers André Rieu durch großen Publikumserfolg unter Beweis stellten. Unangefochten von solchen Argumenten versuchten Tirols Musikkapellen mit der Begründung, etwas für die Jungen tun zu müssen, dagegen mit Programmen zu brillieren, deren Lektüre fundierte Englischkenntnisse erforderte.

Gegen solche Irrungen und Wirrungen des Zeitgeistes nützen bekanntlich noch so gescheite und verbitterte Einlassungen nichts. Das Einzige, das überzeugt – sofern der zu Überzeugende nicht aus Angst, umdenken zu müssen, seine Anwesenheit überhaupt verweigert – ist der Erfolg einer Veranstaltung. Und diesen Erfolg kann man den Innsbrucker Promenadenkonzerten seit ihrer Gründung nicht absprechen. Denn nicht nur das heimische Konzertpublikum, das in der Sommerpause auf sein Opern- und Symphonieorchester verzichten muss, genießt bei schönem Wetter Programme, die am besten mit dem modischen Begriff „classic light“ umschrieben werden. Auch die Gäste finden in Innsbruck, einer nicht gerade kostengünstigen Destination, im Juli jedes Jahres mitten in einer historischen Altstadt und mitten in einem barocken Innenhof mit ausgezeichneter Akustik ein musikalisches Angebot vor, das keine Stadt in Mitteleuropa in diesem Umfang, in dieser Dichte und in dieser für die Identität einer Region so repräsentativen Art anbietet: an 25 Spieltagen werden 33 Konzerte durchgeführt. Über 1500 Musiker spielen

über 300 verschiedene Werke – und dies alles bei freiem Eintritt mit lediglich freiwilligen Spenden des Publikums.

Inzwischen kommen auch die Musiker der heimischen Amateurblasmusikszene nun doch in immer größerer Zahl zu den Konzerten und widmen zumindest den ersten Teil ihrer eigenen Frühjahrs- oder Herbstkonzerte der traditionellen altösterreichischen Literatur. Unbestritten ist auch für die führenden Blasorchester des Landes ein Auftritt im Innenhof der Hofburg ein Höhepunkt des Vereinsjahres, sodass das ursprüngliche kulturpolitische Ziel – das für Tirol so typische und hochentwickelte Amateurmusikwesen nicht im Sumpf der kommerziellen Musik verkommen zu lassen – zumindest zum Teil erreicht werden konnte, wobei dieses Verdienst natürlich auch vielen anderen Bemühungen vor allem im Ausbildungssektor zukommt.

Unabhängig von dieser musikalisch-kulturellen Stärkung der Marke Tirol verfolgten die Innsbrucker Promenadenkonzerte parallel zum Publikumszuspruch schon immer das Ziel, jedes Jahr von Neuem in Sachen Qualität zuzulegen. So gelang es denn auch, die von Anfang an verpflichtend traditionell gehaltenen Programme mit Werken, wie sie bis 1918 in Mitteleuropa von Blasorchestern hätten gespielt werden können, in die Obhut immer besserer und professionellerer Orchester zu geben. Zugleich mit dieser Entwicklung konnte auch das Budget kontinuierlich gesteigert werden, und dies in Zeiten, in denen die meisten anderen Kulturinitiativen mit Einsparungen zu kämpfen hatten. Zu verdanken war dies vor allem zwei Persönlichkeiten,

die sich von der Idee der Innsbrucker Promenadenkonzerten von allem Anfang an überzeugen ließen: Hilde Zach, der Bürgermeisterin von Innsbruck, und Hubert Klingan, dem Obmann des Innsbrucker Tourismusverbandes. Zugleich mit der budgetären Besserstellung gelang es aber auch, immer geeignetere Aufführungsplätze zu bespielen. Fanden die Konzerte zu Beginn noch unter einer Zeltplane im idyllischen Park der Sieberer Schule des Innsbrucker Stadtteils Saggen anlässlich einer Gartenausstellung statt, so konnte nach dem Ende dieser von der Publizistin und Reiseleiterin Gerda Walton aufopferungsvoll organisierten Schau die Veranstaltung in den Pavillon des Hofgartens und von dort endlich in den Innenhof der Kaiserlichen Hofburg übersiedeln – ein magischer Ort, dem ein wesentlicher Teil des heutigen Erfolgs zu verdanken ist. Hier vereinigen sich perfekte Architektur und perfekte Akustik mit der Tradition des Barock, aus dem heraus auch die hoch entwickelte bläserische Volkskultur als unverwechselbares Angebot des Landes Tirol entstanden ist. Tatsächlich sind die Innsbrucker Promenadenkonzerte als inzwischen für jede Form der wertvollen Bläserliteratur offene Spielstätte neben Kerkrade in den Niederlanden, Valencia in Spanien und Riva am Gardasee mit ihren Blasorchesterwettbewerben die größte Konzertveranstaltungsreihe, deren Ziel es ist, mit diesem ihrem spezifischen und unverwechselbaren bläserischen Angebot in Sachen Niveau zu den großen Festspielen Österreichs aufzuschließen. Dass man dabei auf einem guten Weg ist, beweisen nicht nur die Programme der 36 Orchester und Ensembles, die im Jahr 2014 auftre-

ten, sondern auch die immer größere Zahl weltweit bekannter Blasorchester und Ensembles, die nach Innsbruck anreisen. Dass ihnen und ihren wunderbaren professionellen Musikerinnen und Musiker jedoch nicht allein die Zukunft der Innsbrucker Promenadenkonzerte gehören soll, vielmehr auch die besten in Tracht und schönen Uniformen auftretenden Amateurorchester der Bläuserszene weiterhin ihren Platz in der Konzertserie finden werden, ergibt sich aus der einfachen musikgeschichtlichen Beobachtung, dass große Musik überall dort entstand, wo der Übergang von E zu U und vom Amateur zum professionellen Musiker fließend blieb: dies gilt für den Jazz ebenso wie für die Unterhaltungsmusik eines Johann Strauß, der etwa in Johannes Brahms einen großen Bewunderer fand.

Der 20. Geburtstag der Innsbrucker Promenadenkonzerte fällt mit dem Gedenken an den Beginn des Ersten Weltkriegs zusammen, der aus moderner historischer Sicht zusammen mit dem Zweiten Weltkrieg und lediglich durch eine Zwischenkriegszeit unterbrochen als der erste Akt der europäischen Urkatastrophe schlechthin angesehen wird. Dass zu dieser Katastrophe die wunderbare Militärmusik der Donaumonarchie auch ihren Anteil beitrug, indem sie das Militärische mit der Leichtigkeit und Unbeschwertheit unverwechselbarer Melodien verband und damit dem Irrtum Vorschub leistete, Großmachts- und Kriegspolitik sei eine Art Parade, bei der es darum gehe, den elegantesten uniformierten Beau zu küren, soll dabei ebenso wenig vergessen werden wie die Lust vieler Komponisten, den Krieg als schauerliche Gelegenheit zur Angstlust mit eigenen

Schlachtenmusiken als etwas Heroisches, kaum jemals als etwas Grausames, Zerstörerisches und Ekelregendes zu verherrlichen.

Und noch eine Neuerung hat die 20. Ausgabe der Innsbrucker Promenadenkonzerte zu bieten: das Genre der Bigband ist seit jeher ein gültiger Ausdruck bläserischer Kunst und verfügt wie alle großen Orchesterformen über eine umfangreiche Literatur, die von der populären bis hin zur symphonischen Nutzung des Instrumentariums reicht. Die Tatsache, dass Tirol neben seiner hoch entwickelten Bläuserszene nun auch über eine Jazzszene verfügt, deren hochprofessionelle und überregional bekannte Vertreter meist aus der heimischen Amateurblasmusik und ihrem familiären Umfeld kommen, lässt eine Öffnung hin zum orchestralen Jazz, der im Übrigen gerade unter einem besonders jungen Publikum wieder etwa in Form des Elektro-Swing begeisterte Zuhörer findet, geboten erscheinen. Damit sind vom Bläserensemble über die große und kleine Harmoniemusik, die Brassband bis hin zu allen Formen des Blasorchesters alle Varianten bläserischen Zusammenspiels erfasst und sollen in bestmöglicher Interpretation einem neugierigen und kundigen Publikum aus dem In- und Ausland präsentiert werden.

Allen sei gedankt, die diesen Weg bis hierher möglich gemacht haben, und alle seien gebeten, das Ziel, immer nur höchste Qualität anzustreben, weiter zu verfolgen, zu unterstützen und somit Tirol als einem Land der Blasmusik und Innsbruck als der Hauptstadt im Reigen der europäischen Städte ein unverwechselbares und dennoch aus den Traditionen erwachsendes Angebot

zu ermöglichen. Besonders danke ich dem Mitarbeiter-Team, das mit großem Idealismus jedes Jahr bis zur Erschöpfung für eine reibungslose Abwicklung des Konzertmarathons sorgt, ich danke dem Publikum, das durch sein Hinhören und seine Kenntnis nicht nur die Veranstalter, sondern auch die ausübenden Künstler begeistert und über so manche Regenkatastrophe hinwegträgt, und ich danke allen Musikerinnen und Musikern, die ihr Bestes und damit den Seelen der Zuhörer Nahrung geben. Für Beratung und Vermittlung bei der Auswahl der Orchester ist in diesem Jahr besonders Gert Buitenhuis (Niederlande), Silvia Banchetti (Italien) und Jacky Duc (Frankreich) zu danken. So bleibt nur noch der Wunsch an die Schicksalsgötter, uns auch im Jahr 2014 ein annähernd so schönes Wetter wie im vergangenen Jahr zu bescheren.

Alois Schöpf, künstlerischer Leiter

Über den Sinn von Programmrichtlinien

Die Programmauswahl ist eines der kontroversesten Themen der Orchesterarbeit. Dies hat wohl auch damit zu tun, dass sie – im Gegensatz zu anderen Bereichen wie Orchestrierung, Schlagtechnik oder praktischer Probenarbeit – zumindest auf den ersten Blick nicht nur dem Experten zugänglich ist, sondern auch der einfache Musiker oder Laie glaubt, mitreden zu können. Dass tatsächlich eine Vielzahl von Aspekten bei der Programmerstellung beachtet werden muss – vom Schwierigkeitsgrad insgesamt oder für einzelne Register über die Tauglichkeit allfälliger Transkriptionen bis hin zur künstlerischen Stimmigkeit eines Programms –, wird dabei gerne vergessen.

Neben den angeführten fachlichen Kriterien wird es aber im Regelfall nicht zuletzt der Geschmack des Dirigenten bzw. Kapellmeisters sein, der die Zusammenstellung eines Konzertprogramms maßgeblich prägt. Inwiefern dabei Rücksicht auf das Publikum und die eigenen Musiker genommen wird, ist von Dirigent zu Dirigent verschieden, allerdings können bestimmte Interessen, seien sie kaufmännischer oder auch motivationstechnischer Art, nicht außer Acht gelassen werden. Abseits dieser Kompromisse gegenüber dem Publikumsgeschmack und dem eigenen Orchester lassen sich Dirigenten aber im Normalfall nur ungern in ihre Programmgestaltung dreinreden. Dies stellt an und für sich auch kein Problem dar, wenn das jeweilige Orchester bzw. der jeweilige Musikverein selbst Veranstalter eines Konzerts ist oder wenn für Auftraggeber musiziert

wird, die selbst in die Konzertgestaltung nicht eingreifen wollen (bzw. mangels Literaturkenntnis oft auch nicht können). Anders ist es, wenn man in einem Rahmen musiziert, in dem bestimmte musikalische Richtlinien beachtet werden müssen, so auch bei den Innsbrucker Promenadenkonzerten.

Dass durch beliebige Programme der Marke Promenadenkonzerte geschadet würde, liegt auf der Hand. Es muss klar sein, dass die Innsbrucker Promenadenkonzerte kein Jahrmarkt der Beliebigkeit sind, sondern eine Konzertreihe mit Regeln – vor allem hinsichtlich der Programmgestaltung. Diese sind transparent und für jedermann im Vorfeld bekannt, sie dienen der Unverwechselbarkeit der Konzertreihe: Stets höchstes kompositorisches Niveau, keine Angst vor Transkriptionen, ausgewählte historische Musik, im Zentrum die Wiener Unterhaltungsmusik des 19. Jahrhunderts, angereichert durch wohl dosierte Beiträge zeitgenössischer Musik und bedeutender, leicht verständlicher Werke aus dem Bereich der E-Musik des 20. Jahrhunderts für eine Freiluftveranstaltung mit freiem Eintritt – das ist das Erfolgsrezept.

David Nagiller, Redakteur

**Die Orchester und Ensembles der
20. Innsbrucker Promenadenkonzerte 2014**

Mittwoch, 2. Juli, 19.00 Uhr – Eröffnung
Musikkapelle St. Pauls, Südtirol
Musikalische Leitung: Johann Finatzer

Seite 21

Mittwoch, 2. Juli, 20.15 Uhr – Festkonzert
Stadtmusikkapelle Landeck
Musikalische Leitung: Helmut Schmid

Seite 25

Donnerstag, 3. Juli, 19.30 Uhr
Banda Civica Musicale di Soncino
Orchestra Fiati Brianza
Musikalische Leitung: Alessandro Pacco

Seite 31

Freitag, 4. Juli, 19.30 Uhr
Swiss Army Brass Band
Musikalische Leitung: Fabrice Reuse,
Hannes Buchegger

Seite 39

Samstag, 5. Juli, 19.30 Uhr
Landwehr Musique officielle Etat et Ville
de Fribourg
Musikalische Leitung: Isabelle Ruf-Weber

Seite 45

Sonntag, 6. Juli, 10.30 Uhr – Matinee
Bürgerkapelle Untermais, Südtirol
Musikalische Leitung: Markus Müller

Seite 53

- Sonntag, 6. Juli**, 19.30 Uhr – Abendkonzert
Sinfonisches Blasorchester Vorarlberg
Musikalische Leitung: Thomas Ludescher
Seite 57
- Montag, 7. Juli**, 19.30 Uhr
European Brass Ensemble
Musikalische Leitung: Thomas Clamor
Seite 63
- Dienstag, 8. Juli**, 19.30 Uhr
„100 Jahre Erster Weltkrieg“
Original Tiroler Kaiserjägermusik
Musikalische Leitung: Hannes Apfolterer
Es liest: Esther Kuhn
Seite 69
- Mittwoch, 9. Juli**, 19.30 Uhr
Jazz Orchester Tirol
Musikalische Leitung: Martin Ohrwalder,
Florian Bramböck
Seite 75
- Donnerstag, 10. Juli**, 19.00 Uhr – Vorkonzert
World Doctors Brass Orchestra
Musikalische Leitung: Stefan Willich
Seite 81
- Donnerstag, 10. Juli**, 20.15 Uhr – Hauptkonzert
Stadtmusikkapelle Wilten
Musikalische Leitung: Peter Kostner
Seite 87
- Freitag, 11. Juli**, 19.30 Uhr
Trachtenmusikkapelle Bad Wimsbach-Neydharting
Musikalische Leitung: Werner Parzer
Seite 93

Samstag, 12. Juli, 19.30 Uhr
Orchestra di fiati e percussioni Filarmonica Mousiké
Gianluigi Trovesi all'Opera „Profumo di Violetta“
Musikalische Leitung: Savino Acquaviva
Seite 99

Sonntag, 13. Juli, 10.30 Uhr – Matinee
Bigband des Heeresmusikkorps Koblenz
Musikalische Leitung: Christopher Buchheim
Clemens Ebenbichler, Tenorsaxofon
Simon Cede, Flügelhorn, Trompete, Gesang
Seite 105

Sonntag, 13. Juli, 19.30 Uhr – Abendkonzert
Blasorchester des Heeresmusikkorps Koblenz
Musikalische Leitung: Alexandra Schütz-Knospe
Seite 109

Montag, 14. Juli, 19.30 Uhr
Orkest Zuid, Niederlande
Musikalische Leitung: Jos van de Braak
Seite 115

Dienstag, 15. Juli, 19.30 Uhr
„Die Völkerschlacht bei Leipzig“
Sächsische Bläserphilharmonie
Musikalische Leitung: Thomas Clamor
Seite 121

Mittwoch, 16. Juli, 19.30 Uhr
Pannonisches Blasorchester
Musikalische Leitung: Peter Forcher
Seite 125

- Donnerstag, 17. Juli**, 19.30 Uhr
Paris Brass Band – PBB
Musikalische Leitung: Florent Didier
Seite 131
- Freitag, 18. Juli**, 19.30 Uhr
Musique Militaire Grand-Ducale de Luxembourg
Musikalische Leitung: Jean-Claude Braun
Seite 137
- Samstag, 19. Juli**, 19.30 Uhr
„Schlachtenmusik“ von Beethoven bis Williams
Stadtkapelle Wangen im Allgäu
Musikalische Leitung: Tobias Zinser
Seite 143
- Sonntag, 20. Juli**, 10.30 Uhr – Matinee
Salzburger Landesblasorchester
Musikalische Leitung: Alexander Schillings
Seite 151
- Sonntag, 20. Juli**, 19.30 – Abendkonzert
Musikverein Heilbrunn
Musikalische Leitung: Josef Bratl
Seite 155
- Montag, 21. Juli**, 19.30 Uhr
Trachtenblasmusikkapelle Dürnstein
Musikalische Leitung: Alfred Agis
Seite 159
- Dienstag, 22. Juli**, 19.30 Uhr
Militärmusikkapelle Salzburg
Musikalische Leitung: Ernst Herzog
Seite 163

Mittwoch, 23. Juli, 19.30 Uhr
Bundespolizeiorchester München
Musikalische Leitung: Stefan Weber
Seite 169

Donnerstag, 24. Juli, 19.30 Uhr
Polizeiorchester Bayern
Musikalische Leitung: Johann Mösenbichler
Seite 175

Freitag, 25. Juli, 19.30 Uhr
Trompetenkorps & Königliches Harmonieorchester
der Belgischen Gidsen
Musikalische Leitung: Yves Segers
Seite 181

Samstag, 26. Juli, 19.30 Uhr
„Tiroler Abend“
Musikkapelle, Barockensemble, Kirchenchor
und Volkstanzgruppe aus Anras,
Familienmusik Waldauf
Musikalische Leitung: Erich Pitterl, Josef Mascher
Seite 187

Sonntag, 27. Juli, 10.30 Uhr – Matinee
Kärntner Gebirgsschützenkapelle
Männerchor Kaning
Musikalische Leitung: Christoph Vierbauch
Seite 195

Sonntag, 27. Juli, 19.30 Uhr – Abschlusskonzert
Bürgerkapelle Schlanders
Musikalische Leitung: Georg Horrer
Seite 201

Musikalische Leckerbissen für jeden Geschmack

Musikalische Leckerbissen für jeden Geschmack – das bieten die Innsbrucker Promenadenkonzerte seit nunmehr zwanzig Jahren Gästen aus nah und fern. Im Jubiläumsjahr bringen 36 Blasorchester und Bläserensembles aus ganz Europa mit einem anspruchsvollen Programm und abwechslungsreichem Repertoire die Innsbrucker Altstadt zum Klingen. Lassen Sie sich dieses Highlight des Tiroler Kultursommers nicht entgehen und freuen Sie sich mit mir auf besondere Hörlebnisse vor der einzigartigen Kulisse der Kaiserlichen Hofburg!



*Günther Platter
Landeshauptmann von Tirol
Präsident des Tiroler Blasmusikverbandes*

Mittwoch, 2. Juli, 19.00 Uhr – Eröffnung Musikkapelle St. Pauls, Südtirol

Musikalische Leitung: Johann Finatzer
Organisation: Franz Schweigkofler

Die Ur-Katastrophe des Ersten Weltkriegs hat viele Facetten – eine kleine davon ist auch die k.u.k.-Militärmusik, welche den Krieg als flotte Parade propagierte und bis 1918 selbst Opfer der bitteren Fehleinschätzung wurde. Für Tirol bedeutete der verlorene Krieg die über Jahrzehnte als traumatisch empfundene Teilung des Landes, die durch den EU-Beitritt Österreichs merklich abgemildert wird. Vor diesem geschichtlichen Hintergrund gilt der erste Konzertabend der Innsbrucker Promenadenkonzerte 2014 dem Gedenken an die zumindest kulturell bestehende Landesinheit und wird von Orchestern aus Nord und Süd bestritten.

Orchester

Die Existenz der Musikkapelle St. Pauls als elfköpfige Pfarrmusik ist bereits für das Jahr 1764 dokumentiert, als das Ensemble bei einem großen Festumzug der Eppaner Schützen musizierte. Weitere Dokumente belegen, dass die Paulsner Musikanten schon im 18. und 19. Jahrhundert weltliche und geistliche Feiern mit ihrem Spiel begleiteten. Der Verein wies im Jahr 1920 bereits 38 aktive Musikanten auf, heute sind es zirka sechzig.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde die Kapelle zunächst für ein Vierteljahrhundert von Obmann Alois Kager und Kapellmeister Josef Paizoni geprägt: Es war dies eine Zeit großen Aufschwungs und vieler erfolgreicher Teilnahmen an diversen Wertungsspielen.

Mitte der 1970er bis Mitte der 1990er führten sodann Obmann Walter Ohnewein und Kapellmeister Konrad Ellemunter die Paulsner. In dieser Zeit wurde auch das Frühjahrskonzert als wichtiger musikalischer Höhepunkt im Vereinsjahr etabliert. In der Folgezeit wurden zahlreiche Auslandsfahrten absolviert, zudem konnte der Verein nach 103 Jahren des Probens im ersten Stock des historischen Feuerwehrhauses ein modernes Probelokal beziehen.

Zur Musikkapelle St. Pauls gehören heute auch eine Böhmisches, eine Jungböhmisches, ein Brass Quintett, eine Jugendkapelle, die Advents- und Roratebläser sowie die Paulsner Tanzmusik.

Dirigent

Johann Finatzer, Jahrgang 1973, schloss seine musikalische Ausbildung 1995 am Konservatorium Bozen mit dem Konzertdiplom ab. Weiterführende Studien führten ihn nach München und Bamberg. In der Folge spielte Finatzer dreizehn Jahre lang im Haydn-Orchester von Bozen und Trient, musizierte aber auch bei diversen Kammermusikformationen wie Windkraft Tirol, Posaunenquartett SonOro oder der Brassband Überetsch. Seit 1993 wirkt er als Lehrer an der Landesmusikschule Südtirol im Fach Posaune und Euphonium und seit 2009 ist er Fachgruppenleiter für Blech-

blasinstrumente sowie Juror bei Wettbewerben wie Prima la Musica. 2010 schloss Finatzer einen zweijährigen Lehrgang an der Universität Bozen in Musikpädagogik ab und wurde Kapellmeister in St. Pauls, nachdem er zuvor zehn Jahre lang die Musikkapelle Terlan geleitet hatte.

Annasäule – Goldenes Dachl, 18.30 Uhr

Jaroslav Labský

Olympiade, Marsch

Sepp Tanzer

Mein Tiroler Land, Marsch

Im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 19.00 Uhr

Franz Lehár / Bearb.: Siegfried Rundel

Jetzt geht's los, Marsch

Antonín Dvořák / Bearb.: Jan Ryupens

Karnevals-Ouvertüre

Franz Lehár / Bearb.: Jos Dobbelstein

Meine Lippen, sie küssen so heiß (Olga Tselinskaia, Sopran)

Johann Strauß / Bearb.: Kurt Gäble

Mein Herr Marquis (Olga Tselinskaia, Sopran)

Franz Lehár / Bearb.: Alois Domberger

Gold und Silber, Walzer

Franz Lehár / Bearb.: Björn Melleberg

Vilja Lied (Olga Tselinskaia, Sopran)

Samuel R. Hazo

Arabesque

Hans Finatzer / Bearb.: Franz Gerstbrein

Vivat Athesis, Konzertmarsch

Zum Programm

Die Zusammenarbeit mit der aus St. Petersburg stammenden Sopranistin Olga Tselinskaia ermöglicht es der Musikkapelle St. Pauls, ein besonders altösterreichisches Programm anzubieten. Olga Tselinskaia wurde in St. Petersburg/Russland geboren. Sie besuchte die dortige Musikhochschule und schloss ihre erste Musikausbildung in Gesangspädagogik und Klavier mit Auszeichnung ab. Aus Studiengründen wechselte sie nach Mailand, wo sie ein weiteres Konzertdiplom in Klavier, später auch in Gesang mit Bravour meisterte. Engagements führten sie an wichtige nationale und internationale Opernspielstätten. Sie wird drei Arien aus den Operetten von Lehár und Strauß zum Besten geben. Die nicht alltägliche Kombination von Singstimme und Blasmusik reizt umso mehr, Operettenarien im passenden Ambiente der Innsbrucker Hofburg darzubieten.

Die *Karnevals-Ouvertüre* von Antonín Dvořák kann als symphonischer Gegensatz dazu betrachtet werden.

Als Reminiszenz an die „tirggische Music“ und als moderner Farbtupfer hebt sich die orientalisch angehauchte *Arabesque* von Samuel R. Hazo als Beitrag der zeitgenössischen Musik deutlich vom Rest des Programmes ab.

Der Konzertmarsch *Vivat Athesis* aus der Feder des Dirigenten gilt als Hommage an das wunderbare Land an der Etsch.

Hans Finatzer

Mittwoch, 2. Juli, 20.15 Uhr – Festkonzert Stadtmusikkapelle Landeck

Musikalische Leitung: Helmut Schmid

Organisation: Peter Vöhl

Die Stadtmusikkapelle Landeck geht seit Jahren ihren eigenen, auf Projektmanagement basierenden Weg und hat dabei nachhaltig auch internationalen Erfolg zu verzeichnen. Als hochkarätige Vertretung des Tiroler Oberlandes findet nach Jahren der Terminprobleme das Orchester nunmehr erstmals seinen Weg in die Innsbrucker Hofburg. Interessant ist das Orchester auch dadurch, dass sein langjähriger Dirigent Helmut Schmid der Landesschulinspektor des Tiroler Musikschulwerkes ist und somit als einer der obersten Musiklehrer mit seinem Orchester ganz konkret seine pädagogischen und künstlerischen Fähigkeiten unter Beweis stellen kann.

Orchester

Die Stadtmusikkapelle Landeck beruft sich aufgrund der bereits im 17. Jahrhundert dokumentierten Mitwirkung von Schweglern und Trommlern an den örtlichen Prozessionen auf eine 377-jährige Existenz. Eine Musikkapelle nach heutigem Verständnis ist für das Jahr 1824 nachweisbar, 1838 wirkte die Landecker Feldmusik bei den Erbhuldigungsfeierlichkeiten mit. Im Zentrum des Vereinsgeschehens standen in den folgenden

Jahrzehnten die Umrahmung kirchlicher und weltlicher Feste in der Gemeinde.

1903 wurde die Musikkapelle als Verein unter der Bezeichnung „Bürgermusik Landeck“ neu errichtet. 1919 wurde die Musikkapelle neu eingekleidet und erhielt dabei u. a. die heutige grüne Nationaltracht.

Nach der Stadterhebungsfeier im Jahre 1923 wurde der Verein in „Stadtmusikkapelle Landeck“ umbenannt. In jener Zeit unternahm die Musikkapelle auch die ersten großen Auslandsfahrten und Konzertreisen, etwa nach Breslau, Nürnberg, Baden in der Schweiz oder zum Katholikentag nach Wien.

Nach dem Zweiten Weltkrieg und dem Wiederaufbau des Vereins erfolgte die erste Teilnahme an einem Wertungsspiel, die auch gleich mit einem ersten Rang gekrönt wurde. Ab 1951 erfolgte unter Kapellmeister und Musikschullehrer Hans Parth durch engagierte Jugendarbeit ein großer Aufschwung, der sich nach 1969 unter dem Lehrer Alois Wille fortsetzte. 1989 bis 1999 konnte mit Konzertreisen und großen Erfolgen bei Wertungsspielen an diese Entwicklung angeschlossen werden, wobei in dieser Zeit die programmatische Wende hin zur symphonischen Blasmusik erfolgte. Ein Höhepunkt dieser Zeit war die Teilnahme bei der Blasmusikweltmeisterschaft in Kerkrade in Holland.

2001 übernahm der derzeitige Kapellmeister Helmut Schmid die Musikkapelle. Als neue Veranstaltung anstelle eines klassischen Jahreshauptkonzertes wurde in dieser Zeit das alljährliche „Music Project“ eingeführt.

In den folgenden Jahren folgten zahlreiche Konzertreisen, musikalische Sonderveranstaltungen und Auszeichnungen bei Wettbewerben.

Dirigent

Helmut Schmid, Jahrgang 1970, studierte neben seiner Tätigkeit als Zeitsoldat bei der Militärmusik Tirol am Tiroler Landeskonservatorium und schloss dieses Studium, Hauptfach Klarinette, 1994 mit Auszeichnung ab. 1992 bis 2000 wirkte Schmid als Kapellmeister bzw. Kapellmeisterstellvertreter der Musikkapelle Wenns, gab in dieser Zeit aber auch drei Solokonzerte in Veenendaal/Holland mit dem Orchester „Harmonie Cäcilia“. Weiters wirkte er bei Studio-Projekten mit und fungierte als Aufnahmeleiter bei Blasorchesterproduktionen. Nachdem Schmid 1995 bis 2000 die Landesmusikschule Pitztal geleitet hatte, wurde er 2000 Landesmusikschulinspektor im Tiroler Landesmusikschulwerk. 2001 bis 2010 wirkte er als Landesjugendreferent des Tiroler Blasmusikverbandes, seit 2002 ist er Vizepräsident der „World Association for Symphonic Bands and Ensembles“ (WASBE) – Sektion Österreich und seit 2004 Bundesjugendreferent-Stv. des österreichischen Blasmusikverbandes (ÖBV).

Annasäule – Goldenes Dachl, 18.30 Uhr

Sepp Tanzer

Mein Tiroler Land, Marsch

Josef Franz Wagner

Unter dem Doppeladler, Marsch

Im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 20.15 Uhr

Georg Friedrich Händel / Bearb.: Helmut Schmid

Ouvertüre aus der *Feuerwerksmusik*

Dmitri Schostakowitsch / Bearb.: Donald Hunsberger

Festouvertüre

Philip Sparke

Symphonische Metamorphosen aus der *Orgelsonfonie von Camille Saint-Saëns*, Ausschnitte

Gustav Holst / Bearb.: Clark McAlister

Jupiter aus *Die Planeten*

Johann Valentin Hamm

Mein Künstlergruß an Johann Strauß, Marsch

Johann Strauß / Bearb.: Gerhard Baumann

Auf der Jagd, Polka schnell

Franz von Suppé / Bearb.: Otto Wagner

Dichter und Bauer, Ouvertüre zur Operette

Antonín Dvořák / Bearb.: Robert Longfield

Slawischer Tanz Nr. 8

Ronan Hardiman

Suil a Ruin, Solo für Horn und Orchester

Johan de Meij

At Kitty O'Shea's, Irische Volksliedersuite

Zum Programm

Der britische König Georg II. bestellte anlässlich des im Oktober 1748 geschlossenen Aachener Friedens zur Beendigung des Österreichischen Erbfolgekriegs eine riesige Feier mit großem Feuerwerk und Musik. Er beauftragte Georg Friedrich Händel (1685–1759) damit, eine Musik für diesen festlichen Anlass zu schreiben. Was könnte also zum Festkonzert zur Eröffnung

der Innsbrucker Promenadenkonzerte 2014 besser passen als dieses grandiose Werk in seiner barocken Klangpracht?

Die Aufführung von wichtigen Werken der Musikkultur ist ein großes Anliegen der Stadtmusikkapelle Landeck. Die *Festouvertüre* von Dmitri Schostakowitsch und Gustav Holsts *Jupiter* gehören mittlerweile zum Standardrepertoire im Blasorchesterbereich. Auch der Engländer Philip Sparke hat sich mit der *Orgelsinfonie* von Camille Saint-Saëns auseinandergesetzt. Das Ergebnis dieser Arbeit sind mehrere *Metamorphosen* über eines der wichtigsten Werke von Saint-Saëns. Sparke verwendet hier sowohl eigene Einfälle, aber auch gut ausgewählte Zitate aus der Orgelsinfonie.

Über den bayerischen Dirigenten, Konzertmeister und Komponisten Johann Valentin Hamm (1811–1874) schrieb einst ein Musikkritiker: „... untersucht man die ausgeführten Kompositionen, wird man feststellen, dass alle Märsche und Tänze in Dur-Tonarten komponiert sind und damit schon eine positive Wirkung haben; außerdem sind sie heiter, ja spritzig in der Melodienführung. Selbst die dem Militär gewidmeten Märsche sind nicht aggressiv, sondern taktfest, beschwingt und vorwärtsstrebend.“ Den Marsch *Mein Künstlergruß an Johann Strauß* hat er seinem weit berühmteren Zeitgenossen gewidmet. Zur gleichen Zeit komponierte auch Franz von Suppé (1819–1895) beim Publikum sehr populäre Musik. Mit der Aufführung der Ouvertüre *Dichter und Bauer* möchte die Stadtmusikkapelle Landeck auch diesen großen Komponisten im Konzertprogramm berücksichtigen.

Viele Komponisten aus allen Genres verarbeiten Elemente aus der Volksmusik verschiedener Länder in ihren Werken. Ganz im Zeichen zahlreicher internationaler Aktivitäten der Stadtmusikkapelle Landeck in den letzten Jahren steht demnach der Schluss des Festkonzertes in der Innsbrucker Hofburg. Die *Slawischen Tänze* von Antonín Dvořák (1841–1904) gehören wohl zu den meistgespielten Kompositionen des tschechischen Komponisten. Seinen Ursprung in der Volksmusik findend ist der *Slawische Tanz Nr. 8* ein treffendes Beispiel für lebhaft und gleichzeitig melancholische Musik. Dem gegenüber stehen zum Abschluss mit *Suil a Ruin* von Ronan Hardiman und mit *At Kitty O'Shea's* von Johann de Meij zwei wunderbar beseelte Werke der irischen Volksmusik.

Helmut Schmid

Donnerstag, 3. Juli, 19.30 Uhr
Banda Civica Musicale di Soncino &
Orchestra Fiati Brianza

Musikalische Leitung: Alessandro Pacco

Organisation: Emanuela Bardi, Marco Locatelli

Ein würdiges Gedenken an das Jahr 1914 erfordert es auch, dem ehemaligen Kriegsgegner – aus Tirolerischer Sicht gar dem „Erbfeind“ – in einem nunmehr befriedeten und vereinten Europa gleich einen der ersten Konzertabende anzubieten. In der Hoffnung, dass der Krieg zugunsten wunderschöner Urlaubstage auf immer der Vergangenheit angehören möge, findet sich eines der besten kommunalen Blasorchester Italiens in Innsbruck ein.

Orchester

Eine erste musikalische Banda in Soncino wird für das Jahr 1798 überliefert. Weitere dokumentierte Ausrückungen aus der Frühzeit sind die Umrahmungen von Dankprozessionen nach dem Ende einer Dürre 1817 und zum Ende einer Cholera-Epidemie 1823 sowie der Empfang des Vizekönigs von Lombardo-Venetien, Erzherzog Ranieri, im September 1837. 1884 wurde die Philharmonische Gesellschaft Soncinese gegründet. Das Startkapital dafür erhielt man durch Ausgabe von „Aktien“. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts nahm der Verein nach erfolgreicher musikalischer Entwicklung an zahlreichen Wettbewerben im norditalienischen

Raum teil. Nach dem Ersten Weltkrieg folgten allerdings musikalisch wenig ertragreiche Jahre und die Kapelle musste als „Banda dopo lavoro“ für die faschistische Regierung aufspielen.

Nach dem Krieg erfolgte im Zusammenwirken mit der Musikschule „Aeneas Ferrari“ der Wiederaufbau. Es folgten Jahrzehnte, die vor allem von wirtschaftlicher Not geprägt waren, so konnte der Verein erst Ende der 1980er Jahre reorganisiert und neu eingekleidet werden. Aber auch musikalisch stellten sich Erfolge erst ab den 1990er Jahren ein, so durch erste Teilnahmen an internationalen Wettbewerben und Konzertreisen. 1996 wurde die erste CD aufgenommen. Für die Jugendarbeit wurde u. a. die „Junior Symphonic Band Soncino“ gegründet. 1998 folgten eine zweite CD und ein zweiter Platz in der Höchststufe des Vierten Internationalen Wettbewerbs Flicorno d'Oro in Riva del Garda.

Von 2001 bis Juni 2010 entstanden unter der Leitung von Maestro Valenti mehr als dreißig CDs und zwei DVDs, zudem wurden weitere Erfolge bei Wettbewerben erspielt.

Dirigent

Alessandro Pacco widmete sich nach Abschluss seines Studiums der Posaune im Jahr 2004 dem Dirigieren und leitete bis 2006 die Musikkapelle von Fusine. Seine Ausbildung als Dirigent erfolgte zunächst durch private Studien bei Maestro Lorenzo Della Fonte, dem Dirigenten der Brassband im Veltlin und Lehrer am Konservatorium in Udine. Es folgten verschiedene Perfektionskurse, u. a. bei den bekannten Komponisten und

Dirigenten Andre Waignein, Franco Cesarini, Robert Sheldon und Pierangelo Gelmini. Zusätzlich zum Blasorchester Soncino dirigiert Alessandro Pacco auch noch vier weitere Orchester. Derzeit setzt er seine Ausbildung mit einem Masterstudium in Blasorchesterleitung unter Franco Cesarini am Konservatorium von Lugano fort.

Beim Goldenen Dachl, 19.00 Uhr

Bläserquintett

Gioachino Rossini

Ausschnitt aus der Oper *Der Barbier von Sevilla*

Jacques Ibert

Trois pièces brèves für Bläserquintett

Malcolm Arnold

Three Shanties, für Bläserquintett

Andrey Rubtsov

Sadness & Frivolity aus *Three Moods*

Im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 19.30 Uhr

Gioachino Rossini / Bearb.: William Schaefer

Fanfare *La corona d'Italia*

Gioachino Rossini / Bearb.: Marco Marzi

Der Heiratswechsel, Ouvertüre zur Oper

Vincenzo Bellini / Bearb.: Luca Valenti

Norma, Ouvertüre zur Oper

Amilcare Ponchielli / Bearb.: Marco Marzi

Konzert Nr. 2 in Es für Kornett und Orchester (Matteo Angilieri, Kornett)

Amilcare Ponchielli / Bearb.: Emiliano Gusperti

Adele, Walzer

Gaetano Donizetti / Bearb.: Sergio Negretti

Don Pasquale, Ouvertüre zur Oper

Camillo de Nardis / Bearb.: Franco Cesarini

Das Weltgericht, Tongemälde

Giuseppe Verdi / Bearb.: Franco Cesarini

Nabucco, Ouvertüre zur Oper

Ennio Morricone / Bearb.: Johan de Meij

Moment for Morricone, Potpourri

Luciano Feliciani

Marionettenparade

Zum Programm

Wussten Sie, dass Gioachino Rossini ein paar Monate vor seinem Tod von König Viktor Emanuel II. mit dem eben erst geschaffenen Ritterorden des noch jungen Königreichs Italien ausgezeichnet wurde? Zum Dank schrieb Rossini eine Fanfare. Eine Aufführung kam jedoch nicht mehr zustande, das Stück wurde erst vor Kurzem in der Bibliothek des British Museum wiederentdeckt.

Ebenfalls von Gioachino Rossini stammt *Der Heiratswechsel*, die erste Oper des Komponisten, die aufgeführt wurde, und seine zweite insgesamt. Die Handlung des Stücks ist simpel, umso mehr Raum bleibt für imposante Arien und Orchesterteile, die, wie nicht anders zu erwarten, in der Ouvertüre vorweggenommen werden.

Vincenzo Bellini war ohne Zweifel einer der wichtigsten Opernkomponisten des neunzehnten Jahrhunderts. *Norma* zählt gemeinsam mit *Die Schlafwandlerin* zu seinen bekanntesten Opern. Oft genug geschah es in der Geschichte, dass große Werke der Weltliteratur bei ihrer

Uraufführung nicht allzu positiv aufgenommen wurden, Bellinis Tragödie bildete hier keine Ausnahme. Leider wurde die Uraufführung 1831 in der Mailänder Scala aber nicht aufgrund der „fragwürdigen“ musikalischen Einfälle Bellinis, sondern wegen der schlechten Leistung des Ensembles zum Fiasko. Glücklicherweise hat die Geschichte der Oper mittlerweile jene Ehre erwiesen, die ihr gebührt.

Der große italienische Komponist Amilcare Ponchielli wurde 1834 in der Provinz Cremona geboren. Nach seinem Studium am Mailänder Konservatorium, das er bereits sehr jung abgeschlossen hatte, machte Ponchielli schnell Karriere als Komponist und konnte bald einige Werke an der Scala zur Aufführung bringen. Dort unterrichtete er auch Komposition, unter seinen Schülern waren Komponisten wie Mascagni und Puccini. Das *Konzert Nr. 2 in Es für Kornett* weist eine sehr freie Form auf, wobei der Hauptteil des Werkes aus einem Thema mit Variationen besteht, eine Struktur, die von Ponchielli sehr geschätzt und in mehreren anderen Werken verwendet wurde. Ein weiteres Werk Ponchiellis ist der Walzer *Adele*, der aus einer kurzen Einleitung, fünf Walzerteilen und der Coda besteht. Alle Walzerteile weisen einen leichtfüßigen Charakter auf, sind aber rhythmisch und technisch komplex.

Gaetano Donizetti ist ein weiterer der großen Namen aus der Welt der Oper des neunzehnten Jahrhunderts. Er wurde in Bergamo geboren und wuchs in bescheidenen Verhältnissen auf, seine Karriere entwickelte sich langsam, aber stetig. Er zog bald nach Venedig, wo er im Teatro San Luca arbeitete, dann weiter nach Rom

und schließlich nach Neapel, wo er, wie es heißt, durch die Beherrschung des Kontrapunkts faszinierte. Sein Operschaffen begann 1818 und dauerte bis zu seinem Tod 1848. In diesen dreißig Jahren brachte er 71 Opern zur Aufführung. *Don Pasquale* ist ein Werk des gereiften Komponisten, die Uraufführung fand 1842 im italienischen Theater in Paris statt.

Das Weltgericht von Camillo De Nardis ist eine sinfonische Dichtung, die den Weg der Seelen von der Reinigung im Fegefeuer bis hin zur Erwartung des jüngsten Gerichts musikalisch umschreibt. Ein Weg des Leidens, unterbrochen von Episoden der Freude und Hoffnung auf die ersehnte Glückseligkeit bestimmt die große Linie des Werks. Blechbläser-Einsätze verweisen auf die leidvolle Sühne für die Sünden, Holzbläserenteile verkünden die Anwesenheit der Engel, welche die Hoffnung auf Vergebung symbolisieren. Das göttliche Urteil wird zuletzt durch den Einsatz der Blechbläser verkündet. Nach einer Reprise des Hauptthemas schließt das Werk mit einer triumphierenden Melodie, welche die endgültige Glückseligkeit darstellt.

Nabucco ist Giuseppe Verdis dritte Oper und jenes Meisterwerk, das seinen großen Ruhm nachhaltig begründete. Das im Werk thematisierte Schicksal der Juden unter babylonischer Oberherrschaft wurde oft als Synonym für die Lage des italienischen Volkes während des Risorgimento verstanden. Diese Interpretation bezieht sich allerdings vor allem auf den berühmten Gefangenchor, denn das übrige Drama konzentriert sich vorwiegend auf die Rollen des Königs von Babylon,

Nebukadnezar II., und seiner vermeintlichen Tochter Abigaille.

In einem Programm voller italienischer Komponisten darf zweifellos auch der bekannteste lebende italienische Komponist, der weltberühmte Ennio Morricone, nicht fehlen. Berühmt wurde seine Musik zunächst in den Western der sechziger Jahre, sodass *Moment for Morricone* einen würdigen Tribut an diese Anfänge des Komponisten darstellt.

Die *Marionettenparade* von Luciano Feliciani, im Jahr 2003 als Marsch komponiert, stellt ein Erstlingswerk für Blasorchester dar. Das Werk handelt von einer imaginären Gruppe von Puppen, die nach einem langsamen und schmerzhaften Erwachen zu einem Marsch aufbricht. Bald jedoch zerfällt die Gruppe und erst die Ankunft des Generals sowie eine plötzlich hörbare Fanfare bringen wieder die Ordnung zurück. Die Marionetten sind zur fröhlichen Abschlussparade bereit. Die fantastischen Ideen, mit denen der Komponist die Szene beschreibt, erfordern einen ironischen, sehr rhythmisch und harmonisch klar abgestuften Aufführungsstil.

Alessandro Pacco

Innsbrucker Promenadenkonzerte feiern!

Die Promenadenkonzerte gehören seit zwanzig Jahren zum vielseitigen und hochkarätigen sommerlichen Veranstaltungsprogramm in Innsbruck dazu. Von Beginn an war die Konzertreihe im Juli ein Publikumshit, mittlerweile zählt sie rund 50.000 BesucherInnen. Mit den Innsbrucker Promenadenkonzerten erlebt die k.u.k.-Zeit ihre musikalische Renaissance. Inhaltlich wird Wert darauf gelegt, dem Publikum hochkarätige und an klassischer Musik orientierte Programme zu bieten. Beliebte Stücke haben dabei genauso wie Neues ihren Platz – damit findet sich wieder für jeden Geschmack das Richtige.

Die Idee, während des Sommers Österreichs Blasmusiktradition, gespielt von renommierten Formationen, aufleben zu lassen, stammt vom „Genre-Insider“ Alois Schöpf. Wer ihn kennt, weiß, dass er besonderen Wert auf die Qualität des Dargebotenen legt und nur die „Crème de la Crème“ der Szene zu seinen Promenadenkonzerten einlädt.

Als Ressortzuständige für Kultur bin ich stolz darauf, dass es gelungen ist, diese Art der Musik vielen Menschen all die Jahre, mit Hilfe von Sponsoren, bei freiem Eintritt zugänglich zu machen. Der Innenhof der Kaiserlichen Hofburg ist dafür hervorragend geeignet und bietet ein stimmungsvolles Ambiente. Hiermit wünsche ich allen BesucherInnen gute Unterhaltung und schöne, laue Sommerabende bei gepflegter Musik im historischen Zentrum von Innsbruck.

*Mag.^a Christine Oppitz-Plörer
Bürgermeisterin der Landeshauptstadt Innsbruck*

Freitag, 4. Juli, 19.30 Uhr

Swiss Army Brass Band

Musikalische Leitung: Fabrice Reuse, Hannes Buchegger
Organisation: Reto Tschopp

Brassbands erfreuen sich beim Promenadenkonzerte-Publikum seit Jahren großer Beliebtheit. Dass schon aus diesem Grund eine der besten Brassbands Europas, die Swiss Army Brass Band aus der Schweiz, Gast in Innsbruck sein sollte, versteht sich von selbst und war daher schon lange ein Wunsch der Veranstalter. Endlich hat es geklappt und die Zusage der Schweizerischen Armeeführung ermöglicht ein Konzert der Superlative, das zusätzlich durch ein gemeinschaftliches und völkerverständigendes Dirigat zweier hervorragender Dirigentenpersönlichkeiten aufgewertet wird.

Orchester

Die Brass Band ist eines von fünf Teilorchestern des Schweizer Armeespiels und besteht aus Spitzenbläsern der Schweizer Brassband-Szene. Die musikalische Leitung der Formation liegt seit Juli 2013 in den Händen von Hauptmann Fabrice Reuse.

Große internationale Anerkennung errang das Orchester anlässlich einer Englandtournee sowie bei einem internationalen Fachkongress in Schladming, noch unter der musikalischen Leitung von Andreas Spörri. In der Adventszeit des Jahres 2000 war die Brass Band mit dem Chor Rustavi aus Tiflis und den Georgischen Sän-

gerknaben auf Tournee in der Schweiz, im Folgejahr konnte die Band das Programm *Klangwelten* auch in Tiflis aufführen. Es folgten Tourneen unter verschiedenen Mottos, so etwa, basierend auf Haydns Oratorium, *Die Schöpfung* im Jahr 2006. Im Rahmen solcher Konzertreisen wurde auch immer wieder mit bekannten Künstlern wie dem Dirigenten James Gourlay, der Solistin Nadja Räss oder der weltberühmten Grimethorpe Colliery Band zusammengearbeitet.

Von der Brass Band Schweizer Armeespiel / Swiss Army Brass Band gibt es mehrere hochwertige Tonträger, welche in der Schweizer Brass-Szene neue Maßstäbe gesetzt haben.

Dirigenten

Fabrice Reuse, Jahrgang 1967, studierte am Konservatorium Freiburg bei Jean-François Michel und erhielt 1993 das Lehrerdiplom. Er diente zunächst als Unteroffizier beim Festungswachtkorps, anschließend als Offizier und Dirigent des FWK-Spiels. 2003 wurde er Berufsoffizier, seit 2004 arbeitet er beim Kompetenzzentrum Militärmusik in Bern als Chef des Ausbildungszentrums. Im Juni 2010 schloss Reuse an der Hochschule der Künste in Bern das „Diplom of advanced studies“ im Orchester-Dirigieren mit Auszeichnung ab. Reuse dirigiert auch ein ziviles Orchester, die Musikgesellschaft „La Collongienne“ von Collonges VS.

Geboren in Innsbruck, studierte Hannes Buchegger am Tiroler Landeskonservatorium und erwarb das Diplom im Fach Trompete. Anschließend absolvierte er seine Dirigentenausbildung beim Innsbrucker Musikdirektor

Edgar Seipenbusch. 1986 gründete er das Brassquintett Haller Stadtpfeifer. Während einer Konzertreise nach England wurde Buchegger zur Gründung der Brassband Fröschl Hall im Jahr 1987 angeregt. Seit 2000 wirkte der Brassband-Experte auch als Gastdirigent der neu gegründeten Brass Band Oberösterreich. Hannes Buchegger ist seit 1987 Leiter der Städtischen Musikschule Hall in Tirol. Als Juror ist er bei vielen Solisten-, Ensemble- und Brassband-Wettbewerben in Österreich, Deutschland und der Schweiz tätig.

Beim Goldenen Dachl, 19.00 Uhr

Bläserensemble der Brass Band

Im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 19.30 Uhr

Johann Sebastian Bach / Bearb.: Sandy Smith

Kleine Fuge in g-Moll

Wolfgang A. Mozart / Bearb.: Andrew Duncan

Requiem, Auszüge

Aram Chatschaturjan / Bearb.: Howard Snell

Auftritt des Spartacus, aus dem gleichnamigen Ballett

George Gershwin / Bearb.: Philip Sparke

Kubanische Ouvertüre

Arsène Duc

Festungs-Brigade 10, Schweizer BB Marsch

Johann Strauß / Bearb.: Josef Laube

Furioso-Polka

Johann Strauß / Bearb.: Howard Snell

Czárdás

Martin Ellerby

Elgar Variations

Oskar Böhme / Bearb.: Josef Laube
Concerto für Trompete, erster Satz Allegro moderato
Bertrand Moren
Dreams, dritter Satz Allegro, molto energico
Dmitri Schostakowitsch / Bearb.: Goff Richards
Romanze
Dmitri Schostakowitsch / Bearb.: Alan Fernie
Galopp
Cole Porter
I've Got You Under My Skin

Zum Programm

Zum Beginn eines Konzerts in einer barocken Umgebung mit einer Brassband-Formation eignet sich die *Kleine Fuge in g-Moll* von Bach sehr gut. Die Klangfarben des Orchesters kommen dabei ebenso wie die abgestimmte Klangbalance gut zur Geltung.

Transkriptionen von Mozart-Werken sind immer mit Vorsicht zu genießen. Die von uns dargebotenen beiden Auszüge aus dem *Requiem* sind jedoch sehr werktreu gehalten und geben die Atmosphäre dieses großartigen Werks wieder.

Aram Chatschaturjans *Auftritt des Spartacus* ist ein Stück, das die Klangfülle und Wucht einer Brassband aufzeigt. Die Musiker können ihr Potential und ihre musikalische Präzision unter Beweis stellen.

George Gershwins *Kubanische Ouvertüre* stellt als Klassiker des Jazz die Farben des Orchesters in den Mittelpunkt, so etwa auch durch Solo-Passagen der Flügelhörner.

Festungs-Brigade 10 von Arsène Duc als typischer Schweizer Konzertmarsch für Brassband beschließt den ersten Teil. Der Komponist kommt aus derselben gebirgigen Region wie Kapellmeister Fabrice Reuse.

Der zweite Programmteil des Konzerts steht unter der Leitung von Gastdirigent Hannes Buchegger und spannt den Bogen von tänzerischer Auftaktmusik Johann Strauß' über anspruchsvolle zeitgenössische Werke aus der Brassband-Literatur bis zur Intensität von Dmitri Schostakowitsch und schließlich zu finalen jazzigen Arrangements aus Amerika.

Im Zentrum stehen zwei zeitgenössische Originalwerke für Brassbands von Komponisten aus den renommierten Brassband-Ländern England und Schweiz. Das Werk *Elgar Variations* von Martin Ellerby ist eine Hommage an den berühmten englischen Komponisten Sir Edward Elgar und wurde 2007 anlässlich seines 150. Geburtstages komponiert. Es folgt dem Vorbild von Elgars *Enigma-Variationen*, nicht im Sinne der verwendeten Themen, sondern formal in der Aneinanderreihung von mehreren kontrastierenden Abschnitten im selben musikalischen Stil und Grundgehalt. Das Werk gibt dem Dirigenten sowie den Musikern viele Gelegenheiten zur musikalischen Gestaltung, vor allem zum Auskosten des absolut geforderten Rubato-Charakters mit Bezug auf die Aufführungspraxis der Romantik.

Ganz anders verhält es sich mit dem Werk *Dreams* von Bertrand Moren. Diese Komposition porträtiert verschiedene Träume durch virtuose ekstatische Musik im höchsten technischen und rhythmischen Schwierigkeitsgrad. Vor allem der ausgewählte dritte Satz be-

schwört vielerlei Visionen herauf: Visionen des Wahnsinns spiegeln sich zu Beginn in ungestümen dissonanten absteigenden Motiven und Akkorden ebenso wie Visionen der Freude in einem funkelnden, fröhlichen Finale.

Das Konzertprogramm wird schließlich durch ausdrucksstarke und furiose Musik des genialen Dmitri Schostakowitsch abgerundet, die zum finalen und stets aktuellen Jazz großer Könnner aus Amerika überleitet, für den sich erfreulicherweise vor allem auch die heutige junge Generation wieder aufs Neue begeistern kann.

Fabrice Reuse und Hannes Buchegger

PS:

Auftrittsbedingung der Swiss Army Brass Band für ihr Konzert in Tirol war im Hinblick auf die lange Anreise und die ausgiebige Vorbereitungszeit ein zweites Konzert in Tirol. Die Innsbrucker Promenadenkonzerte sind glücklich, in Martin Reiter und seinem Matzener Sommer einen idealen Kooperationspartner gefunden zu haben.

So wird die Swiss Army Brass Band

am Samstag, 5. Juli 2014, 20.00 Uhr

am Festivalgelände bei Schloss Matzen

ein variiertes Programm mit zusätzlich populären Highlights präsentieren.

Nähere Informationen: www.matzener.info/

Samstag, 5. Juli, 19.30 Uhr
Landwehr Musique officielle
Etat et Ville de Fribourg

Musikalische Leitung: Isabelle Ruf-Weber

Organisation: Alain Descheneaux, David Krienbühl

Nicht nur die wunderbare Uniform ist es, die dieses Traditionsorchester aus dem Kanton Freiburg, durch den die deutsch-französische Sprachgrenze verläuft, auszeichnet. Auch als Klangkörper genießt das Orchester hohes Ansehen, nicht zuletzt aufgrund der profunden Leitung durch Isabelle Ruf-Weber, die neben ihrer Arbeit als Blasorchesterdirigentin auch künstlerisch-musikalische Leiterin des Stadttheaters Sursee ist. Dass das Alphorn beim Konzert eines schweizerischen Orchesters nicht fehlen darf, versteht sich dabei von selbst.

Orchester

Die Landwehr wurde 1804 gegründet und bestand ursprünglich aus 18 Musikanten. Die Mitgliederzahl wuchs jedoch schnell, schon bald wurde die Landwehr zur offiziellen Militärmusik der Freiburgischen Truppen ernannt. Aus dieser Zeit stammen auch die bis heute bei jedem Auftritt getragenen Uniformen aus dem Jahr 1856. Tourneen führten die Landwehr auf vier Kontinente, u. a. wurden China, Japan, die USA, Australien, Argentinien und Kanada bereist. In der Schweiz nimmt die Landwehr aktiv an Wettbewerben, an regionalen

Festen und Feiern sowie am kulturellen Leben der Stadt und des Kantons Freiburg teil.

Dirigentin

Isabelle Ruf-Weber arbeitete zunächst einige Jahre als Grundschullehrerin, bevor sie 1985 mit der hauptberuflichen Ausbildung zur Blasorchester-Dirigentin an der Musikhochschule in Luzern begann. 1989 schloss sie ihre Studien mit dem Erwerb des Dirigierdiploms mit Auszeichnung ab. Im gleichen Jahr erlangte sie auch das Lehrdiplom für Querflöte. Es folgten Studien an der University of Michigan und in Luzern, der Besuch zahlreicher Meisterkurse im Ausland und ein einjähriger Nachdiplomkurs für Orchesterdirigieren an der Musikhochschule Zürich. Seit 1988 ist Ruf-Weber musikalische Leiterin des Blasorchesters Neuenkirch. Seit der Saison 2001 liegt die musikalische Gesamtleitung des Stadttheaters Sursee in ihren Händen. Nach einem erfolgreichen Gastdirigat wurde sie 2004 zur ständigen künstlerischen Leiterin des Landesblasorchesters Baden-Württemberg berufen. Ende 2007 übernahm sie die musikalische Leitung des Blasorchesters Landwehr Freiburg. Isabelle Ruf-Weber wirkt zudem als Gastdirigentin und Musikpädagogin bei verschiedenen Orchesterprojekten mit und unterrichtet seit Herbst 2006 als Gastdozentin an der Bundesakademie in Trossingen. Seit dem Wintersemester 2009/10 lehrt sie auch als Dozentin für Blasmusik-Direktion an der Musikhochschule Luzern. 2007 wurde sie Mitglied der Musikkommission des Schweizerischen Blasmusikverbandes SBV.

Beim Goldenen Dachl, 19.00 Uhr

Traditionelle Märsche und Parademusik

Im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 19.30 Uhr

Richard Strauss / Bearb.: Hans-Paul Breuer

Königsmarsch

Giuseppe Verdi / Bearb.: Franco Cesarini

Die Macht des Schicksals, Ouvertüre zur Oper

Hector Berlioz / Bearb.: Christian Janssen

Marche au Supplice aus *Symphonie Fantastique*

Alexander Borodin / Bearb.: Evi Güdel-Tanner

Fürst Igor und Polowetzer Tänze

Gian Battista Mantegazzi

Freiburg, Marsch

Jean Daetwyler

Sinfonietta Alpèstre (Nicolas Devènes, Alphorn)

Franco Cesarini

Bulgarische Tänze Nr. 2

Joseph Bovet

La Fanfare du Printemps

Zum Programm

Mit dem fanfarenartigen und imposanten *Königsmarsch* von Richard Strauss, dem deutschen Kaiser Wilhelm II. gewidmet, wird die Landwehr das Konzert eröffnen.

Auch wenn nicht alle Opern von Giuseppe Verdi eine vollständige Ouvertüre besitzen, so zeigt er in diesen musikalischen Eröffnungsnummern seine ganze musikdramaturgische Meisterschaft. Die Ouvertüren zeichnen sich durch eine tempomäßig mehrteilige Gliederung aus, wobei die Reihenfolge der kontrastreichen

Themen oder Motive nicht unbedingt dem dramatischen Ablauf der Oper entsprechen. Die stark ausgearbeitete Ouvertüre der Zweitfassung der Oper *Die Macht des Schicksals* gelang Verdi so meisterhaft, dass sie sich zu einem glänzenden Konzertwerk verselbständigte.

Charakteristisch für die *Symphonie Fantastique* ist die Verwendung der sogenannten „idée fixe“ – die zwanghafte Vorstellung als Symbol für obsessive Liebe –, die als dominantes Thema in Variationen durch die ganze Symphonie hindurch erscheint. Ähnlich wie Beethoven für seine sechste Symphonie (*Pastorale*) schrieb Hector Berlioz einen Begleittext, der durch das Werk führen soll. Den vierten Satz, *Marche au Supplice (Gang zum Richtplatz)*, beschreibt er wie folgt: „Der Künstler träumt, er hätte seine Geliebte getötet, sodass er zum Tode verurteilt und zur Guillotine geführt würde. Die Prozession bewegt sich zu den Klängen eines Marsches, der mal düster und unruhig, dann wieder strahlend und würdevoll ist, und in dem ungestüme Ausbrüche sich plötzlich in die schweren Klänge marschierender Füße auflösen. Schließlich erscheint für einen Augenblick die ‚idée fixe‘ als ein letzter Gedanke an die Liebe. Sie wird jäh unterbrochen durch die fallende Axt.“

Der russische Komponist Alexander P. Borodin begann 1869 mit der Arbeit an seiner dramatischen Oper *Fürst Igor*. Das Werk in vier Akten basiert auf einer mittelalterlichen Handschrift, dem sogenannten *Igorlied*. Darin wird der missglückte Feldzug des russischen Fürsten Igor Swjatoslawitsch 1185 gegen die Polowetzer, ein wildes Reitervolk aus den zentralasiatischen

Steppen, besungen. Fürst Igor wurde dabei gefangen-genommen, konnte später aber fliehen. Das *Igorlied* beklagt die Uneinigkeit der Russen und das Fehlen eines zentralen Herrschers. Allerdings blieb das Bühnenwerk Borodins bei seinem überraschenden Tod 1887 unvollendet. Sein Freund Rimski-Korsakow und dessen Schüler Glasunow vollendeten das Werk. Die berühmten Tänze aus der Oper fanden als Orchesterwerk den Weg in den Konzertsaal bzw. als Ballettmusik ins Theater. Die Schweizer Komponistin Evi Güdel-Tanner lehnt sich in ihrem Arrangement von *Fürst Igor* und *Polowetzer Tänze* für Blasorchester stark an die ursprüngliche Opernversion an. Sie erweitert die Tänze, die durch die orientalische Färbung der Musik geprägt sind, um die berühmte Arie des Fürsten Igor, welche in der Tonsprache der russisch-orthodoxen Kirchenmusik gehalten ist.

Der im Tessin geborene, später in der deutschen Schweiz wirkende Dirigent und Komponist Gian Battista Mantegazzi schrieb den Marsch *Freiburg* zum Anlass des in Freiburg durchgeführten Eidgenössischen Schützenfestes 1934. Er zeichnet sich, wie seine zahlreichen anderen Marschmusikkompositionen, durch elegante melodiose, von der italienischen Romantik inspirierte Harmonien und prägnante Rhythmen aus.

Jean Daetwyler (geboren 1907 in Basel, aufgewachsen in Bulle im Kanton Freiburg) fühlte sich in der französisch sprechenden Schweiz heimisch und zeigt in seinen Kompositionen eine hohe Affinität zur Musik dieses Landesteils. Die Verbundenheit Daetwylers mit der Walliser Folklore kommt in der *Sinfonietta Alpestre* bei-

spielhaft zum Ausdruck. Der Alphornsolist Nicolas Devènes, auch ein begnadeter Es-Kornettist, bringt den Zuhörer mit großen technischen Fähigkeiten, Musikalität und Ausdauer zum Staunen. Mit Leichtigkeit überwindet er großen Tonumfang und schnelle Passagen. Spezielle Wirkung zeigt der Dialog zwischen Piccolo und Alphorn. Fröhlich und tänzerisch zeichnen Solist und Orchester die rustikale, unverwechselbare Atmosphäre der Alpenwelt. Die drei Sätze sind wie folgt überschrieben: *Matin de Fête (Festlicher Morgen)*, *Angélus (Abendläuten)*, *Danse Villageoise (Ländlicher Tanz)*.

Bulgarische Volksmusik hat eine sehr lange Tradition. Ursprünglich wurden die Lieder monodisch, später mit einer Gegenstimme mit charakteristischen Dissonanzen zwischen großer und kleiner Sekunde gesungen. Ein weiteres typisches Merkmal sind die komplexen und irregulären Rhythmen, die diese Musik so faszinierend und unverwechselbar machen. Der aus dem Tessin stammende Franco Cesarini bewahrte den originalen Geist der Lieder, verlieh ihnen symphonischen Charakter und holte sie damit gleichsam in den Konzertsaal. Die *Bulgarischen Tänze Nr. 2* sind in drei Sätze geteilt. Der erste Satz ist inspiriert von einem landesweit bekannten Lied namens *Lale li si, zjumbyul li si*. Der Komponist formte das Lied zu einer Elegie um, in der sich von den Solisten vorgetragene meditative und nostalgische Momente abwechseln. Dazu gesellen sich eindruckliche und bewegende Passagen des gesamten Blasorchesters. Der zweite Satz ist ein lebhafter Tanz in der Form eines Scherzos *Oi, Shope Shope* im typisch bulgarischen 7/8-Takt und bildet einen Gegensatz zum

ersten Satz. Hier sind alle düsteren und traurigen Anklänge wie weggeblasen, die Musik strahlt pure Lebensfreude und das Vertrauen in die Begabungen und Stärken des Volkes aus. *Damba*, der dritte Satz, hat einen ausgeprägt symphonischen Charakter und beendet die Suite feierlich.

Joseph Bovet bestimmte mit seinem vielseitigen Wirken das Musikleben im Kanton Freiburg und beeinflusste das musikalische Empfinden der einheimischen Bevölkerung. Er schuf etwa 2000 Musikstücke, die Hälfte davon waren weltliche Werke. Anerkannt als Meister des Volksliedes, bot der zum Priester geweihte Komponist den Menschen eine Art musikalische Heimat in einer Zeit, in der die bäuerliche Kultur den Einflüssen der modernen Gesellschaft ausgesetzt war. Mit *La Fanfare du Printemps* schuf er einen Marsch, der zur Stärkung der ländlichen Identität beitragen sollte.

Isabelle Ruf-Weber

Brücke zwischen E und U

Die Promenadenkonzerte in Innsbruck sind seit Jahren ein Höhepunkt im Innsbrucker Sommer. Sie sind nicht nur Unterhaltung für Gäste und Einheimische auf höchstem Niveau, sondern üben auch eine Brückenfunktion zwischen „Ernster Musik“ und „Unterhaltungsmusik“ aus. Damit führen sie die altösterreichische Tradition fort, Werke von großen Komponisten für Blas- und Militärmusikorchester zu transkribieren, um diese der Bevölkerung näherzubringen.

Musikkapellen und Orchester aus Nord-, Süd- und Osttirol, acht österreichischen Bundesländern und acht europäischen Staaten setzen diese Idee um und stellen sich auch der Herausforderung moderner Kompositionen.

Dies alles geschieht bei uns im wunderschönen Innenhof der Hofburg, der auch akustisch bestens funktioniert – und das über den ganzen Juli bei freiem Eintritt.

Wir wünschen den Besuchern aus dem In- und Ausland schöne Sommerabende in unserer Altstadt und hoffen, dass sie sich in dem einmaligen musikalischen und architektonischen Rahmen wohlfühlen.

Dr. Karl Gostner

Obmann

Tourismusverband Innsbruck und seine Feriendörfer

Sonntag, 6. Juli, 10.30 Uhr – Matinee Bürgerkapelle Untermais, Südtirol

Musikalische Leitung: Markus Müller

Organisation: Christian Lun

Ausgezeichnete Ergebnisse bei Konzertwertungsspielen schrauben die Erwartungen an diese Kapelle aus dem Kurort Meran in die Höhe. Dies auch deshalb, weil die Leistungsstärke einer breit aufgestellten Spitzenklasse von Südtiroler Kapellen im Rahmen der Promenadenkonzerte bereits hinreichend bekannt ist und schon oft für ausgezeichnete Konzerte garantiert hat.

Orchester

Die Bürgerkapelle Untermais wurde 1883 gegründet und nimmt seither in Untermais die Aufgabe als Ortskapelle wahr. Derzeit besteht die Kapelle aus 62 Musikanten, davon etwa ein Drittel Frauen. Das Durchschnittsalter liegt bei 29,7 Jahren. Hauptaufgabe ist die musikalische Umrahmung von kirchlichen und weltlichen Feiern. Daneben werden hauptsächlich Konzerte in Meran und Umgebung gespielt, Höhepunkt der Konzerttätigkeit ist dabei das Josefi-Konzert im März im Kursaal von Meran. Auslandsreisen und Ausflüge führten die Bürgerkapelle nach Wien, Graz, Rom, Venedig, Stuttgart, Straßburg, Padua, Stams, Bregenz, Mittenwald usw. Mehrere Fernsehauftritte sowie zahlreiche Teilnahmen an Konzertwertungsspielen, die jeweils einen ausgezeichneten Erfolg in der Kunststufe erbrachten, runden die Vereinstätigkeit ab.

Dirigent

Markus Müller (geb. 1969) erhielt seine erste musikalische Ausbildung an der Klarinette in den Musikschulen Meran und Lana. Weiteren Unterricht nahm er am Konservatorium in Bozen und in Trient. Seine Grundausbildung zum Dirigenten absolvierte er am Institut für Musikerziehung in Meran bei Hans Obkircher, es folgten Aus- und Weiterbildungskurse in Süd- und Nordtirol, Niederösterreich und Kärnten, u. a. bei Thomas Ludescher, Peter Vierneisel, Maurice Hamers, Jan van der Roost und Miguel Etchegoncelay. Er war zwölf Jahre lang Bezirkskapellmeister im Bezirk Meran des Verbandes Südtiroler Musikkapellen, Kapellmeister der Musikkapelle Hafling, der Musikkapelle Partschins und seit 2002 der Bürgerkapelle Untermais/Meran.

Beim Goldenen Dachl, 10.00 Uhr

Jaroslav Labský

Olympiade, Marsch

Julius Fučík

Furchtlos und Treu, Marsch

Alois Fintl

Seid einig Musikanten, Marsch

Im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 10.30 Uhr

Gustav Holst / Bearb.: Johan de Meij

Jupiter-Hymne

Daniel-François-Esprit Auber / Bearb.: Leontij Dunaev

Fra Diavolo, Ouvertüre zur Oper

Louis Schindelmeisser / Bearb.: Frank Slack

Sinfonia Concertante op. 2, Solostück für zwei Flöten, zwei Klarinetten und Blasorchester

Emil Hornof

Meraner Herbstzauber, Konzertmarsch

Ambroise Thomas / Bearb.: Teruaki Matsushiro

Raymond, Ouvertüre zur Oper

Dmitri Schostakowitsch / Bearb.: Johan de Meij

Jazz Suite Nr. 2, Sätze 1, 5 und 6

Armin Kofler

Ålm

Arturo Márquez / Bearb.: Oliver Nickel

Conga del Fuego Nuevo

Zum Programm

Beim ersten Auftritt der Bürgerkapelle Untermais bei den Innsbrucker Promenadenkonzerten versuche ich als Kapellmeister nicht nur eine große Bandbreite der konzertanten Blasmusik aufzuzeigen, sondern den Musikanten wertvolle Literatur näherzubringen und diese werkgetreu zu interpretieren. Abwechslung und Freude am Musizieren und Zuhören sollen im Vordergrund stehen.

Die *Jupiter-Hymne* von Gustav Holst bildet den Auftakt. Ihr Eindruck auf den Zuhörer entsteht durch das gekonnte Verarbeiten von monumentalen Klangeffekten und verschiedenen Klangfarben. Holst ordnet jedem Planeten eine eigene Stimmung zu und bringt diese musikalisch zum Ausdruck.

Die Ouvertüre *Fra Diavolo* des französischen Komponisten Daniel Auber überzeugt vor allem durch ihre zahlreichen Melodien mit Ohrwurmqualität. Besonders gelungen ist der Beginn, bei dem sich aus einem Trommelwirbel ein langer Marsch entwickelt.

Louis Schindelmeisser, Klarinettist und deutscher Komponist, schrieb ein Werk für vier Klarinetten und Bläserchester: *Sinfonia Concertante* ist in der Besetzung einzigartig. Durch ein Arrangement des Werks durch unsere Solisten für zwei Flöten und zwei Klarinetten ist dem Publikum ein besonderes Klangerlebnis gewiss.

Der Marsch *Meraner Herbstzauber* ist eine Ehrerbietung des Südtirolers Emil Hornof an seine Heimatstadt.

Mit der *Raymond*-Ouvertüre von Ambroise Thomas spielen wir ein Werk, das etwas in Vergessenheit geraten ist. Die brillante Bearbeitung von Teruaki Matsushiro erschließt dem Bläserchester eine Ouvertüre, die es verdienen würde, öfter aufgeführt zu werden.

Dmitri Schostakowitsch komponierte die *Jazz Suite Nr. 2* eigens für das neugegründete staatliche sowjetische Jazzorchester. Es wurde in Moskau uraufgeführt und war für die damalige Zeit eindeutig zu modern.

Älm wurde für die zweiten „Sepp Thaler Tage“ komponiert. Der junge Südtiroler Komponist Armin Kofler verarbeitet darin das Seiser Volkslied *Auf der Älm*. Grundgedanke des Werks war eine Almwanderung, ausgehend von einer friedlichen Morgenstimmung.

Conga del Fuego Nuevo von Arturo Márquez bildet den Abschluss. Der zeitgenössische mexikanische Komponist ist bekannt für seine symphonischen Werke, in denen er in beeindruckender Weise alte mexikanische Volksmusik in den heutigen Orchesterklang integriert.

Markus Müller

Sonntag, 6. Juli, 19.30 Uhr – Abendkonzert Sinfonisches Blasorchester Vorarlberg

Musikalische Leitung: Thomas Ludescher
Organisation: Elmar Reder

Mit zwei sehr herausfordernden Stücken, nämlich der Overtüre zu *Till Eulenspiegels lustige Streiche* und *Bilder einer Ausstellung*, und der erstmaligen Präsentation eines bedeutenden zeitgenössischen Komponisten aus Spanien, Christóbal Halffter, stellt sich das SBO Vorarlberg ein. Das Orchester, das sich als international führend definiert, repräsentiert die lebendige Vorarlberger und süddeutsche Blasmusiklandschaft und ihre starke Orientierung an symphonischer Bläsermusik.

Orchester

Das Sinfonische Blasorchester Vorarlberg wurde 1997 ins Leben gerufen und ist seit Anfang des Jahres 2012 ein selbständiges, gemeinnütziges Kulturunternehmen. Das Orchester besteht aus bis zu siebzig Musikern und ist auf eine rein konzertante Auftrittstätigkeit ausgerichtet. Die Programme sind dabei in Besetzung und Stilistik flexibel, von Filmmusik und Jazz bis zur musikalischen Weltliteratur, von Konzepten mit anderen Künsten bis zu Kammermusik und großer Sinfonik.

Die Vorarlberger konnten Spitzenplatzierungen z. B. beim World Music Contest (WMC) in Kerkrade/Niederlande in den Jahren 2001, 2005 und 2009 erringen. Konzerttourneen, Auftritte, Festivals und Wettbewerbe

führten das Orchester nach Schladming, Valencia, Wien, Peking, Italien, Deutschland, in die Schweiz und in die Niederlande. Das Orchester hat zudem mehrere CDs sowie eine DVD aufgenommen.

Das SBV veranstaltet regelmäßig ein eigenes Orchester-camp für Bläser- und Schlagwerknachwuchs aus Vorarlberg und Liechtenstein, aus der Ostschweiz und aus Süddeutschland. Über die kulturellen Akzente hinaus ist soziales Engagement für das SBV selbstverständlich.

Dirigent

Thomas Ludescher ist Leiter des Studienganges Blasorchesterleitung am Vorarlberger und Tiroler Landeskonservatorium, Lehrbeauftragter für Blasorchesterleitung und Instrumentation am Leopold Mozart Zentrum der Universität Augsburg und Assistent von Maurice Hammers.

Er ist Dirigent und künstlerischer Leiter des Sinfonischen Blasorchesters Vorarlberg und des Fanfarenorchesters West Austrian Wings, Musikpädagoge für Trompete, Flügelhorn, Kammermusik und Dirigieren an der Musikschule Montafon sowie Landeskapellmeister des Vorarlberger Blasmusikverbandes. Als Dirigent leitet er mehrere Projektorchester und ist als Gastdirigent, Dozent und Juror international tätig. Aufträge führten ihn u. a. nach China, Spanien, Norwegen, Deutschland, Italien, Holland und in die Schweiz.

Beim Goldenen Dachl, 19.00 Uhr

Saxofonquartett des SBV

Ferenc Farkas

Alte ungarische Tänze: Intrada – Lassú – Lapockas-Tanz – Choral – Ugrós

George Gershwin

Oh, Lady Be Good!

Im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 19.30 Uhr

Pablo Bruna / Bearb.: David Hänsenberger

Intrada

Cristóbal Halffter / Bearb.: Franco Hänle

Tiento del primer tono y batalla imperial

Anonym / Bearb.: Katrin Berchtold

Tres morillas m' enamoran

Richard Strauss / Bearb.: Mark Hindsley

Till Eulenspiegels lustige Streiche, Sinfonische Dichtung

Modest Mussorgski / Bearb.: José Schyns

Bilder einer Ausstellung, Suite

Zum Programm

Das Konzertprogramm des Sinfonischen Blasorchesters Vorarlberg sprengt Grenzen – Grenzen zwischen weltlicher und geistlicher Musik, nationale Grenzen, Verhaltensnormen, Grenzen zwischen Musik und bildender Kunst, zwischen Musik für Orgel, Sinfonieorchester und sinfonischem Blasorchester.

Modest Mussorgski ignoriert in seinem Werk *Bilder einer Ausstellung* die Grenzen traditioneller Kompositionslehren, sodass Nikolai Rimski-Korsakow wohlmeinend viele Werke Mussorgskis nach dessen Tod „korrigier-

te“. In Innsbruck präsentiert das SBV jedoch eine exzellente Bearbeitung des berühmten Klavierwerks für Blasorchester. Die *Bilder einer Ausstellung* setzen dem russischen Maler, Architekten und vor allem Freund Mussorgskis Viktor Hartmann 1874 ein Denkmal für die Ewigkeit. Orthodoxe Kirchengesänge, Kirchenglocken, modale Wendungen und Einflüsse der Volksmusik zeigen bei aller Modernität des musikalischen Satzes seine enge Verbundenheit mit traditioneller russischer Kultur.

Cristóbal Halffter vereinigt in seinem *Tiento del primer tono y batalla imperial* von 1986 Themen und Strukturen erhabener altspanischer Orgelmusik von Antonio de Cabezón und Juan Cabanilles mit zeitgenössischen Stilelementen und Trommeln, die der protestantischen Basler Fasnacht entstammen.

Das großartige Werk von Halffter umrahmen zwei ebenfalls spanische Werke. Die *Orgel-Intrada* von Pablo Bruna aus dem 17. Jahrhundert eröffnet den Konzertabend auf festliche Weise; die Bearbeitung stammt von Musikern des Sinfonischen Blasorchesters Vorarlberg. *Tres morillas m'enamoran* ist ein erotisches Lied eines anonymen arabisch-spanischen Autors, das alle Grenzen zwischen den großen monotheistischen Religionen zu sprengen scheint.

Und Richard Strauss schildert in der Sinfonischen Dichtung *Till Eulenspiegels lustige Streiche* die Narreteien des Schalks Eulenspiegel, der mit Witz und scharfem Verstand gesellschaftliche Grenzen aushebelt und mit seinem Leben dafür bezahlt. Kulturübergreifend findet sich diese Art des Possenreißers, zuweilen bis in inhalt-

liche Details übereinstimmend, auch beim türkischen Nasreddin Hoca.

Der Auftritt des Sinfonischen Blasorchesters Vorarlberg bei den Promenadenkonzerten Innsbruck berührt sich mit seinen „Musik grenzenlos“-Veranstaltungen in Vorarlberg. Dort haben Musikerinnen und Musiker des SBV die *Bilder einer Ausstellung* in Auszügen für und mit Menschen mit Behinderung der Lebenshilfe Vorarlberg erarbeitet. Welches Medium würde sich besser eignen als die Musik, um Grenzen zwischen Kulturen, Zeiten, Religionen, zwischen Menschen mit und ohne Behinderung zu überwinden?

Anselm Hartmann

Außergewöhnliches Musikerlebnis

Die Innsbrucker Promenadenkonzerte feiern heuer im Sommer ihr zwanzigjähriges Bestehen. Ein freudiges Ereignis, das die Tiroler Tageszeitung zum Anlass nimmt, um dieses außergewöhnliche Musikerlebnis den Tirolerinnen und Tirolern zu präsentieren. Denn die besten Blasorchester und Bläserensembles Österreichs und seiner Nachbarländer im stimmungsvollen Ambiente der Kaiserlichen Hofburg sind für jeden Musikliebhaber einen Besuch wert.

*Mag. Armin Purner
TT-Marketingleiter*

Montag, 7. Juli, 19.30 Uhr **European Brass Ensemble**

Musikalische Leitung: Thomas Clamor
Organisation: Michael Parzer

Das geflügelte Wort vom „kochenden Saal“ kommt einem sofort in den Sinn, wenn man an die vergangenen Konzerte des EBE und seines Dirigenten Thomas Clamor denkt. Diese Projekt-Formation, die sich der Bläserfortbildung in Europa verschrieben hat, reist heuer direkt aus Melk an, wo es im Rahmen von Seminartagen das Programm erarbeitete. Als Lehrer ebenfalls in Melk tätig war der weltbekannte Trompeter James Morrison – auch er wird mit nach Innsbruck kommen!

Orchester

Das European Brass Ensemble ist ein gemeinsames Projekt Thomas Clamors mit dem Musikhaus Schagerl in Zusammenarbeit mit den Stift Melk. Seit 2010 bemüht man sich dort um die Förderung aktiver Musikkultur mit ca. fünfzig jungen Blechbläsern aus sechzehn Staaten (vielfach auch aus sozial benachteiligten Regionen), die projektweise zusammenkommen. Im Mittelpunkt der Initiative stehen der Austausch der Kulturen, gemeinsames Musizieren auf höchstem Niveau und die Vermittlung von Wissen über die Kammermusik für Blechblasinstrumente. Vorbild und Anstoß war das venezolanische Projekt El Sistema, in dem Clamor seit

Jahren mitarbeitet. Durch die besondere Besetzung ergeben sich vom imposanten Blechbläserchor bis hin zum filigranen Kammermusikensemble vielfältige klangliche wie auch musikalische Möglichkeiten, durch die das Publikum wie auch die Musikerinnen und Musiker den dargebrachten Werken auf eine ganz neue Art und Weise begegnen können. Bisherige Höhepunkte der künstlerischen Arbeit waren Konzerte im Zug der Schagerl Brassfestivals 2011 und 2014, beim internationalen Brass Festival in Meran sowie die Zusammenarbeit mit James Morrison und Hans Gansch.

Dirigent

Thomas Clamor studierte an der Nordwestdeutschen Musikakademie Detmold im Hauptfach Trompete. 1986 wurde er mit 23 Jahren das damals jüngste Mitglied der Berliner Philharmoniker. Als Solist und Kammermusiker wirkte er in vielen namhaften Ensembles mit. Zahlreiche Schallplatten, Fernseh- und Rundfunkaufnahmen dokumentieren diesen Schaffensbereich. Gastspiele führten ihn auf alle Kontinente. Als Dirigent arbeitete er mit den bedeutendsten Jugendorchestern Europas zusammen, zahlreiche Gastdirigate führten ihn vor allem nach Südamerika. Seit 2001 ist Clamor Gastprofessor an der Berliner Musikhochschule Hanns Eisler sowie Professor h. c. an der Musikhochschule Shanghai.

James Morrison (geb. 1962 in Australien) ist ein australischer Multi-Instrumentalist. Neben der Trompete beherrscht Morrison auch Posaune, Euphonium, Flü-

gelhorn, Saxofon und Klavier. Er gehört heute zu den bedeutenden internationalen Jazz-Trompetern, hat mit vielen großen Jazzmusikern zusammengespield und zahlreiche eigene Bandprojekte ins Leben gerufen. In seiner Heimat Australien ist er ein Superstar und engagiert sich dort auch intensiv in der Nachwuchsförderung. (Wikipedia)

Beim Goldenen Dachl, 19.00 Uhr

Blechbläserquintett des EBE

Im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 19.30 Uhr

Claudio Monteverdi / Bearb.: John Sheppard

Toccata aus der Oper *L'Orfeo*

Giovanni Gabrieli

Omnes gentes

Alfred R. Stevenson

Academy Fanfare

James Morrison

Fanfare Stift Melk

Giuseppe Verdi / Bearb.: Dennis L. Horton

Aida, Auszüge aus der Oper

Ottorino Respighi / Bearb.: Adriany Gómez

Die Pinien der Via Appia

James Morrison

Enchanted

James Morrison

The Master Plan

James Morrison

Red's Threads

Luis Alberto Castro

Fanfaria Ceremonial Nr. 3

Giancarlo Castro D'Addona
Llegada de un noble Maestro, Fanfare

José Carli
Tango

Francisco De Paula Aguirre
Amalia

Giancarlo Castro D'Addona
Walking faster

Zum Programm

Zwei Schwerpunkte bilden den musikalischen Rahmen für den Konzertabend des European Brass Ensemble im eindrucksvollen Ambiente der Kaiserlichen Hofburg unter der Leitung von Thomas Clamor:

Einerseits das Thema Fanfaren und Eröffnungen, beginnt doch das Ensemble gleich mit der Eröffnungsmusik der „ersten“ Oper der Musikgeschichte, Claudio Monteverdis *Toccata* aus *L'Orfeo*. Doch schon bald darauf vermag Thomas Clamor geschickt den Bogen von der frühen Renaissance-Musik für Blechbläser bis zu modernen, zeitgenössischen Fanfaren von Stevenson, den Venezolanern Castro und Castro D'Addona sowie dem Stargast James Morrison zu spannen. Dieser unglaubliche Multiinstrumentalist stellt sich an diesem Abend erstmals dem Innsbrucker Publikum vor, dies mit all seinem Charme und seiner ganzen künstlerischen Aussagekraft.

Flankiert werden diese zwei Schwerpunkte von Transkriptionen und Arrangements hochromantischer Kunstmusik, Verdis *Aida* und den *Pinien der Via Appia* von Respighi. Die reiche klangliche Bandbreite eines

derartigen Ensembles kommt hier besonders zur Geltung.

Und was wäre wohl ein Abend des European Brass Ensembles ohne eine Hommage an sein großes Vorbild, das Venezuelan Brass Ensemble? Auch heuer hat Thomas Clamor, der beiden Formationen vorsteht, wieder ein paar Stücke aus Südamerika nach Europa mitgenommen, um dieser musikalischen und geistigen Verbindung Rechnung zu tragen. Ein abwechslungsreicher und spannender Bogen durch die verschiedensten Genres, der dem Publikum ein möglichst großes Spektrum der Blechbläserkammermusik auf eindrucksvolle Art und Weise näherbringt.

Christian Amstätter

TIWAG gratuliert zum runden Geburtstag!

Seit zwanzig Jahren sind die Innsbrucker Promenadenkonzerte fixer Bestandteil der heimischen Kulturszene. Der Innenhof der Kaiserlichen Hofburg dient auch heuer wieder als imperiale Kulisse für 36 Orchester, Ensembles und Chöre aus Nord- und Südtirol, aus acht österreichischen Bundesländern und aus acht europäischen Staaten. Eine grandiose Inszenierung, die auch außerhalb Tirols große Beachtung findet.

Die Partnerschaft zwischen den Innsbrucker Promenadenkonzerten und der TIWAG besteht nun schon seit über dreizehn Jahren. Es freut uns sehr, dass wir fester Bestandteil dieses Kulturevents sind.

Berühmte Werke unseres musikalischen Erbes versprechen dem Publikum auch in diesem Jahr besonderen Genuss. Ich wünsche allen Besuchern viel Vergnügen und gute Unterhaltung!

Dr. Bruno Wallnöfer

Vorstandsvorsitzender der Tiroler Wasserkraft

Dienstag, 8. Juli, 19.30 Uhr
Gedenkveranstaltung:
„100 Jahre Erster Weltkrieg“
Original Tiroler Kaiserjägermusik

Musikalische Leitung: Hannes Apfalterer

Organisation: Josef Kantner

Esther Kuhn liest Texte von Barbara Tuchman, Walter Klier, Georg Trakl, Ludwig Wittgenstein, Karl Kraus und Jaroslav Hašek

Tirols renommiertestes Traditionsorchester stellt sich für einen Abend zur Verfügung, der ganz dem Gedenken an den Beginn des Ersten Weltkriegs gewidmet ist. Eine Abfolge aus bekannten Werken der klassischen österreichischen Blasmusik und literarischen Texten, vorgetragen von der in Innsbruck aufgewachsenen Schauspielerin Esther Kuhn, prägt ein Konzert, das mit dem Großen österreichischen Zapfenstreich als Symbol jener geschichtsträchtigen Demokratie ausklingt, in der wir heute alle in Frieden leben dürfen.

Orchester

Die Original Tiroler Kaiserjägermusik sieht sich in der Tradition der Musikkapelle des 1. Tiroler Kaiserjägerregimentes unter Kapellmeister Karl Mühlberger. Geegründet wurde das Traditionsorchester 1971 von Siegfried Somma. Besonders unterstützt bei diesem großen Vorhaben wurde Somma u. a. von Sigmund Feistmantl, dem ersten geschäftsführenden Obmann der Kaiserjä-

germusik. Als erster Präsident konnte der damalige Landtagsabgeordnete Erich Berktold gewonnen werden. Die Zahl der aktiven Mitglieder stieg rasch auf 80 Mann an. Wie Somma ankündigte, sollte die Original Tiroler Kaiserjägermusik eine Spitzenkapelle mit ausgeprägter österreichischer Note werden, die sich zum Großteil aus ehemaligen Militärmusikern zusammensetzt. Die erste Schallplatte wurde bereits im November 1972 produziert. Und im März 1973 stellte sich die junge Kaiserjägermusik erstmals ihren Gönnern vor: Einem Aufmarsch durch Innsbrucks Straßen folgte im Großen Stadtsaal ein Konzert vor geladenen Gästen.

Musikalisch wurde das Orchester in den ersten beiden Jahrzehnten von Siegfried Somma geprägt, auf den von 1990 bis 1992 Michael Stern folgte. Für ein Jahr war sodann auch der damalige Vorarlberger Militärkapellmeister Erich Hendl Kapellmeister der Kaiserjägermusik. Seit Anfang 1994 steht nunmehr Hannes Apfolterer am Dirigentenpult der Original Tiroler Kaiserjägermusik.

Seit den frühen 1970ern brachte die Musikkapelle zahlreiche Tonträger heraus und war auch oftmals in Fernsehsendungen zu sehen. Konzertreisen führten u. a. nach Deutschland, Flandern, Italien, Kanada, Liechtenstein, Polen, in die Schweiz, nach Thailand, Tschechien, in die Türkei, in die Ukraine, in die USA und in die Volksrepublik China.

Dirigent

Hannes Apfolterer, geboren 1965, wuchs in Mayrhofen im Zillertal in Tirol auf und trat bereits im Alter von

zehn Jahren als Klarinettist in die Musikkapelle seines Heimatortes ein. 1983 wurde er zur Militärmusik Tirol einberufen. Während seiner Dienstzeit konnte er am Konservatorium der Stadt Innsbruck sein Musikstudium fortsetzen, das er im Jahre 1990 mit der Ablegung der staatlichen Lehramtsprüfung im Fach Instrumental- und Gesangspädagogik und der Diplomprüfung im Hauptfach Klarinette mit ausgezeichnetem Erfolg abschloss. 1983 gründete er die Big Band und die Combo der Militärmusik Tirol.

Die Ausbildung zum Blasorchester-Leiter absolvierte Apfolterer am Konservatorium der Stadt Innsbruck und bei Edgar Seipenbusch. Die Militärkapellmeister-Prüfung legte er 1993 mit Auszeichnung ab. Anschließend wurde er stellvertretender Militärkapellmeister bei der Militärmusik Tirol, bevor er 1995 mit der Leitung der Militärmusik Salzburg betraut wurde.

Im zivilen Bereich leitete Apfolterer 1990–1995 die Bundesmusikkapelle Stumm im Zillertal, seit 1994 ist er auch Kapellmeister der Original Tiroler Kaiserjägermusik. Seit 2001 ist Hannes Apfolterer Chef und Kommandant der Militärmusik Tirol. Interimistisch wurde ihm von August 2008 bis März 2010 zusätzlich die Leitung der Militärmusik Vorarlberg übertragen. Als Dirigent, Komponist und Arrangeur hat sich Hannes Apfolterer national wie international einen hervorragenden Ruf erworben. Mit diversen Klangkörpern hat er bis dato mehr als zwanzig CDs eingespielt, davon zwei zusätzlich mit Soldatenchor. Am 17. April 2009 erhielt Apfolterer das Ehrenzeichen für Kunst und Kultur der Stadt Innsbruck.

Beim Goldenen Dachl, 19.00 Uhr

Gustav Mahr

Hoch Tirol

Josef Wiedemann

Wagramer Grenadier-Marsch

Franz von Suppé

O du Mein Österreich

Im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 19.30 Uhr

Joseph Haydn / Bearb.: Hannes Apfalterer

Volks hymne

Carl Michael Ziehrer / Bearb.: Otto Wagner

Fächer-Polonaise

Anton Rosenkranz / Bearb.: Siegfried Somma

Mein Österreich, Fantasie für Flügelhornsolo (Anton Sinnesberger, Flügelhorn)

Sepp Tanzer

Tirol 1809, Charakter-Suite in drei Sätzen: *Aufstand – Kampf am Berg Isel – Sieg*

Franz Lehár / Bearb.: Hans Eibl

Gold und Silber, Walzer

Karl Mühlberger / Bearb.: Hannes Apfalterer

Mir sein die Kaiserjäger, Marsch

Richard Strauss / Bearb.: Hannes Apfalterer

Feierlicher Einzug der Ritter des Johanniterordens

Friedrich Silcher / Bearb.: Hannes Apfalterer

Ich hatt' einen Kameraden

Michael Haydn / Bearb.: Hannes Apfalterer

Josias-Coburg-Marsch

Siegfried Somma

Großer österreichischer Zapfenstreich

Zum Programm

Nach dem traditionellen Konzertauftritt mit Joseph Haydns *Volks hymne* beschert Carl Michael Ziehrers *Fächer-Polonaise* eine beschwingte Stimmung, wie sie auch am Vorabend des Ersten Weltkriegs 1914 weit verbreitet war.

Daran schließt sich ein besonderes Kleinod für Blasmusik an, nämlich Anton Rosenkranz' Fantasie *Mein Österreich*, die von Altmeister Anton Sinnesberger als Solist interpretiert wird.

Der Tiroler Bezug kommt sodann verstärkt durch Sepp Tanzers musikalische Trilogie *Tirol 1809* zum Ausdruck. Dieses prachtvolle musikalische Kunstwerk bezieht sich zwar thematisch auf den Freiheitskampf der Tiroler gegen die napoleonisch-bayerische Besatzung, weist aber mit seinem zwischen Besinnung, Dramatik und heldischem Epos gelagerten Charakter auch Parallelen zu 1914 auf.

Traditionelles aus Alt-Österreich folgt sodann mit Franz Lehárs prominentem Walzer *Gold und Silber*.

Karl Mühlbergers *Mir sein die Kaiserjäger* ist sodann nicht nur die Kennmelodie des ausführenden Orchesters, sondern war auch Regimentsmarsch der Tiroler Kaiserjäger, die seit 1815 an allen bedeutenden Kriegen, in welche die Monarchie verwickelt war, teilgenommen haben und gerade zu Kriegsbeginn 1914/15 in Galizien hohe Verluste erlitten.

Nach dem *Feierlichen Einzug der Ritter des Johanniterordens* von Richard Strauss tritt auch die im Krieg allgegenwärtige Komponente des Todes in Erscheinung, wenn das Orchester Friedrich Silchers *Ich hatt' einen Kameraden*

intoniert. Den Abschluss des konzertanten Teils bildet Michael Haydns *Josias-Coburg-Marsch*. Nach einem kurzen Bühnenumbau endet der Abend schließlich erhaben mit Siegfried Sommas *Großem Zapfenstreich des österreichischen Bundesheeres*.

Nach jedem Stück liest die aus Tirol stammende und in Deutschland lebende Schauspielerin Esther Kuhn Texte zum Zeitgeschehen von damals, u. a. von Barbara Tuchman, Walter Klier, Georg Trakl, Ludwig Wittgenstein, Karl Kraus und Jaroslav Hašek.

Die Dramaturgie des Gedenkabends wurde von Alois Schöpf, dem künstlerischen Leiter der Innsbrucker Promenadenkonzerte, in Absprache mit Hannes Apfelterer zusammengestellt.

David Nagiller

Mittwoch, 9. Juli, 19.30 Uhr

Jazz Orchester Tirol

Musikalische Leitung: Martin Ohrwalder, Florian Bramböck
Organisation: Martin Ohrwalder

Alle Aspekte der Bläsermusik abzudecken war immer schon ein Anspruch der Innsbrucker Promenadenkonzerte. Mit der Einbindung von Jazz bzw. Bigband kommt die Konzertreihe diesem Ziel wiederum einen Schritt näher. Eröffnet wird die neue Programmschiene von Jazzgrößen aus Tirol, die ihrerseits wiederum meist Nachkommen heimischer Blasmusikgrößen sind.

Orchester

Das Jazz Orchester Tirol wurde 2002 von Martin Ohrwalder und Florian Bramböck gegründet. Die beiden Tiroler Musiker und Komponisten standen über die Jahre hinweg mit international tätigen Big Bands wie dem Vienna Art Orchestra, der Nouvelle Cuisine Big Band oder dem Concert Jazz Orchestra Vienna regelmäßig auf internationalen Bühnen. Daraus erwuchs bei der Neueröffnung des Porgy & Bess Jazz Club in Wien der Wunsch, auch in Tirol einen professionellen, orchestralen Klangkörper auf die Beine zu stellen, der sich einerseits traditioneller und moderner Literatur der Big-Band-Geschichte widmet und andererseits in Tirol lebenden Komponisten die Möglichkeit bietet, für professionelles Jazz-Orchester zu schreiben. 2002/03 entstand die erste CD, *Jazz Orchester Tirol – Neue Lieder*, auf

der ausschließlich Kompositionen der Bandmitglieder und anderer Tiroler Komponisten zu hören sind. 2007 folgte die CD *Tagebuch einer Eintagsfliege*, bestehend aus einem programmatischen Hauptwerk von Martin Ohrwalder, welches sich mit dem Leben des titelgebenden Protagonisten beschäftigt. Die CD wurde in diversen Fachzeitschriften mit Höchstnoten bewertet. Anlässlich des zehnten Todestages von Werner Pirchner brachte das Orchester Pirchners erste Produktion *Ein halbes Doppelalbum* in einer für Jazz Orchester adaptierten Version zur Aufführung. Das Orchester besteht in seiner Grundfassung aus fünf Saxofonen, je vier Posaunen und Trompeten, Klavier, Gitarre, Bass, Schlagwerk und Sprecher. Für bestimmte Auftritte werden weitere Musiker hinzugezogen. Für den Auftritt bei den Promenadenkonzerten wird auf Gitarre und Sprecher verzichtet, hinzu kommen dafür Vibraphon und Sängerin.

Dirigenten

Martin Ohrwalder, Jahrgang 1972, studierte Jazz-Trompete am Konservatorium Wien und Komposition an der Anton Bruckner Privatuniversität in Linz. Er spielt und spielte in etlichen namhaften österreichischen Ensembles (Concert Jazz Orchestra Vienna, Tiroler Ensemble für Neue Musik, Richard Österreicher Big Band, Marianne Mendt, Hugo Strasser oder Austrian Jazz Orchestra). Ohrwalder ist auch als Komponist tätig und schrieb u. a. für das Kammerorchester Innstrumenti oder das Tiroler Ensemble für neue Musik. In seinen eigenen Projekten nimmt die Verbindung von akustischer und elektronischer Musik einen immer

höheren Stellenwert ein. Die elektronische Klangerzeugung wird dabei ebenso wie die akustische improvisierend eingesetzt, um immer spontan mit den Mitmusikern in Interaktion zu treten. Seit 2005 hat Martin Ohrwalder einen Lehrauftrag an der Leopold Franzens Universität Innsbruck für Jazz Big Band und Jazz Ensemble, seit 2008 ist er Dozent für Jazztrompete am Tiroler Landeskonservatorium.

Florian Bramböck wurde 1959 in Innsbruck geboren, wo er heute noch lebt. Nach der Ausbildung am Konservatorium Innsbruck und der Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Graz studierte er an der University of Miami. Erste Komponierversuche unternahm er ab 1984, als er auch seine Lehrtätigkeit am Tiroler Landeskonservatorium begann. Seit 1993 lehrt er an der Anton-Bruckner-Privatuniversität. Florian Bramböck musiziert(e) in zahlreichen Ensembles wie Anaconda, Vienna Art Orchestra, Saxofour, Gansch & Roses oder g.headz. Er erhielt mehrere Förder-, Solisten- und Kompositionspreise, u. a. 1999 den renommierten Emil Berlanda-Preis des Landes Tirol.

Beim Goldenen Dachl, 19.00 Uhr

Eine kleine Formation der Big Band wird mit New Orleans Jazz und 2nd Line Grooves im Stile der amerikanischen Street Bands die Besucher auf das Konzert einstimmen.

Im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 19.30 Uhr

A Tribute to Ella Fitzgerald: „It don't mean a thing, if it ain't got that swing!“ – So betitelte Duke Ellington

einen seiner berühmtesten Songs. Im ersten Teil unseres Konzerts widmet sich das Jazz Orchester Tirol den Big-Band-Arrangements der Sängerin Ella Fitzgerald, die von Heidi Erler interpretiert werden. Titel wie *That Old Black Magic* oder *Mean to Me* erinnern an die einzigartige Ella, die mit siebzehn ihr Debut im bekannten Apollo Theatre in Harlem, New York feierte. Werke der Count Basie Big Band und der Stan Kenton Big Band runden das Programm ab.

The Music of Terry Gibbs: Terry Gibbs ist wohl einer der bekanntesten Jazz-Vibraphonisten und Big-Band-Leiter. In seiner „Terry Gibbs Dream Band“ und einigen anderen Formationen versammelte er ausgezeichnete Jazz-Musiker und konnte mit den beiden Arrangeuren Bill Holman und Bob Brookmeyer zwei wichtige Protagonisten des modernen orchestralen Jazz gewinnen, die Gibbs' Band einen unverwechselbaren Klang gaben. In den wenigen Jahren ihres Bestehens (1957 bis etwa 1962) galt die Terry Gibbs Dream Band als das Non-plusultra des orchestralen Jazz. Der umtriebige Gibbs versammelte dazu die Crème de la Crème der Jazz- und Studioszene von Los Angeles mit Musikern wie Mel Lewis, Frank Rosolino und Conte Candoli. Den Part des Vibraphonisten wird bei diesem Konzert der junge Jazz-Musiker Matthias Legner einnehmen.

Im dritten Teil unseres Programms werden Eigenkompositionen der Bandmitglieder zu hören sein. Kompositionen von Christian Wegscheider oder Florian Bramböck stehen ebenso auf dem Programm wie Martin Ohrwalders als Auftragskomposition der Innsbrucker

Promenadenkonzerte entstandenes Werk *Sympathy for the Alps*. Jazzmusik hat sich zu einer universellen Welt-sprache entwickelt, die frei von Vorurteilen und Res-entiments die Einflüsse traditioneller, regionaler Musik mit Elementen des Jazz und der improvisierten Musik verbindet. Dadurch bleibt diese Musik stets in Bewe-gung und bietet den Zuhörern immer wieder neue, spannende Klangerlebnisse.

Zum Programm

Big-Band-Musik entstand Anfang der 1920er Jahre in Amerika und war stilprägend für die damalige Swing-Ära. So wurden die einzelnen Stimmen des frühen New-Orleans-Jazz auf größere Instrumentengruppen aufgeteilt und akkordisch ausgesetzt. Auch nach der Hochblüte des Swing blieben Big Bands bzw. Jazz Or-chester ein wichtiger innovativer Klangkörper des Jazz und der improvisierten Musik.

Das dreiteilige Programm des Tiroler Jazz Orchesters widmet sich einerseits der Musik von Ella Fitzgerald, die mit Count Basie, Duke Ellington oder Dizzy Gil-lespie hervorragende Big-Band-Leiter an ihrer Seite hatte. Im zweiten Teil steht mit dem Vibraphon ein Instrument im Mittelpunkt, das eher selten im Kontext mit einem Jazz-Orchester anzutreffen ist, und im drit-ten Teil wird neben Kompositionen der Orchestermit-glieder auch die Uraufführung des Werks *Sympathy for the Alps* von Martin Ohrwalder zu hören sein.

Martin Ohrwalder

Freuen Sie sich mit uns!

Als Tiroler Landesbank engagiert sich die Hypo Tirol Bank speziell im Kulturbereich.

Im Laufe der letzten Jahrzehnte konnten wir uns daher einen ausgezeichneten Ruf als Partner der Tiroler Kulturlandschaft erarbeiten – denn die Hypo Tirol Bank ist nicht nur Sponsoringpartner, sondern vielmehr ein überzeugter Mitveranstalter. Dieses Miteinander bietet den „Kulturmachern“ wie auch uns als Bank zusätzliche Erfahrungswerte und neue Perspektiven.

Zu diesen geschätzten, langjährigen Partnern dürfen wir auch die Innsbrucker Promenadenkonzerte zählen. Alois Schöpf, der künstlerische Leiter der Innsbrucker Promenadenkonzerte bietet mit seinem Programm Unterhaltung auf höchstem Niveau und hat sich nicht nur in Tirol, sondern auch überregional einen bewundernswerten Ruf erworben.

Die Innsbrucker Promenadenkonzerte stehen für kulturelles Engagement, das eine Landesbank gerne mitträgt. Freuen Sie sich gemeinsam mit uns auf einen beeindruckenden musikalischen Juli 2014 im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg.

*Dr. Markus Jochum
Vorstandsvorsitzender der Hypo Tirol Bank*

Donnerstag, 10. Juli, 19.00 Uhr **World Doctors Brass Orchestra**

Musikalische Leitung: Stefan Willich
Organisation: Sandra Pittl

Viele Auftritte von Orchestern bei den Innsbrucker Promenadenkonzerten kommen durch Einzelpersonen zustande. So war es auch beim World Doctors Brass Orchestra, in dem die derzeit bei Zürich tätige Ärztin Sandra Pittl als Hornistin mitspielt. In dieser Funktion war sie bereits einmal Mitglied der Musikkapelle Völs und spielte bei einem Konzert im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg. Das wunderbare Ambiente dieses Konzertplatzes wollte sie nun auch ihren international vernetzten Kollegen zugänglich machen, wodurch der Auftritt der auf höchstem Niveau musizierenden Ärzteschaft zustande kam.

Orchester

Das World Doctors Orchestra verbindet musikalischen Höchstgenuss mit einer karitativen Idee. Gegründet wurde es 2007 von dem Berliner Medizinprofessor und Rektor der Musikhochschule Hanns Eisler Berlin, Stefan Willich, der das Orchester seither auch leitet. Zwei Mal jährlich kommen rund einhundert Ärztinnen und Ärzte aus mehr als zwanzig Nationen zusammen und tauschen ihren Arztkittel gegen Abendkleid und Frack, um für notleidende Menschen zu musizieren. Mit ihrem Engagement setzen sich die Mediziner dafür ein, eine

von nationalen Grenzen und wirtschaftlichen Interessen unabhängige medizinische Versorgung der gesamten Weltbevölkerung zu realisieren. Durch ihren Einsatz soll in einer breiten Öffentlichkeit das Bewusstsein für die Notwendigkeit eines globalen sozialen Selbstverständnisses geschärft werden: Medizinische Versorgung ist ein Menschenrecht und Voraussetzung jeder menschlichen Entwicklung.

Die Vielfältigkeit und das Niveau des Orchesters unterstreicht die Tatsache, dass sich das Ensemble im Rahmen der Innsbrucker Promenadenkonzerte erstmalig als Brassformation – als World Doctors Brass Orchestra – zeigt.

Dirigent

Stefan Willich, Jahrgang 1959, stammt aus Düsseldorf im Rheinland. Er absolvierte seine Musikausbildung in Stuttgart und das Medizinstudium in Berlin, München und New York. Der Ausbildung zum Master of Public Health unterzog sich Willich an der Harvard University, es folgte ein Master of Business Administration in Frankreich. Stefan Willich ist Facharzt für Innere Medizin, er wirkte 1993 bis 1995 als Gastprofessor an der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald und als Visiting Professor an der Harvard University. Seit 1995 ist er Professor und Direktor des Instituts für Sozialmedizin, Epidemiologie und Gesundheitsökonomie an der Charité-Universitätsmedizin Berlin, seit 2006 zusätzlich Leiter des CharitéCentrum 1 für Human- und Gesundheitswissenschaften.

Seinen ersten Geigenunterricht erhielt Willich mit sechs Jahren, er absolvierte die Dirigierausbildung u. a. bei Sergiu Celibidache in München, Leon Fleisher in Boston/Tanglewood und Leon Barzin in Paris. 2007 gründete er das World Doctors Orchestra. Seit April 2012 ist Stefan Willich Rektor der Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin.

Beim Goldenen Dachl, 18.30 Uhr

Paul Dukas

Fanfare aus dem Ballett *La Péri*

Scott Joplin / Bearb.: Michael Allen

The Easy Winners

John Philip Sousa / Bearb.: Derrick Parker

The Washington Post March

Joseph Haydn / Bearb.: Chip De Stefano

Vollendet ist das große Werk aus dem Oratorium *Die Schöpfung*

Percy Aldridge Grainger / Bearb.: Joseph Kreines

Irish Tune from County Derry

Ludwig van Beethoven / Bearb.: Robert King

Drei Equale

John Philip Sousa / Bearb.: Michael Allen

The Liberty Bell March

Im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 19.00 Uhr

Aaron Copland

Fanfare for the Common Man

Georg Friedrich Händel / Bearb.: Paul Archibald

Die Ankunft der Königin von Saba, Ouvertüre aus dem dritten Akt des Oratoriums *Solomon*

Nikolai Rimski-Korsakow / Bearb.: Keith Snell
Zug der Adligen aus der Oper *Mlada*
Felix Mendelssohn Bartholdy / Bearb.: Michael Allen
Kriegsmarsch der Priester aus der Schauspielmusik *Athalie*
Richard Wagner / Bearb.: Robert King
Siegfrieds Trauermarsch aus der Oper *Götterdämmerung*
Anton Bruckner / Bearb.: Geoffrey Bergler
Christus factus est, Kantate
Peter Philips / Bearb.: Jay Lichtmann
Beati estis, Motette
William Byrd / Bearb.: Elgar Howarth
The Earl of Oxford's March
John Philip Sousa / Bearb.: Roger Harvey
El Capitan, Marsch
John Philip Sousa / Bearb.: Roger Harvey
Semper Fidelis, Marsch
Frank Gulino
The Quest for Elysium
Johann Schrammel / Bearb.: Ludwig Kletsch
Wien bleibt Wien, Marsch

Zum Programm

Einem opulenten Programm vor dem Goldenen Dachl folgt ein Hofburg-Konzert mit besonderen Schwerpunkten – so fehlen etwa typische Promenadenkonzert-Genres wie Walzer, Polka und Potpourri völlig. Dafür steht der Marsch im weitesten Sinne im Mittelpunkt, beginnend bei Rimski-Korsakows *Zug der Adligen* aus *Mlada* über Mendelssohn Bartholdys *Kriegsmarsch der Priester*, *Siegfrieds Trauermarsch* aus Wagners *Götterdämmerung* und Byrds *The Earl of Oxford's March* bis hin zu zwei

Klassikern des US-amerikanischen „Marschkönigs“ Sousa, *El Capitan* und *Semper Fidelis*.

Einen weiteren thematischen Schwerpunkt bildet der – teilweise auch durch die Märsche mitumfasste – sakral-mythologische Bereich, der durch Bruckners Kantate *Christus factus est*, die Motette *Beati estis* und *The Quest for Elysium*, ein zeitgenössisches Werk von Frank Gulino, abgedeckt wird.

Umrahmt wird dieser Programmkern von Coplands *Fanfare for the Common Man* und Händels mitreißendem Werk *Einzug der Königin von Saba* aus dem Oratorium *Solomon* zu Beginn sowie dem Marsch *Wien bleibt Wien* als Schlusspunkt und Hommage an Österreich.

David Nagiller

Berausende Darbietung der Kunstmusik

Wenn im Hochsommer im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg in Innsbruck 36 Orchester, Ensembles und Chöre konzertieren, so bieten die Innsbrucker Promenadenkonzerte wiederum eine berausende Darbietung der Kunstmusik in der Tradition der altösterreichischen Freiluftkonzerte. Das Bläsermusik-Festival ersten Ranges schafft in seiner nunmehr 20. Auflage wiederum einen grenzüberschreitenden musikalischen Höhepunkt unter Teilnahme von Musikern aus der Europaregion Tirol und zahlreicher europäischer Nachbarländer. Dieser lebendige Austausch zwischen Akteuren und Kulturräumen ist die Essenz für den Fortbestand und die notwendige Vielfalt von Kultur, bringt Menschen zusammen und setzt Prozesse in Bewegung. Für die heimischen Kapellen bedeutet die Teilnahme an diesem Festival eine einmalige Möglichkeit, sich international mit den besten Blasorchestern und Bläserformationen zu messen und sich einem neuen, zuweilen sehr bunten Publikum zu präsentieren. Die hohe Qualität und die regionale Vielfalt sind Maxime für die Innsbrucker Promenadenkonzerte und bestechen auch bei der Komposition des diesjährigen Programms. Ich wünsche dem Festival und seinen begeisterten Organisatorinnen und Organisatoren gutes Gelingen im Jubiläumsjahr und dem Publikum viel Freude und Genuss der künstlerischen Bläsermusik.

Philipp Achammer

*Landesrat für Deutsche Bildung und Kultur und für
Integration*

Autonome Provinz Bozen

Donnerstag, 10. Juli, 20.15 Uhr **Stadtmusikkapelle Wilten**

Musikalische Leitung: Peter Kostner
Organisation: Claudius Schlenck

Die Stadtmusikkapelle Wilten unter der Leitung ihres langjährigen Kapellmeisters Peter Kostner ist bei den Innsbrucker Promenadenkonzerten eine tragende Säule. Alljährlich begeistert Tirols führende Trachtenkapelle mit einem klug ausgewogenen Programm und einer spielerischen Qualität, die nur ein so lange und so intensiv aufeinander eingespieltes Orchester bieten kann. Hervorzuheben ist auch, dass die Wiltener trotz der heute üblichen strengen Anforderung an Transparenz nie den typisch österreichischen Blasorchesterklang aus den Augen – besser gesagt: aus den Ohren verloren haben.

Orchester

In alten Urkunden des Stifts Wilten ist das Entstehungsjahr der Musikkapelle mit 1650 verbrieft – damals noch als eine der zu dieser Zeit gebildeten Pfarrmusiken. Zu einer regulären „Musikbande“ formierte sich die Wiltener Musik erst 1814 nach der Rückkehr Tirols zu Österreich. Seit dieser Zeit sind die Wiltener ununterbrochen urkundlich bei feierlichen Anlässen in Tirol genannt. Waren es anlässlich der Beisetzung Andreas Hofers 1823 lediglich dreizehn Musikanten, umfasst der Klangkörper heute siebzig Musiker, die aus allen Be-

rufgruppen und Gesellschaftsschichten kommen. Auf dem Programmzettel der Wiltener ist von klassischen Ouvertüren bis zu symphonischen Blasmusikwerken, vom Wiener Walzer bis zur böhmischen Polka oder vom Operettenpotpourri bis zum Musical alles vertreten und wird auch auf höchstem Niveau dargeboten.

Dirigent

Peter Kostner (Jahrgang 1963) stammt aus Hatting im Oberinntal, wo er auch heute noch mit seiner Familie lebt. Seit 1983 ist Kostner Mitarbeiter im ORF-Landesstudio Tirol, seit 1995 auch Bereichsleiter für Volks- und Blasmusik. Seine musikalische Tätigkeit begann er als Flügelhornist und Tenorist bei der Musikkapelle Hatting, die er fünf Jahre als Kapellmeister leitete. Eine enge Verbindung zur alpenländischen Volksmusik hat Kostner durch seine Tätigkeit als aktiver Musiker, der mehrere Instrumente beherrscht und Mitglied in mehreren Ensembles ist, wobei der Harfe seine besondere Vorliebe gilt. Die Stadtmusikkapelle Wilten leitet Peter Kostner seit 1995. In seine Ära fallen viele bedeutende Fest- und Galakonzerte im In- und Ausland und vorbildliche CD-Einspielungen mit konzertanter Blasmusik im traditionellen, aber auch im zeitgenössisch-sinfonischen Bereich. Peter Kostner ist Vorstandsmitglied im Tiroler Volksmusikverein, Musikbeirat im Landesverband der Tiroler Blasmusikkapellen und gefragter Juror sowie Referent bei Workshops und Fortbildungsveranstaltungen im musikpädagogischen Bereich.

Beim Goldenen Dachl, 19.45 Uhr

Gustav Mahr

Andreas Hofer-Marsch

Julius Fučík

Furchtlos und Treu, Marsch

Franz Rezek

Labousen-Marsch

Im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 20.15 Uhr

Claudio Monteverdi / Bearb.: Peter Kostner

Toccata aus der Oper *L'Orfeo*

William Byrd / Bearb.: Philip Sparke

The Earl of Oxford's March

Richard Wagner / Bearb.: Andreas Schorer

Einzug der Gäste auf der Wartburg aus der Oper *Tannhäuser*

Julius Fučík / Bearb.: Siegfried Rundel

Einzug der Gladiatoren, Konzertmarsch

Gioachino Rossini / Bearb.: Franco Cesarini

Die diebische Elster, Ouvertüre

Anton Bruckner / Bearb.: Jan Molenaar

Scherzo aus der Symphonie Nr. 4

Amilcare Ponchielli / Bearb.: Walter Ratzek

Marcia Milano, Konzertmarsch

Michael Stern

Hofburgklänge, Konzertwalzer

Jerry Bock

Wenn ich einmal reich wär, Lied des Tevje aus *Anatevka*

(Florian Mattersberger, Bariton)

Arturo Márquez / Bearb.: Oliver Nickel

Danzón Nr. 2

Benny Goodman / Bearb.: Naohiro Iwai
Benny Goodman Memories, Potpourri
John Philip Sousa
The Stars and Stripes Forever, Marsch

Zum Programm

Monteverdi, Rossini und Wagner, aber auch Ponchielli haben mit ihren musikdramatischen Werken nicht nur das Theater, sondern generell die Musikgeschichte wesentlich geprägt. Am Beginn des 17. Jahrhunderts kam mit Monteverdis *Orfeo* die erste wirklich bedeutende Oper auf die Bühne, die *Toccata* kann als erste Opern-ouvertüre angesehen werden. Sie macht den Vorhang auf für 400 Jahre Operngeschichte, die dann vor allem in der Klassik und in der Romantik ganz besondere Meisterwerke hervorbrachte.

Rossini wurde mit seinen Opern zum internationalen Star, seine *Diebische Elster* wird zwar praktisch nicht mehr aufgeführt, das Vorspiel dazu gehört jedoch zu den beliebtesten Overtüren, zumal die gekonnten Effekte und eingängigen Melodien jedes Zuhörerherz erfreuen.

Die Kraft der Musik Richard Wagners, der die Oper revolutionierte, wirkt im Theater und auch im Blasmusikkonzert. Vor allem dann, wenn der Anteil der Bläser wie beim *Einzug der Gäste auf der Wartburg* aus seinem *Tannhäuser* an sich schon groß ist.

Oper und Operette haben vom 17. bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts die musikalischen Bühnen dominiert, ab den 1930ern kam auch das Musical als Genre dazu. Dieses wurde von vielen herausragenden Werken ge-

prägt, *Anatevka* gehört ohne Zweifel dazu, das Lied des Milchmanns Tevje ist zum Klassiker geworden.

Der Marsch ist *die* Gattung der Blasmusik schlechthin und besonders in den Konzertprogrammen der Rotjacketen immer besonders berücksichtigt – im heurigen Programm zu den Promenadenkonzerten in sehr unterschiedlichen Formen: Vom englischen Marsch der Renaissance aus der Shakespeare-Zeit (*Earl of Oxford's March*), über den italienischen aus der Romantik (*Marcia Milano*), den österreichischen aus der k.u.k.-Zeit (*Einzug der Gladiatoren*) bis zum populärsten amerikanischen Marsch (*The Stars and Stripes Forever*) spannt sich ein weiter Bogen.

Zudem wollen wir gerne das jüngste Werk unseres Ehrenkapellmeisters den vielen Gästen präsentieren: Michael Stern hat seinen Konzertwalzer auch in Hochachtung vor der großartigen Innsbrucker Konzertreihe im Sommer mit *Hofburgklänge* betitelt.

Unterhaltungsmusik der besten Art aus dem amerikanischen Swing mit den *Benny Goodman Memories* und aus Lateinamerika mit dem populären *Danzón Nr. 2* von Arturo Márquez sorgen für die beschwingte Note am Schluss des Konzerts.

Peter Kostner

Auf zu neuen Perspektiven

Blasmusik aus Tirol ist nach wie vor auch ein touristisches Kapital unseres Landes. Umso begrüßenswerter ist es, wenn die Innsbrucker Promenadenkonzerte sich mit ihrem hohen künstlerischen Anspruch darum bemühen, diese Art Volkskultur qualitativ aufzuladen.

Besonders erfreulich in diesem Zusammenhang ist auch, dass die Angebote dörflicher Musizierfreude etwa beim Konzert der Anraser am 26. Juli unter dem Motto „Tiroler Abend“ neu gebündelt und damit einer alten, angesehenen, aber doch etwas ermüdeten Marke neue Perspektiven eröffnet werden.

*Josef Margreiter
Geschäftsführer der Tirol Werbung*

Freitag, 11. Juli, 19.30 Uhr
**Trachtenmusikkapelle Bad Wimsbach-
Neydharting**

Musikalische Leitung: Werner Parzer
Organisation: Klaus Heitzinger

Österreichs führendes Blasmusikland Oberösterreich bietet eine Reihe hochkarätiger Blasorchester, die sich oftmals hinter unscheinbaren und schwer vermarktbareren Ortsnamen verstecken. Eines dieser Orchester ist die Trachtenmusikkapelle Bad Wimsbach-Neydharting, die bei Konzertwertungen seit vielen Jahren Höchstnoten erzielt und deren langjähriger Kapellmeister Werner Parzer für seine Tätigkeit vom oberösterreichischen Blasmusikverband gerade das Verdienstkreuz in Gold erhalten hat.

Orchester

Die Kapelle wurde in den Jahren zwischen 1860 und 1865 gegründet. Die Leitung der Kapelle hatten zu meist gediente Militärmusiker und Schulmeister, fähige Musiker, die auch andere für Musik begeisterten, die Instrumente aus eigenen Mitteln kauften, junge Leute heranbildeten und die Noten meist selbst schrieben. Die ersten Musiker trugen noch Zivilkleidung, später zur Uniformbluse den Hut mit Federbusch, der Kapellmeister hatte einen roten Federbusch. Während beider Weltkriege musste der musikalische Betrieb eingestellt werden. An der ersten Musikprobe

1945 waren nur dreizehn Mann beteiligt, die Instrumente waren überholungsbedürftig, neue waren nicht zu bekommen und das Schlagwerk war von den Amerikanern mitgenommen worden. Als die ersten Schwierigkeiten überwunden waren und noch einige Musiker aus der Gefangenschaft heimkehrten, wuchs die Kapelle stetig an. In kurzer Zeit erreichte die Kapelle eine Stärke von dreißig Mann. Als eine der ersten im Bezirk erhielt die Kapelle 1955 die neue Trachtenuniform: schwarze Lederhose, brauner Janker, schwarzer Hut.

Im Jahr darauf erfolgte die Umstellung des Instrumentariums auf Normal-Stimmung: die Holzblasinstrumente wurden neu angeschafft und die Blechblasinstrumente umgebaut.

An den Veranstaltungen des Bundes der Blasmusikkapellen und an den Wertungsspielen beteiligte sich die Kapelle ab den fünfziger Jahren immer mit gutem Erfolg. Auch Tonträgeraufnahmen entstanden und eine Konzertreise führte die Trachtenmusikkapelle Bad Wimsbach in den vergangenen Jahren sogar nach Japan. Die ausgezeichneten Leistungen bei Wertungsspielen wurden durch die Verleihung der Kinzl-Medaille im Jahr 2000 besonders gewürdigt.

Dirigent

Werner Parzer, Jahrgang 1950, ist seit 1988 Kapellmeister der Trachtenmusikkapelle Bad Wimsbach. Hauptberuflich ist Parzer Musiklehrer im oberösterreichischen Musikschulwerk an der Landesmusikschule Stadl-Paura, wo er Posaune, Tenorhorn, Akkordeon und Blockflöte unterrichtet. Parzer absolvierte von 1977 bis 1980 das

Fach Posaune am Brucknerkonservatorium Linz und legte 1983 die Reifeprüfung ab. Er besuchte verschiedenen Dirigentenkurse, u. a. bei Jan van der Roost, Otto Wagner und Franco Cesarini. Parzer musiziert zudem im Orchester Stadl-Paura/Lambach sowie in der Salzkammergut Bläserphilharmonie.

Beim Goldenen Dachl, 19.00 Uhr

Dominik Ertl

Hoch- und Deutschmeister-Marsch

Werner Parzer

Mei schens Wimsbach

Karl Pernklau

Hessenmarsch

Im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 19.30 Uhr

Georg Friedrich Händel / Bearb.: Norbert Studnitzky

Sinfonia

Rudi Fischer

Die Sonne geht auf, Konzertmarsch

Franz von Suppé / Bearb.: Hans Eibl

Paragraph 3, Ouvertüre zur Oper

Gioachino Rossini / Bearb.: José Schyns

Introduktion, Thema und Variationen für Klarinette und Orchester (Julia Parzer, Klarinette)

Carl Michael Ziehrer / Bearb.: Walter Heyer

Nachtschwärmer, Walzer

Leonard Bernstein / Bearb.: Ted Ricketts

The Wrong Note Rag

James Barnes

Danza Sinfonica

George Gershwin / Bearb.: Naohiro Iwai

An American in Paris

Josef Strauß / Bearb.: Tony Cheseaux

Obne Sorgen, Polka schnell

Emil Rameis

Mit Herz und Hand für's Hoamatland, Potpourri

Zum Programm

Unser Anliegen beim Zusammenstellen des Programms für unser erstes Promenadenkonzert in Innsbruck war, dem Anlass entsprechend ein unterhaltsames und trotzdem anspruchsvolles Programm zu bieten, um somit speziell unsere Freude am Musizieren und unser musikalisches Niveau an das Publikum weitergeben zu können. Besonders anspruchsvoll wird dies jedoch, wenn sehr konkrete Vorgaben des Konzertveranstalters vorhanden sind. Aus diesem Grund freut es uns umso mehr, Ihnen nun ein Programm präsentieren zu dürfen, das durch die Aneinanderreihung von Ouvertüren, Märschen, Walzern, Solokonzerten und Polkas viel Abwechslung und ein buntes Hörerlebnis bietet, jedoch auch die neue herausfordernde Blasmusikliteratur mit einfließen lassen wird.

Mit dem Stück *Sinfonia* von Georg Friedrich Händel möchten wir die Erinnerung an die Barocktradition musikalisch an Sie weitergeben.

Es gibt Konzertmärsche, für die man schon einen besonderen Anlass braucht, um sie zu spielen. *Die Sonne geht auf* ist ein ebensolcher Marsch, der geradezu zelebriert werden will und dafür einen passenden Rahmen benötigt, wie z. B. die Innsbrucker Promenadenkonzer-

te. Der Konzertmarsch verlangt in allen Registern ein überdurchschnittliches Niveau und klingt wuchtig und klangvoll, ja gar schon festlich.

Als nächsten Programmpunkt dürfen wir Ihnen den Opernerstling von Franz von Suppé, die Ouvertüre zu *Paragraph 3* musikalisch darbieten.

Mit der von Rossini stammenden *Introduktion, Thema und Variationen für Klarinette und Orchester* dürfen wir Ihnen ein bewährtes musikalisches Rezept präsentieren, welches lautet: „Man nehme einen theatralischen Beginn, lasse reich verzierte Belcanto-Passagen folgen, füge einen kecken Gassenhauer mit schmissigen Orchesterzwischenstücken hinzu und variiere das Ganze bis zum turbulenten Finale.“

Mit dem *Nachtschwärmer*-Walzer dürfen wir Ihnen eine der großartigsten Kompositionen des Urwieners Ziehrer nicht nur musikalisch, sondern auch gesanglich darbringen.

Unsere nächste musikalische Darbietung, *The Wrong Note Rag*, entstammt dem Musical *Wonderful Town*, in dem der Musical-Meister Leonard Bernstein mit viel Humor das swingende New York der dreißiger Jahre beschreibt. Dieser Rag mit seinen urkomischen melodischen Verstrickungen und unerwarteten rhythmischen Wendungen darf in keinem unterhaltsamen Programm fehlen.

Mit *Danza Sinfonica* dürfen wir Ihnen nun ein Stück der herausfordernden neuen Blasmusikliteratur vorstellen. Es fordert das technische Können des gesamten Orchesters heraus und vermittelt die Charaktere der lateinamerikanischen Tänze.

Mit *Ein Amerikaner in Paris* präsentieren wir eines der populärsten Werke George Gershwins. Das Stück, das den Aufenthalt dreier junger Amerikaner in Paris musikalisch darstellen soll, verbindet Jazz mit Klassik. Die einzelnen Szenen werden auf hervorragende musikalische Weise in farbenreiche Klangbilder umgesetzt, wobei viel der Fantasie des Zuhörers überlassen werden soll. Eine kleine Orientierung dürfen wir Ihnen jedoch geben: Von einem Spaziergang auf den Champs-Élysées mit den Widrigkeiten des Pariser Verkehrschaos über die gemütliche Einkehr in ein Straßencafé bis zum Besuch einer eindrucksvollen, stillen Kathedrale wird jeder Hörer diese Schilderung genau so oder so ähnlich nachempfinden können.

Mit der Schnellpolka *Ohne Sorgen* kehren wir nun auch musikalisch wieder in unser schönes Österreich zurück. Traditions- und heimatverbunden möchten wir unser Konzert mit einem Volksmusik-Potpourri mit dem Titel *Mit Herz und Hand für's Hoamatland* beenden.

Werner Parzer

Samstag, 12. Juli, 19.30 Uhr
Orchestra di fiati e percussioni
Filarmonica Mousiké

Musikalische Leitung: Savino Acquaviva
Organisation: Mauro Cadei, Silvia Banchetti

Starring: Gianluigi Trovesi, Marco Remondini, Stefano Bertoli

In der von Österreich aus unübersichtlichen italienischen Blasmusikszene findet sich eine ganze Reihe hervorragender Orchester, die oft überregionale Bedeutung haben. Eines davon ist, wie sich das Promenadenkonzert-Publikum in der Vergangenheit bereits überzeugen konnte, das Blasorchester aus Gazzaniga unter der bewährten Leitung von Savino Acquaviva. Dass dieses Orchester im Jubiläumsjahr in Kooperation mit einem der bedeutendsten Jazzer Italiens, mit Gianluigi Trovesi, das bereits auf CD eingespielte international beachtete Opern-Improvisationsprojekt *Profumo di Violetta* darbietet, gehört zu den Höhepunkten der Innsbrucker Promenadenkonzerte 2014.

Orchester

Das Blasorchester Orchestra Fiati Filarmonica Mousiké wurde 1991 mit Unterstützung der Stadtmusikkapelle Gazzaniga und der Musikschule Mousiké gegründet, um die Musikkultur der Region zu pflegen und weiterzuentwickeln. Seit 2003 verfügt es über eine eigene Satzung. Im Laufe der Zeit hat das Orchester sein Re-

pertoire stetig erweitert und in fast allen Regionen Italiens, aber auch in Frankreich, der Schweiz, Österreich, Deutschland und den Niederlanden konzertiert. Zahlreiche Erfolge wurden bei nationalen und internationalen Wettbewerben errungen, so etwa der erste Preis beim internationalen Wettbewerb in Valencia im Jahr 1993, eine Auszeichnung in der ersten Gruppe bei den Weltmeisterschaften in Kerkrade 1997 und 2001 oder der erste Preis im internationalen Wettbewerb in Riva del Garda 1993 und 2001. Jüngere Erfolge sind je ein zweiter Rang in der Höchststufe beim nationalen Wettbewerb „La Bacchetta d’Oro“ 2007 in Fiuggi und in der Exzellenzstufe beim Dritten Internationalen Orchesterwettbewerb „Vallée d’Aoste“ im Jahr 2008.

Das Orchester besteht aus sechzig Musikern, überwiegend Absolventen des Konservatoriums sowie Mitglieder von Orchestern aus der Region Bergamo/Seriana-Tal. Sein Repertoire umfasst Originalkompositionen ebenso wie Transkriptionen für Blasorchester.

Dirigent

Savino Acquaviva studierte Klarinette bei Maestro Tassis. Er nahm an internationalen Studiengängen und Fortbildungsveranstaltungen u. a. in Lanciano und Siena teil. Er arbeitet mit verschiedenen Orchestern und Kammermusik-Ensembles, auch als Solist, intensiv zusammen. Zudem ist er Dirigent verschiedener Orchester und Ensembles. Im Jahr 1981 gewann er den internationalen Wettbewerb von Stresa mit der Holzbläsergruppe Open music. Häufig wirkt Acquaviva auch als Gastdirigent u. a. in Triest, Mailand, in Um-

brien, der italienischen Schweiz sowie als Jury-Mitglied bei Wettbewerben. Er leitet mehrere Kammer- und Blasorchester (darunter Philharmonie Mousiké) und gewann mehrere erste Preise bei nationalen und internationalen Wettbewerben, etwa in Pesaro, Riva del Garda, Valencia (E) und Kerkrade (NL). Savino Acquaviva leitet das Como Lake Wind Orchestra seit der Gründung 2008. Spezialisiert auf Blasorchesterleitung lenkte Savino Acquaviva in den letzten Jahren seine Aufmerksamkeit verstärkt auf die Welt der Synchronorchester und insbesondere des Opernrepertoires.

Gianluigi Trovesi (geboren 1944 in Nembro, Provinz Bergamo) zählt zu den bekannten italienischen Jazzmusikern der Gegenwart. Trovesi steht mit seiner Musik für einen folkloristisch eingefärbten, europäischen Jazz, der sich auf das klassische Erbe ebenso bezieht wie auf die vielfältige europäische Volksmusik. (Wikipedia)

Beim Goldenen Dachl, 19.00 Uhr

Ensemble des Orchesters

Im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 19.30 Uhr

Gianluigi Trovesi

Alba

Claudio Monteverdi / Bearb.: Corrado Guarino

Toccata aus der Oper *L'Orfeo*

Gianluigi Trovesi

Musa

Gianluigi Trovesi

Euridice

Gianluigi Trovesi
Ninfe avernali
Claudio Monteverdi / Bearb.: Corrado Guarino
Ritornell aus der Oper *L'Orfeo*
Gianluigi Trovesi
Frammenti orfici
Gianluigi Trovesi / Bearb.: C. Guarino, C. Pluhar
Intrecciar Ciaccone
Claudio Monteverdi / Bearb.: C. Guarino, G. Trovesi
Pur ti miro aus der Oper *Die Krönung der Poppea* (Fabio
Brignoli, Flügelhorn)
Giovanni Battista Pergolesi / Bearb.: Marco Remondini
Stizzoso, mio stizzoso aus *Die Magd als Herrin*
Gianluigi Trovesi
Vespone
Gianluigi Trovesi
Profumo di Violetta Part I
Giuseppe Verdi / Bearb.: Marco Remondini
Ah, fors'è lui che l'anima aus der Oper *La Traviata*
Gianluigi Trovesi
Profumo di Violetta Part II
Marco Remondini
Violetta e le altre
Giuseppe Verdi / Bearb.: Marco Remondini
È Piquillo un bel gagliardo aus der Oper *La Traviata*
Gianluigi Trovesi
Salterellando
Anonym
Antico Saltarello
Gianluigi Trovesi
Salterello Amoroso

Gioachino Rossini

Largo al factotum aus *Der Barbier von Sevilla*

Rodolfo Matulich, Gianluigi Trovesi

Aspettando compar Alfio (Fabio Brignoli, Trompete)

Pietro Mascagni / Bearb.: Rodolfo Matulich

Il cavallo scalpita aus *Cavalleria Rusticana*

Natale Arnoldi

Così, Tosca, basierend auf den Schlüssen der Akte eins und drei aus der Oper *Tosca* von Puccini

Zum Programm

Das vorliegende Programm ist das Ergebnis einer Kooperation zwischen Filarmonika Mousiké und drei bedeutenden italienischen Künstlern: Gianluigi Trovesi (Komponist, Klarinettist und Saxofonist), Marco Remondini (Arrangeur, Cellist) und Stefano Bertoli (Schlagwerk). Die Programmfolge wurde in dieser Form bereits im Jahr 2008 unter dem Titel *All'Opera* auf CD eingespielt. Sie umfasst eine Reise durch die italienische Oper von deren Beginn mit Claudio Monteverdi über den Spätbarock-Komponisten Giovanni Battista Pergolesi und die bekannten Namen aus dem 19. Jahrhundert wie Verdi, Rossini und Puccini bis zur Wende zum 20. Jahrhundert mit Pietro Mascagni. Diese Reise wird von zeitgenössischen Werken, die vorwiegend aus der Feder von Gianluigi Trovesi stammen, umrahmt. Ein spannender Abend italienischer Lebensfreude mit imposanten Solo-Einlagen, prachtvoller Opernmusik und neuen Klängen, dies alles unter der Gesamtleitung von Savino Acquaviva!

David Nagiller

Ein besonderes Jubiläum!

Den Verantwortlichen der Promenadenkonzerte in Innsbruck gratuliere ich zur gelungenen Orchester- und Programmauswahl im Jubiläumsjahr, allen voran dem Intendanten Alois Schöpf, dem ich auch für das große Engagement sehr herzlich danke.

Mit großer Freude kann man feststellen, dass bei den Promenadenkonzerten Innsbruck die Pflege der Tradition einen großen Stellenwert hat, gleichzeitig aber der Mut zum Neuen eine Selbstverständlichkeit geworden ist. Genau diese Symbiose ist die Stärke der österreichischen Blasmusik, denn die österreichische Musiktradition ist weltweit einzigartig und wird überall bewundert.

Auf weitere erfolgreiche Promenadenkonzertjahre freuen sich alle Zuhörer und Orchester aus dem In- und Ausland!

*Walter Rescheneder
Bundeskapellmeister des österreichischen
Blasmusikverbandes*

Sonntag, 13. Juli, 10.30 Uhr – Matinee Bigband des Heeresmusikkorps Koblenz

Musikalische Leitung: Christopher Buchheim
Organisation: Bertram Kleis

Starring aus Tirol: Clemens Ebenbichler, Tenorsaxofon
Simon Cede, Flügelhorn, Trompete, Gesang

Nach dem Jazz Orchester Tirol tritt mit der Bigband des Heeresmusikkorps Koblenz ein weiterer Klangkörper aus dem Jazz-Bereich im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg auf. Über den Einfluss der in Deutschland stationierten US-amerikanischen Truppen hat sich auch in der Deutschen Bundeswehr eine eigene Bigband-Kultur herausgebildet, wobei die Gründung der ersten Deutschen Armee-Bigband 1970 auf den damaligen Verteidigungsminister und späteren Deutschen Bundeskanzler Helmut Schmidt zurückgeht. Mitwirkende bei diesem Konzert sind auf Wunsch der Gäste aus Koblenz auch Tiroler Jazz-Größen wie Clemens Ebenbichler und Simon Cede.

Orchester

Aus der Selbstbeschreibung des Orchesters: „Unter Militärmusik stellt man sich ja eigentlich traditionelle Marschmusik oder symphonische Blasmusik in großer Besetzung vor. Bei der Bigband des Heeresmusikkorps ist dies nicht der Fall. Diese zwanzig Mann starke Besetzung präsentiert Ihnen Militärmusik einmal ganz anders. Nicht Märsche, sondern Hits der Swing-Ära

sowie Bigband-Standards bis hin zu mitreißender Tanzmusik werden Ihnen mit der gewohnten Professionalität geboten. [...] Ob die Hits von Glenn Miller, Duke Ellington, Gloria Gaynor, Roger Cicero, Diana Krall, Tom Jones und nicht zuletzt vom ‚godfather of soul‘ James Brown: alle Sparten der Unterhaltungsmusik werden von dieser Band unter der Leitung von Stabsfeldwebel Christopher Buchheim mit Spaß präsentiert.“

Dirigent

Stabsfeldwebel Christopher Buchheim ist gebürtig aus dem Ruhrgebiet. Nach dem Eintritt in die Bundeswehr 1986 begann er sein Studium zum Diplom-Orchestermusiker an der Robert-Schumann-Hochschule in Düsseldorf, welches er 1990 im Hauptfach Saxofon abschloss. Seit demselben Jahr ist er als Satzführer des Saxofonsatzes sowie als Solosaxofonist im Heeresmusikkorps Koblenz tätig. Seit 2001 leitet der leidenschaftliche Musiker mit großem Erfolg die Bigband des Heeresmusikkorps. Er musiziert zudem auch im Ensemble Saxhochvier und nahm an zahlreichen Bigband-Workshops, unter anderem bei Peter Herbolzheimer, teil.

Im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 10.30 Uhr

Earth, Wind and Fire / Bearb.: Paul Murtha

In the stone

Mercer Ellington, Ted Persons / Bearb.: Dave Lalama
Things Aint't What They Used to Be

Peter Herbolzheimer

Ballad For A Friend

Dorothy Fields / Bearb.: Sammy Nestico

On the Sunny Side of the Street

Bob Curnow

Badger Blues

Dave Brubeck / Bearb.: Howard Brubeck

Bossa Nova U.S.A.

Mark Taylor

Turnaround

Hans Peter Salentin / Bearb.: Bartosz Smoragiewicz

Landscape

Chuck Mangione / Bearb.: Victor López

Feels So Good

John Lennon, Paul McCartney / Bearb.: Mike Tomaro

Lady Madonna

Frank Sinatra / Bearb.: Joachim Refardt

Frank meets Dean

Zum Programm

Die Bigband des Heeresmusikkorps Koblenz tritt zum ersten Mal im Rahmen der Innsbrucker Promenadenkonzerte auf, als Gäste konnten der Jazz-Trompeter Simon Cede und der Jazz-Saxofonist Clemens Ebenbichler gewonnen werden. Auf Einladung der Verantwortlichen der Innsbrucker Promenadenkonzerte werden die Musiker um ihren Leiter Christopher Buchheim die ganze Bandbreite des klassischen Bigband-Repertoires und des Bigband-Jazz präsentieren. Ein besonderes Highlight des Konzerts wird der Auftritt von Simon Cede und Clemens Ebenbichler sein, welche den Kennern der lokalen Jazz-Szene wohl bekannt sein dürften. Deren musikalische Interpretationen werden sowohl

für Jazz-Liebhaber wie auch für Jazz-Neulinge ein beeindruckendes Erlebnis sein. Die Besucher des Konzertes erwartet somit ein Programm, das die komplette Bandbreite des Bigband-Sounds zeigt und die Freunde dieser Musik begeistern wird.

Christopher Buchheim

**Sonntag, 13. Juli, 19.30 Uhr – Abendkonzert
Blasorchester des
Heeresmusikkorps Koblenz**

Musikalische Leitung: Alexandra Schütz-Knospe
Organisation: Bertram Kleis

Alljährlich entsendet die Deutsche Bundeswehr eines ihrer Musikkorps zu den Innsbrucker Promenadenkonzerten. Die Veranstalter verstehen dies als das eindrucklichste Kompliment für die Qualität ihrer Konzertreihe. Qualität statt Quantität prägte auch die Reform der Militärmusik in der Deutschen Bundeswehr. Zwar wurden in den letzten Jahren einige Musikkorps aufgelöst, dafür jedoch gezielt die vorhandenen Ressourcen auf eine Auswahl hervorragend musizierender Repräsentationsorchester fokussiert.

Orchester

Das Heeresmusikkorps Koblenz ist für die protokollarischen Einsätze der Bundeswehr und die Öffentlichkeitsarbeit in den Bundesländern Rheinland-Pfalz und Saarland zuständig. Das Heeresmusikkorps untersteht unmittelbar der Division „Spezielle Operationen in Stadtallendorf“, außerdem untersteht es fachlich dem Leiter des Militärmusikdienstes der Bundeswehr. Das Heeresmusikkorps Koblenz wurde im Jahre 1956 in Idar-Oberstein aufgestellt. Schon wenige Monate nach seiner Aufstellung wurde das Orchester in seinen jetzigen Standort nach Koblenz verlegt. 1979 wurde das

Musikkorps der 5. Panzerdivision in Diez unterstellt und in Heeresmusikkorps 5 umbenannt. Später wurde es dem III. Korps unterstellt und erhielt so seine heutige Bezeichnung. Das Sinfonische Blasorchester stellt den Kern des Heeresmusikkorps Koblenz dar und ist mit rund 55 Militärmusikern die größte Besetzung der Einheit. Mit ihr werden die Hauptaufgaben des Militärmusikdienstes erfüllt: Die Umrahmung militärischer Zeremonielle und besonderer dienstlicher Veranstaltungen der Truppe, der Protokollarische Ehrendienst, die Repräsentanz und somit Integration der Bundeswehr in der Bevölkerung des In- und Auslandes in Form von Musikshows und Konzerten.

Bei seinen Darbietungen liegt dem Orchester sehr daran, eine breite und differenzierte Programmvielfalt vorzustellen. Sie umfasst selbstverständlich in erster Linie die Pflege der traditionellen deutschen Militärmusik mit ihrem großen Schatz an Marschliteratur. Darüber hinaus bildet der sinfonische Bereich mit anspruchsvollen Bearbeitungen und Originalkompositionen sowie dem unterhaltsamen Genre aus dem Bereich Filmmusik, Musical und Big Band den konzertanten Schwerpunkt. Diese Vielfalt entspricht den heutigen internationalen Anforderungen an ein professionelles Blasorchester mit seinen reichen klanglichen Möglichkeiten.

Dirigentin

Oberstleutnant Alexandra Schütz-Knospe wurde 1974 in Berlin geboren. Sie begann ihre musikalische Ausbildung im Alter von vier Jahren auf dem Klavier und war im Rahmen ihrer Ausbildung an der Musikhochschule

Berlin-Friedrichshain an Rundfunk- und Schallplatten-aufnahmen des Kinderchores beteiligt. Ebenso wirkte sie bis zum zwölften Lebensjahr als Kleindarstellerin in der Komparserie der Staatsoper Unter den Linden in Berlin mit. Anschließend erhielt Schütz-Knospe ihre Klavierausbildung an den Spezialschulen für Musik Franz Liszt in Weimar und Hanns Eisler in Berlin. 1991 begann sie ihr Studium an der Hochschule Hanns Eisler in Berlin, das sie im Frühjahr 1998 erfolgreich als Diplompianistin und Diplommusikpädagogin im Fach Klavier abschloss.

Im Juli 1998 trat Alexandra Schütz-Knospe in die Bundeswehr ein und begann ihr Studium zur Kapellmeisterin an der Robert-Schumann-Hochschule in Düsseldorf, welches sie 2003 mit dem Diplom abschloss. Von August 2003 bis September 2006 war Schütz-Knospe stellvertretende Chefin des Musikkorps der Bundeswehr und leitete dort das Kammerorchester, welches – einzigartig in der Bundeswehr – nur aus wehrpflichtigen Streichern besteht. Außerdem war sie für den protokollarischen Ehrendienst beim Bundesministerium der Verteidigung zuständig. Höhepunkte waren Einsätze beim Bundespräsidenten und der Bundeskanzlerin sowie Einsätze des Kammerorchesters zum Volkstrauertag im Bundestag.

Von Oktober 2006 bis Dezember 2009 war Schütz-Knospe stellvertretende Chefin des Ausbildungsmusikkorps der Bundeswehr und leitete hier das B- und C-Orchester. Seit Januar 2010 ist sie Chefin des Wehrbereichsmusikkorps I in Neubrandenburg und wird ab Juli 2014 das Heeresmusikkorps Koblenz leiten. Für

beispielhafte Erfüllung der Soldatenpflicht wurde ihr im Jahr 2011 das Ehrenkreuz der Bundeswehr in Silber verliehen.

Beim Goldenen Dachl, 19.00 Uhr

Andreas Leonhardt

Alexander-Marsch

Rudolf Herzer

Hoch Heidecksburg

Heinrich Steinbeck

Regimentsgruß

Im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 19.30 Uhr

Richard Strauss / Hans-Paul Breuer

Königsmarsch

Ludwig van Beethoven / Bearb.: Willy Schwittmann

Egmont, Ouvertüre zum Schauspiel

Wolfgang Amadeus Mozart / Bearb.: Philip Sparke

Klarinettenkonzert in A-Dur, zweiter Satz (Jörg Drees, Klarinette)

Franz Schubert / Bearb.: Siegmund Goldhammer

Militärmarsch Nr. 2

Modest Mussorgski / Bearb.: Marco Tamani

Eine Nacht auf dem kahlen Berge

Giacomo Meyerbeer / Bearb.: Hübner

Marsch nach Motiven der Oper *Die Hugenotten*

Richard Strauss / Bearb.: Lucien Cailliet

Walzer aus der Oper *Der Rosenkavalier*

Mark Camphouse

Watchman, Tell Us of the Night

Harold Arlen / Bearb.: Robert Kuckertz

Over the Rainbow

Benny Andersson, Björn Ulvaeus / Bearb.: J. de Meij
Highlights from Chess
Wilhelm August Jurek
Deutschmeister-Regimentsmarsch

Zum Programm

Für das Heeresmusikkorps Koblenz ist es eine besondere Ehre, die Deutsche Militärmusik im Rahmen der 20. Innsbrucker Promenadenkonzerte vertreten zu dürfen. Seit langer Zeit bestehen zwischen der Militärmusik in Österreich und in Deutschland enge musikalische Verbindungen und Freundschaften, die während der weltweit stattfindenden Konzerte und Veranstaltungen entstanden sind.

Im Zentrum unseres Programmes steht das 1995 entstandene, zeitgenössische Werk *Watchman, Tell Us of the Night*. Der amerikanische Komponist Mark Camphouse ist bekannt dafür, gesellschaftspolitische Probleme und Tabu-Themen bewusst mit der Absicht der Provokation anzugehen. Sein Werk ist „eine Hymne für alle Kinder, die Opfer von Misshandlungen wurden. Es soll ihrer Einsamkeit, dem Verlust ihrer Unschuld, aber auch der Hoffnung auf Heilung ihrer Wunden Ausdruck verleihen“. Die Musik versucht das Spannungsfeld zwischen dem Trauma und dessen Konsequenzen, vor allem Alpträumen, sowie deren Heilung durch Zuwendung liebender Menschen musikalisch auszudrücken. Die Musik ist modern, jedoch ohne die Grundlagen der Tonalität ganz zu verlassen, Camphouse erreicht dadurch eine oft ins Surreale abwandernde Tonsprache. Wir möchten Sie auf diese Reise mitnehmen

und Sie auffordern, mit uns musikalisch die Tiefe der menschlichen Seele zu erforschen.

Umrahmt wird dieses Werk vom *Königsmarsch* von Richard Strauss und den großen Komponisten Ludwig van Beethoven mit der *Egmont-Ouvertüre* und Wolfgang Amadeus Mozart mit dem zweiten Satz aus seinem berühmten *Klarinettenkonzert in A-Dur*.

Neben berühmten Märschen werden Sie die wunderbare Walzerfolge aus dem *Rosenkavalier* ebenso bewundern dürfen wie das berühmte Werk von Modest Mussorgski *Eine Nacht auf dem kahlen Berge*. Bevor wir mit dem *Deutschmeister-Regimentsmarsch* schließen, dürfen Sie noch „über dem Regenbogen“ und auf den Spuren von *Chess*, einem Musical, wandeln. Das Heeresmusikkorps Koblenz freut sich auf dieses Ereignis und natürlich auf Sie!

Alexandra Schütz-Knospe

Montag, 14. Juli, 19.30 Uhr
Orkest Zuid, Niederlande

Musikalische Leitung: Jos van de Braak
Organisation: Ine Meeuwis-van Langen

Wie im Vorjahr ist es den Organisatoren der Promenadenkonzerte eine große Freude, als Vertreter der Blasmusiknation Niederlande das fantastische Orkest Zuid begrüßen zu dürfen. Einmal mehr erwartet das Publikum ein anspruchsvolles Programm in hochwertiger Ausführung.

Orchester

Das Orkest Zuid – Orchester des Südens – sieht sich als Vorreiter der symphonischen Bläsermusik in den Niederlanden. Ziel ist es, auf der Basis eines hohen technischen und bläserischen Niveaus Musik mit Leidenschaft und Tiefe darzubieten und aus der Detailarbeit heraus musikalische Innovation zu schaffen. Der Klangkörper bezeichnet sich dabei als ein „Orchester mit Ehrgeiz“. Konzertierte wird in den bekanntesten Konzertsälen der Niederlande und im Ausland, teilweise auch in Zusammenarbeit mit hochkarätigen Solisten. Durch spannende Projekte sollen über das traditionelle Blasmusikpublikum hinaus neue Zuhörerschichten angesprochen werden.

Dirigent

Jos van de Braak, Jahrgang 1958, erhielt seine erste musikalische Ausbildung an der Musikschule seiner

Heimatgemeinde Thorn. Mit elf Jahren wurde er Klarinetist im örtlichen Orchester „St. Michael“, schon bald stieg er zum Solo-Klarinetisten auf. Nach dem Abitur studierte er am Konservatorium Utrecht, wo er 1982 seine Dirigentenausbildung abschloss. Anschließend studierte van de Braak Musikwissenschaft an der Universität Utrecht, zudem nahm er an internationalen Kursen in Kerkrade und Rotterdam teil. In der Folge leitete er diverse zivile Orchester. Weiters ist Jos van de Braak als Musikverleger, Komponist und Arrangeur tätig, sein Hauptbetätigungsfeld liegt hier auf dem Gebiet der symphonischen Blasmusik.

Raoul Steffani

Bereits in jungen Jahren erhielt Raoul Steffani Klavier- und Gesangsunterricht. Anschließend absolvierte er ein Gesangsstudium an der Fontys Musikhochschule in Tilburg. Derzeit studiert Steffani am Konservatorium in Amsterdam. Er nahm an Meisterkursen bei Elly Ameling, Margreet Honig, Hubert Delamboye und an der Akademie für Alte Musik in Amsterdam teil. Ab Oktober 2014 wird er ein Semester an der Universität der Musik und darstellenden Kunst in Wien studieren. Der junge Künstler ist mehrfacher Preisträger des Prinses Christina Concours in den Niederlanden und konzertierte auf Einladung der Botschaft des Königreichs der Niederlande in Griechenland, den Vereinigten Staaten und Kanada.

Beim Goldenen Dachl um 19.00 Uhr

Wolfgang Amadeus Mozart / Bearb.: Josef Triebensee
Harmoniemusik nach *Don Giovanni*

Im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 19.30 Uhr

Johann Strauß / Bearb.: Yo Kitano

Spanischer Marsch

Gioachino Rossini / Bearb.: Christiaan Janssen

Der Barbier von Sevilla, Ouvertüre zur Oper

Wolfgang Amadeus Mozart / Bearb.: Jos van de Braak

Registerarie des Leporello aus der Oper *Don Giovanni*
(Raoul Steffani, Bariton)

Wolfgang Amadeus Mozart / Bearb.: Jos van de Braak

Dort vergiß leises Flehn aus der Oper *Die Hochzeit des Figaro*
(Raoul Steffani, Bariton)

Teo Aparicio Barberán

States of Mind – dritter Teil: *Ethos*

Maurice Ravel / Bearb.: Christiaan Janssen

Alborada del Gracioso

Georges Bizet / Bearb.: Douglas McLain

Prélude, *Entr'acte* sowie *Votre toast* aus der Oper *Carmen*
(Raoul Steffani, Bariton)

Maurice Ravel / Bearb.: Henk van Lijnschooten

Boléro

Aram Chatschaturjan / Bearb.: Erik Somers

Die Witwe von Valencia: Introduction – Intermezzo – Tanz

Zum Programm

Blas- und Bläsermusik spielt seit Jahrzehnten eine wichtige Rolle in der Musikkultur der Niederlande. Verschiedene Laienorchester haben heute ein solches Niveau erreicht, dass sie mit den besten professionellen Blasorchestern in der Welt konkurrieren können. Das S. B. Orkest Zuid geht noch einen Schritt weiter: Es trägt die Bläser-Kultur nicht nur in der Breite, sondern

bemüht sich um ihre künstlerische Vertiefung. Ein hohes technisches Niveau ist daher nicht das Ziel, sondern der Ausgangspunkt. Durch exzellentes Zusammenspiel sollen Engagement und Kompetenz vermittelt werden, nuancenreiches Musizieren gilt als Grundlage für neue Erfahrungen und innovativen musikalischen Ausdruck. Mit speziellen Bearbeitungen und Orchesterkompositionen möchte das symphonische Blasorchester eine besonders hohe Entwicklungsstufe der Bläserkultur erreichen. Die Einbeziehung tiefer Streichinstrumente, wie sie in spanischen symphonischen Blasorchestern verwendet werden, ist dabei ein wichtiger Aspekt der Orchesterbesetzung. Dadurch gewinnt das Orkest Zuid seine eigene klangliche Identität innerhalb der Welt der niederländischen symphonischen Blasorchester.

Für ihren zweiten Auftritt bei den Innsbrucker Promenadenkonzerten hat das Orkest Zuid ein spanisches Programm zusammengestellt, das dem Geschmack eines breiten Publikums entsprechen sollte. Es soll ein leidenschaftlicher „spanischer Abend“ werden, wenn auch die Musik, welche erklingt, häufig nicht von spanischen Komponisten, sondern Berühmtheiten wie Johann Strauß, Wolfgang Amadeus Mozart, Georges Bizet, Maurice Ravel, Gioachino Rossini und Aram Chatschaturjan stammt. Dazwischen findet sich ein spanisches Originalwerk für Blasorchester.

Bereits im Vorfeld erklingt beim Goldenen Dachl die *Harmoniemusik* aus Mozarts in Sevilla angesiedelter Oper *Don Giovanni*.

Das Konzert im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg beginnt sodann mit dem eleganten und farbenreichen *Spanischen Marsch* von Johann Strauß, welcher der spanischen Königin Maria Christina (1858–1929) gewidmet wurde, die eine gebürtige österreichische Erzherzogin war. Als Königin setzte sie sich in Spanien sehr für die österreichische Musik ein.

Nach der sprühenden Ouvertüre aus Rossinis *Der Barbier von Sevilla* wird dann der junge niederländische Bariton Raoul Steffani zwei der berühmtesten Mozart-Arien vortragen: die *Registerarie* des Leporello aus *Don Giovanni* und die Arie des Cherubino *Dort vergißs leises Flehn* aus *Die Hochzeit des Figaro*.

Die spanische Nacht setzt sich mit dem Satz *Ethos* aus *States of Mind* des jungen spanischen Komponisten Teo Aparicio Barberán fort, der die große Blasmusiktradition Valencias vorbildlich weiterführt.

Viele französische Komponisten haben in ihren Werken ihre Liebe zur spanischen Kultur verewigt, so auch Maurice Ravel, Sohn einer spanischen Mutter, von dem das Orkest Zuid *Alborada del Gracioso* und den weltberühmten *Boléro* zur Aufführung bringen wird. Aus der Oper *Carmen* von Bizet erklingen dazwischen *Prelude*, *Entr'acte* und die Arie *Votre Toast*, wiederum dargebracht von Raoul Steffani.

Der temperamentvolle Abend im Rahmen der 20. Innsbrucker Promenadenkonzerte wird mit drei Teilen aus *Die Witwe von Valencia* von Aram Chatschaturjan abgeschlossen.

Jos van de Braak

Als Dank an die Musiker

Was gibt es Schöneres für einen begeisterten Musikfreund und Wirt wie mich, als das Publikum mit einem guten Wein oder edlen Bier in die richtige Stimmung zu versetzen, um die Musik zu genießen?

Und was gibt es Schöneres, als mich nach dem Konzert bei den fantastischen Orchestern und ihren Musikerinnen und Musikern mit einem guten Abendessen in meinem Restaurant bedanken zu können?

Ich freu mich schon auf den anstrengenden, aber von Musik erfüllten Juli!

*Norbert Pedevilla
Restaurant Fischerhäusl*

Dienstag, 15. Juli, 19.30 Uhr
„Die Völkerschlacht bei Leipzig“
Sächsische Bläserphilharmonie

Musikalische Leitung: Thomas Clamor
Organisation: Heiko Schulze

Höchste Qualität und sympathisches Auftreten prägen die Konzerte der Sächsischen Bläserphilharmonie, weshalb das Orchester auch seit Jahren zu den gerne gesehenen Stammgästen in Innsbruck zählt. Die Leipziger passen dabei ihr Programm dem Gedenkjahr 1914 an, das auch als eine Spätfolge der durch Terror geschändeten Französischen Revolution interpretiert werden kann. Das Orchester wird als Schlachtenmusik Gerhard Baumanns *Leipzig 1813* zur Aufführung bringen.

Orchester

Die Sächsische Bläserphilharmonie wurde 1950 als Rundfunk-Blasorchester Leipzig gegründet und war 41 Jahre für den Sender Leipzig tätig. In dieser Zeit erlangte das RBO durch unzählige Rundfunk- und Fernsehauftritte überregionale Bekanntheit. Heute präsentiert sich das Orchester als Sächsische Bläserphilharmonie und als klingender Botschafter der lebendigen Kultur der Landkreise Leipzig und Nordsachsen. Als einziges deutsches Kulturorchester seines Genres definiert es maßgeblich den künstlerischen Entwicklungsstand zeitgenössischer sinfonischer Bläsermusik. Dieses Musikgenre weiter zu fördern ist ausdrückliches Ziel zahlreicher Veranstaltungen, Konzerte und Seminare. Die

Musiker der Sächsischen Bläserphilharmonie sind neben der Arbeit im Orchester auch in der musikpädagogischen Institution, der Deutschen Bläserakademie, als Dozenten tätig. Hier wird sowohl Laien- als auch Berufsmusikern ein breites Angebot an Weiterbildungs- und Qualifizierungsmöglichkeiten geboten. Die Bläserakademie ist seit 2011 in Bad Lausick beheimatet.

Dirigent

Für Thomas Clamor – erster Teil der Biografie siehe Seite 64 – nehmen seit frühester Jugend auch Dirigieren und Ensembleleitung eine wichtige Stellung ein. Dabei inspirierte ihn die Zusammenarbeit mit großen Dirigenten bei den Berliner Philharmonikern. Er arbeitete aber auch mit den bedeutendsten Jugendorchestern Europas zusammen. Nach der Gründung der ersten lateinamerikanischen Brass-Akademie 2001 in Venezuela konstituierte sich an dessen Spitze das Venezuelan Brass Ensemble, das unter dem Patronat von José Antonio Abreu, dem Gründer von El Sistema, steht und das Clamor inzwischen leitet. Mit diesem Ensemble und seinen mitreißenden, musikalisch äußerst anspruchsvollen Darbietungen begeisterte Thomas Clamor bereits an allen großen Konzerthäusern der Welt.

Beim Goldenen Dachl um 19.00 Uhr

Ensemble des Orchesters

Im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 19.30 Uhr

Claude Joseph Rouget de Lisle

Marseillaise

Traditionell

Verschiedene Signale

Christian Sprenger / Bearb.: Siegmund Goldhammer

Ein feste Burg ist unser Gott

Richard Wagner / Bearb.: Siegmund Goldhammer

Morgenlied und Aufzug der Heere aus der Oper *Lohengrin*

Ludwig van Beethoven / Bearb.: Gerhard Baumann

Yorkscher Marsch

Michael Haydn / Bearb.: Franz Watz

Josias-Coburg-Marsch

Gerhard Baumann

Leipzig 1813: Introduction – Die Lützower – Die Kosaken,

Sätze 1–3 aus der viersätzigen Suite

Dmitri S. Bortnjanski

Ich bete an die Macht der Liebe

Gerhard Baumann

Leipzig 1813, vierter Satz – Triumphale

Christian Sprenger / Bearb.: Siegmund Goldhammer

Verleih uns Frieden gnädiglich

Johann Sebastian Bach / Bearb.: Gunter Brauer

Air aus der dritten Suite für Orchester, BWV 1068

Christian Sprenger / Bearb.: Siegmund Goldhammer

Nun danket alle Gott

Zum Programm

Mitte Oktober 1813 wurde die Umgebung der größten Stadt des damaligen Königreichs Sachsen, Leipzig, zum Schauplatz eines Ereignisses von europäischer Tragweite: In der sogenannten Völkerschlacht bei Leipzig wurde das Anfang vom Ende der napoleonischen Dominanz auf dem Kontinent eingeleitet, die Schlacht wurde der Wendepunkt in den Befreiungskriegen. Etwa 600.000 Soldaten standen einander in einer der größten

Kampfhandlungen der damaligen Geschichte gegenüber – die Truppen Napoleons und seiner Verbündeten gegen jene der Staaten Preußen, Österreich, Russland und Schweden. Die Gegner Napoleons konnten diesem eine herbe Niederlage zufügen, die den Kaiser der Franzosen zwang, sich endgültig aus den deutschen Ländern zurückzuziehen. Der Preis dafür war mit über 90.000 Gefallenen und Verwundeten sehr hoch. Anstatt auf ein Friedensangebot des Fürsten Metternich einzugehen, der den Rhein als deutsch-französische Grenze festschreiben wollte, entschied sich Napoleon für eine Fortführung des Krieges. So kam es 1814 zur Invasion in Frankreich, die schließlich mit dem Sturz des Kaisers endete. Gerhard Baumann, vordem Leiter des Zentralorchesters der Nationalen Volksarmee der DDR, hat diesem historischen Ereignis mit *Leipzig 1813* ein viersätziges Werk gewidmet, welches das Herzstück des diesjährigen Beitrags der Sächsischen Bläserphilharmonie bildet. Umrahmt wird das Werk einerseits von geistlichen Stücken des zeitgenössischen Komponisten Christian Sprenger, andererseits von Werken großer Meister wie Johann Sebastian Bach, Michael Haydn, Ludwig van Beethoven und Richard Wagner.

Neben Deutschland und Österreich sind aber auch noch zwei weitere der an der Völkerschlacht teilnehmenden Nationen musikalisch vertreten: Am Beginn des Abends erklingt Claude Joseph Rouget de Lisle's *Marseillaise*, an weiterer Stelle ist *Ich bete an die Macht der Liebe* des ukrainischen Beethoven-Zeitgenossen Dmitri Stepanowitsch Bortnjanski zu hören.

David Nagiller

Mittwoch, 16. Juli, 19.30 Uhr
„Große Harmonie“
Pannonisches Blasorchester

Musikalische Leitung: Peter Forcher
Organisation: Rainer Pötz

Die Harmoniemusik ist nicht nur ein Vorläufer des modernen Blasorchesters, sie hatte auch wie keine andere Bläserformation die Aufgabe, die Werke der Kunstmusik bei abendlichen Serenaden zu popularisieren. Die dafür eingesetzten meist achtköpfigen Ensembles sind jedoch für einen Innenhof wie in Innsbruck mit seinen 1300 Quadratmetern zu klein. Für die Erfordernisse solch großer Plätze schuf der Amerikaner Mark Hindsley (geb. 1905) als Erster Transkriptionen, die als „große Harmoniemusiken“ auch für größere Räume die Aufgabe der ursprünglich kleinen Ensembles wahrnehmen können. Das Pannonische Blasorchester, schon öfter Gast in Innsbruck, hat die Aufgabe übernommen, im Gedenken an den ersten großen Meister des Arrangierens einen ganzen Abend mit Werken der Klassik in nach wie vor herausragenden Bläsertranskriptionen zu gestalten.

Orchester

Sowohl Durchführung avantgardistischer Projekte mit Blas- und Schlaginstrumenten als auch klassische Konzerte bilden Schwerpunkte des vielfältigen Schaffens des Orchesters. Es wurde 1990 von Bernhard Habla und Peter Forcher gegründet und vereinigt Musikerinnen und

Musiker, die das Interesse an konzertanter Musik für Blasorchester zusammenführt. Der Name des Orchesters bezieht sich auf die ursprünglich römische Provinz Pannonia, die das heutige Burgenland sowie West-Ungarn umfasst. Der größte Teil der Musikerinnen und Musiker lebt und wirkt in diesem Gebiet sowie in der angrenzenden Steiermark. Die Tätigkeit des Orchesters umfasst Konzerte mit zahlreichen Uraufführungen und avantgardistischen Projekten in Österreich, Deutschland, Frankreich, Ungarn und Italien. Zu erwähnen sind die Uraufführung von John Cages *Fifty Eight* beim Steirischen Herbst in Graz, ein Workshop mit Vinko Globokar, *Prestup or Umstieg. Eine Kunststagesreise* in Aigen-Schlögl/Oberösterreich oder das Eröffnungskonzert von KIBu (Komponisten und Interpreten im Burgenland) in Oberschützen. Bei den Konzerten sind vor allem die Aufführungen der *1. Sinfonie* von Gustav Mahler in der Bearbeitung von Désiré Dondeyne bei der Mahler-Woche in Toblach sowie die Aufführungen der Sinfonie *Lord of the Rings* von Johan de Meij zu nennen. Weiters kann das PBO auf fünfzehn CDs verweisen, worunter sich auch die sechsteilige CD-Serie *Europa-Sinfonie* mit Werken europäischer Komponisten für Blasorchester befindet.

Dirigent

Peter Forcher, geboren in Lienz (Osttirol), studierte am Landeskonservatorium in Innsbruck und an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst Graz, Expositur Oberschützen. 1987 legte er die Diplomprüfung auf der Klarinette mit einstimmiger Auszeichnung ab. Er gehörte u. a. dem „Gustav Mahler Jugendorchester“ unter Claudio

Abbado an und wirkte bei mehreren Ensembles wie beim Klangforum Wien, beim „Ensemble des 20. Jahrhunderts“, beim Wiener Bläsersextett, bei der Österreichischen Bläserharmonie, beim Trio-Clarin und der „vienna clarinet connection“ mit. Er substituierte beim RSO Wien und den Wiener Symphonikern. Derzeit ist Peter Forcher Mitglied bei Volkskammerorchester, clarinettenforum und Ensemble Zündholz. 1982–2007 war Peter Forcher Lehrer an der Musikschule Birkfeld, seit 2008 unterrichtet er an der Musikschule Weiz. Weiters ist er seit 1989 als Lehrbeauftragter für Ensembleleitung, musikalische Leitung und funktionelle Assistenz Klarinette an der Universität für Musik und darstellende Kunst Graz Institut Oberschützen tätig. Seit 2007 ist er auch Lehrbeauftragter für Kammermusik an der Kunstuniversität Graz.

Beim Goldenen Dachl, 19.00 Uhr

Anton Hofmann

Ungarland, Marsch

József Pécsi-Prichystal

Rákóczi-Marsch

Gustav Feifer

83er-Regimentsmarsch

Im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 19.30 Uhr

Johann Sebastian Bach / Bearb.: Mark Hindsley

Jesus bleibet meine Freude, Choral aus der Kantate *Herz und Mund und Tat und Leben*, BWV 147

Franz Schubert / Bearb.: Mark Hindsley

Rosamunde, Ouvertüre zum Schauspiel

Johannes Brahms / Bearb.: Mark Hindsley

Akademische Festouvertüre, op. 80

Johannes Brahms / Bearb.: Mark Hindsley

Variationen über ein Thema von Joseph Haydn, op. 56a: Thema. Chorale St. Antoni. Andante – Variation I. Poco più animato – Variation II. Più vivace – Variation III. Con moto – Variation IV. Andante con moto – Variation V. Vivace – Variation VI. Vivace – Variation VII. Grazioso – Variation VIII. Presto non troppo – Finale. Andante

Joseph Haydn / Bearb.: Mark Hindsley

Symphonie Nr. 100 Militär: I. Adagio – Allegro – II. Allegretto – III. Menuetto Moderato – IV. Presto

Julius Fučík

Fanfarenklänge, Marsch, op. 278

Zum Programm

Den Schwerpunkt des diesjährigen Promenadenkonzerts setzt das Pannonische Blasorchester auf Mark Hindsleys Bearbeitungen großer klassischer Werke für die Harmoniemusik in erweiterter Besetzung. Die klassischen Meisterwerke bekommen durch die feinen Nuancen der andersartigen Instrumentierung ein neues klangliches Gewand, das dem Original durchaus ebenbürtig ist.

Mit dem Choral *Jesus bleibt meine Freude* eröffnet das Pannonische Blasorchester das Konzert. Die Kirche gedenkt mit dieser Kantate des Festes Mariä Heimsuchung – die Begegnung von Maria und Elisabeth, die Lukas in seinem Evangelium schildert.

Rosamunde gehört zu den großen romantischen Schauspielmusiken. Neben Mord, Heirat, Intrigen und „hypochochondrischer Steuerhinterziehung“ werden alle Register der romantischen Idealvorstellung eines Schauspiels gezogen. Wir werden eine ansteckungsfreie, steuerkonforme Form der Ouvertüre präsentieren.

Die *Akademische Festouvertüre* ist eine Huldigung auch an die Kunstuniversität Graz, Institut Oberschützen. Sie entstand im Sommer 1880 in Bad Ischl, Anlass zur Komposition war die Verleihung der Ehrendoktorwürde an Johannes Brahms durch die Universität von Breslau im Jahre 1879. Die Ouvertüre beinhaltet Zitate verschiedener Studentenlieder, wobei das bekannte *Gaudeamus igitur* im Finale verarbeitet ist.

Die *Variationen über ein Thema von Joseph Haydn* sind ein Variationswerk für Orchester von Johannes Brahms. Es entstand im Sommer des Jahres 1873 in Tutzing. Das Thema (*Chorale St. Antoni*) stammt möglicherweise nicht vom Komponisten des Divertimentos. Eduard Hanslick nahm an, der Choral sei ursprünglich ein Wallfahrtslied gewesen. Darüber hinaus wird vermutet, der Choral könnte zu Ehren des heiligen Antonius von Padua an dessen Gedenktag von Büßern gesungen worden sein, als sie aus ihren Dörfern in West-Ungarn (heute Burgenland) zu einer bestimmten St. Antonius-Kapelle pilgerten.

Die *Sinfonie Nr. 100* entstand 1794 während Haydns zweitem Aufenthalt in London. Der Beitel *Militär* geht darauf zurück, dass Schlaginstrumente eingesetzt werden, damals eine Neuheit. Diese Instrumentengruppe wurde auch als „Janitscharen-Instrumente“ oder „Türkische Musik“ bezeichnet, die vor allem bei Militärkapellen besetzt waren. Das Trompetensignal im zweiten Satz ist einem Fanfarenruf der österreichischen Armee nachempfunden.

1914 entstand der Marsch *Fanfarenklänge* (früherer Titel: *Die Königsgrenadiere*) als einer der letzten Märsche von Julius Fučík, mit dem wir das Konzert beenden.

Rainer Pötz

Zillertal Bier steht für Kultur

Auch wir wollen uns an dieser wichtigen Tiroler Konzertreihe beteiligen und damit zeigen, wie gut Kultur in Form von faszinierender Blasmusik mit Tiroler Bierkultur harmoniert.

Wir wünschen den Innsbrucker Promenadenkonzerten viel Erfolg und einen guten Verlauf!

Martin Lechner

Vorstandsvorsitzender Zillertal Bier

Donnerstag, 17. Juli, 19.30 Uhr

Paris Brass Band – PBB

Musikalische Leitung: Florent Didier

Organisation: Baptiste Piasentin, Jacky Duc

Frankreich ist kein klassisches Brassband-Land. Dennoch hat sich in den vergangenen Jahren eine interessante Szene herausgebildet und die Paris Brass Band, bestehend aus Berufsmusikern, ist dabei führend, was in technischer Perfektion und Virtuosität der Instrumentalisten seinen Ausdruck findet. Innerhalb kurzer Zeit hat sich die PBB bei Wettbewerben an die Spitze gespielt. In Innsbruck präsentiert sich die PBB, die über den Promenadenkonzert-Fan Jacky Duc und seine Frau auf die Konzertreihe aufmerksam gemacht wurde, mit Musik vor allem aus ihrer Heimat.

Orchester

Die Paris Brass Band wurde von talentierten jungen Musikern, großteils Studenten des Conservatoire National Supérieur de Musique de Paris und junge Berufsmusiker der Opéra National de Paris, des Orchestre National de France und anderer Pariser Orchester, gegründet. Dabei wurde die klassische Brassband-Besetzung angelsächsischer Prägung (Kornette, Flügelhorn, Alt-Hörner, Euphonien, Baritone, Posaunen, Bässe und Schlagwerk) angestrebt. Das Orchester ist im Bereich des Konservatoriums von Créteil beheimatet, Aufführungen finden meist in Paris, aber auch im übr-

gen Frankreich und im Rahmen internationaler Festivals und Wettbewerbe statt. Das Orchester gewann 2013 in Lyon mit 93 von 100 möglichen Punkten die französischen Brassband-Meisterschaften.

Dirigent

Florent Didier ist ein vielfältig engagierter Musiker und Dirigent, so ist er u. a. Soloposaunist des Luftwaffenorchesters Paris, Mitglied des vielfach ausgezeichneten Feeling Brass Quintet, Blasorchesterleiter und Professor für Posaune und Orchesterleitung am Konservatorium Pontault-Combault. Seit dem Jahr 2008 ist er künstlerischer Leiter der Paris Brass Band.

Parallel zu seinem Studium der Musikwissenschaft an der Universität Reims konnte Didier als Instrumentalist u. a. Goldmedaillen und Preise an der École Nationale de Musique in Charleville-Mézières und am Konservatorium Rueil-Malmaison erlangen. Erste Preise bei Wettbewerben wie 2001 beim „concours européen de trombone des jeunes solistes“ in Aix-les-Bains folgten. Seine Lehrberechtigung als Professor für Posaune erhielt Florent Didier 2009.

Didier musizierte u. a. im Orchestre de Paris, an der Opéra National de Paris, dem Kammerorchester Moskau, dem Prager Orchester und zahlreichen weiteren Formationen.

Beim Goldenen Dachl, 19.00 Uhr

Paul Lovatt-Cooper

Horizons, Ouvertüre

William Rimmer

Cross of Honour, Marsch

Robert Browne Hall
Death or Glory, Marsch

Im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 19.30 Uhr

Paul Lovatt-Cooper

Enter the Galaxies, Ouvertüre

Camille Saint-Saëns / Bearb.: Keith Wilkinson

Bacchanale aus der Oper *Samson et Dalila*

Peter Graham

A Portrait of Paris: Promenade aux Champs-Élysées – Sur la Seine – Tour de France (Alexis Demailly, Kornett; Bastien Baومت, Euphonium)

Joseph Turrin

Hymn for Diana, Choral

Jacques Offenbach / Bearb.: Howard Lorriman

Le belle Hélène, Ouvertüre

Thierry Deleruyelle

Brass Code

Verschiedene Komponisten / Bearb.: Goff Richards

A Disney Fantasy, Filmmusik-Potpourri

Traditionell / Bearb.: Peter Graham

Cry of the Celts, traditionelle Tänze: Nr. 1 *Nightmare* – Nr. 5 *Victory*

Familie Strauß / Bearb.: Gordon Langford

Strauß Fantasy, Potpourri

Zum Programm

Brassbands haben ihren Ursprung in den Industrie- und Bergbaustädten Englands. Ursprünglich nur mit Blechblasinstrumenten ausgerüstet, wurden sie später durch Schlaginstrumente erweitert. Das Repertoire der Bands

reicht von einem reichhaltigen Repertoire an Originalkompositionen über Volksmusikbearbeitungen, Jazz und Operntranskriptionen bis zu liturgischer Musik. Dabei sollen jeweils die Klangfarben der einzelnen Instrumentengruppen möglichst gut ausgenutzt werden. Die Paris Brass Band stellt ein virtuoses Programm aus französischer oder französisch inspirierter Musik vor, das durch einige Originalwerke für Brassband ergänzt wird. Das Konzert beginnt mit der brillanten Ouvertüre *Enter the Galaxies* von Paul Lovatt-Cooper, einem der bekanntesten Komponisten für Brassband-Musik.

Sodann erklingt *Bacchanale* aus der Oper *Samson et Dalila* von Camille Saint-Saëns, einem französischen Komponisten des 19. Jahrhunderts.

Portrait of Paris ist ein speziell für die Paris Brass Band und zwei ihrer Solisten – Alexis Demailly, Solist des „Orchestre National d’Île de France“ und Bastien Baumet, internationaler Konzert-Solist und Gewinner des internationalen Wettbewerbs JEJU in Südkorea – komponiertes Konzertstück, das von der Atmosphäre der Stadt Paris inspiriert ist.

Hymne für Diana war ursprünglich ein Prinzessin Diana gewidmeter Choral. Die Paris Brass Band spielt anschließend die berühmte Ouvertüre aus der komischen Oper *Die schöne Helena* von Jacques Offenbach, welche 1864 im Théâtre des Variétés uraufgeführt wurde.

Thierry Deleruyelle ist ein junger französischer Komponist (1983 geboren), der Werke für Harmonieorchester, Sinfonieorchester, Kammermusik-Ensembles und Brassband schreibt. *Brass Code* ist eines seiner jüngsten Werke.

Musik aus diversen Disney-Trickfilmen, orchestriert von Goff Richards, lässt sodann alle Instrumentengruppen und zahlreiche Solisten des Orchesters hervortreten und die reiche Klangfülle der Brass Band aufzeigen. Es folgt ein Potpourri traditioneller keltischer Tänze, das besondere Intensität und einen Kontrast zum übrigen Programm bieten soll.

Zum Abschluss bringt die Paris Brass Band zu Ehren des Publikums in Innsbruck und als Dank an die Organisatoren der Innsbrucker Promenadenkonzerte ein Potpourri von Werken der Familie Strauß dar.

Florent Didier

Vielfalt an Musik und Nationen

Tirol verfügt über eine große Zahl an Kapellen und Ensembles, die auf hohem Niveau musizieren. Viele davon werden im Rahmen der 20. Innsbrucker Promenadenkonzerte zu hören sein. Darüber hinaus sind renommierte Musikformationen aus dem Ausland zu Gast. Die Promenadenkonzerte schaffen damit eine ideale Verbindung zwischen Klangkörpern aus dem Inland und internationalen Gästen sowie zwischen Musik unterschiedlicher Stilrichtungen.

Genießen Sie das besondere Flair im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg und lassen Sie sich von den schwungvollen Konzertprogrammen begeistern!

Dr. Beate Palfrader

Landesrätin für Bildung, Familie und Kultur

Freitag, 18. Juli, 19.30 Uhr
Musique Militaire Grand-Ducale
de Luxembourg

Musikalische Leitung: Jean-Claude Braun

Die berühmte und hervorragende Militärmusik aus Luxembourg war unter der Leitung von André Reichling schon vor Jahren Gast in Innsbruck und überraschte damals das Publikum durch eine bisher noch nicht gekannte Feinheit des Spiels. Insbesondere bei der Interpretation der Ouvertüre zu Mozarts *La Nozze di Figaro* war dies zu bewundern. Insofern ist es eine große Freude, dass dieses Vorzeige-Orchester aus Luxembourg erneut für eine Reise nach Innsbruck zu den inzwischen gereiften Innsbrucker Promenadenkonzerten gewonnen werden konnte.

Orchester

Die Groussherzogliche Militärmusek Lëtzebuerg, im Volksmund schlicht „Militärmusek“, hat einen mehrfachen Auftrag: Als Teil der Luxemburger Armee steht sie dem Herrscherhaus zur Verfügung, ein weiteres Aufgabenfeld stellt die Umrahmung feierlicher Veranstaltungen der Luxemburger Regierung dar. Schließlich kommt die Militärkapelle auch bei patriotischen Anlässen oder im militärischen Dienst der Luxemburger Armee zum Einsatz. Seit der Reorganisation von Gendarmerie und Polizei wird die Militärmusik zunehmend zur Umrahmung von Festlichkeiten der großherzogli-

chen Polizei herangezogen. Das Orchester bietet mehrere untergeordnete Formationen wie ein Kammerorchester, ein Blechbläserensemble, ein Bläserquintett, ein Klarinettenquartett, ein Saxofonquintett, zwei Dixie-Formationen oder die Gruppe „Clairons et tambours“. Die Geschichte der Militärmusik geht auf das Jahr 1815 und die Gründung des Großherzogtums im Rahmen des Wiener Kongresses zurück. Damals wurden in Echternach und in Diekirch zwei Jägerbataillone gegründet, denen jeweils eine Militärkapelle angegliedert wurde. Das erste großherzogliche Militärorchester wurde dann 1842 in Echternach aus der Taufe gehoben. Mit der Auflösung des Zweiten Bataillons in Diekirch 1868 kam es zum Zerfall des zweiten Militärorchesters, sodass Luxemburg seither nur noch über ein einziges Militäresemble verfügt.

Die heutige Musique Militaire Grand-Ducale de Luxembourg setzt sich aus rund 75 Profimusikern zusammen und absolviert allein in Luxemburg 40 bis 45 Konzerte pro Jahr. Darüber hinaus produziert die Militärmusik jedes Jahr eine CD mit Unterstützung der „Frënn vun der Militärmusék“ (Freunde der Militärmusik).

Dirigent

Jean-Claude Braun war bereits mit siebzehn Jahren Solohornist der Großherzoglichen Militärkapelle. Mit 21 schloss er sein Studium am Königlichen Konservatorium in Brüssel mit einem „Diplôme supérieur“ ab. Er entstammt einer Musikerfamilie, so musizierte sein Großvater im früheren RTL-Orchester, seine Mutter,

eine Pianistin, war stellvertretende Direktorin des Escher Musikkonservatoriums und sein Vater spielte selbst in der Militärmusik. Braun leitet seit 1991 die Zolwer Harmonie, eines der größten Blasorchester Luxemburgs, und seit 2004 das von ihm gegründete „Symphonic Brass Luxembourg“. Als Leiter der Hornklasse unterrichtet er seit 1997 am Konservatorium in Esch. Er ist weit über die Landesgrenzen hinaus als Solist und Dirigent tätig. Seit 2012 ist er in der Nachfolge von André Reichling Luxemburger Militärkapellmeister.

Beim Goldenen Dachl, 19.00 Uhr

Großes Blechbläserensemble des Orchesters

Paul Dukas

Fanfare aus dem Ballett *La Péri*

Peter Graham

Academic Festival Fanfare

George Gershwin

I Got Rhythm

Im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 19.30 Uhr

Ludwig van Beethoven / Bearb.: André Reichling

Leonore, Ouvertüre Nr. 3

Richard Strauss / Bearb.: Jan Cober

Suite aus der Oper *Der Rosenkavalier*

Marco Pütz

Derivations

Antônio Carlos Gomes / Bearb.: Herbert L. Clarke

Il Guarany, Ouvertüre zur Oper

Zoltán Kodály / Bearb.: Jos van de Braak

Tänze aus Galánta (Galántai táncok)

Johann Strauß / Bearb.: Armin Suppan

Bauernpolka

Edmund Patzke

Salut à Luxembourg, Marsch

Zum Programm

Das diesjährige Promenadenkonzert der Großherzoglichen Militärkapelle Luxemburg umfasst ein breitgefächertes Programm. Es setzt sich aus Transkriptionen und Originalwerken für Blasorchester zusammen und bietet mehrere Höhepunkte aus verschiedenen Zeiten der Orchesterliteratur.

Als anspruchsvolle Eröffnung präsentieren wir, in einer Bearbeitung vom früheren Chefdirigenten der Großherzoglichen Militärkapelle André Reichling, die dritte Fassung der Ouvertüre zu Beethovens einziger Oper *Leonore*, später in *Fidelio* umbenannt. Auch diese Fassung der Ouvertüre wurde 1814, neun Jahre nach ihrer Uraufführung, durch die *Fidelio*-Ouvertüre ersetzt.

Die Suite aus der Oper *Der Rosenkavalier* ist unser Beitrag zum Richard-Strauss-Jahr 2014 und zählt sicherlich zu den Höhepunkten unseres Konzerts. Jan Cober konnte den Charakter und die nötige Vitalität der ursprünglich sinfonischen, sehr virtuoson Instrumentierung bravurös und originalgetreu an die Anforderungen eines Harmonieorchesters anpassen, ohne den großen musikalischen Spannungsbogen aus den Augen zu verlieren. Eine besondere Rolle spielt der Wiener Walzer aus dem zweiten und dritten Akt der Oper, dessen

Thema Strauss aus dem Walzer *Dynamiden – Geheime Anziehungskräfte* von Josef Strauß übernahm.

Wir freuen uns sehr, mit *Derivations*, unserem zeitgenössischen Beitrag, einen der mittlerweile weltweit bekanntesten luxemburgischen Komponisten für Blas- und Fanfarenorchester, Marco Pütz, vorstellen zu dürfen. Seit 1987 hat er neben seiner Tätigkeit als Professor für Saxofon am Konservatorium von Luxemburg über siebzig Werke komponiert, die auf mehr als fünfzig CDs aufgenommen wurden. Diese Werke gehören zum Repertoire der renommiertesten Orchester weltweit und werden regelmäßig auf internationalen Wettbewerben aufgeführt. *Derivations* war ein Auftragswerk der Fanfare Partij-Wittem (NL) 2004 und wurde 2005 als Pflichtstück in der „Concert Division“ des renommierten „World Music Contest“ in Kerkrade (NL) ausgewählt.

Als kleines Intermezzo kann man die etwas unbekanntere, aber sehr erfrischende Ouvertüre *Il Guarany* von Antônio Carlos Gomes beschreiben. Sie ist eine der ersten bedeutenden brasilianischen Opern, die weltweit bekannt wurden. Die Uraufführung von *Il Guarany* erfolgte 1870 in der Mailänder Scala.

Bevor wir unser Konzert mit der *Bauernpolka* von Johann Strauß und dem Marsch *Salut à Luxembourg* von Edmund Patzke beenden, entführt uns Zoltán Kodály mit *Tänze aus Galánta* in die Welt der Zigeunermusik. Dieses musikalische Feuerwerk verlangt von den Solisten sowie dem gesamten Orchester ein Höchstmaß an Virtuosität und wird die Zuhörer sicherlich begeistern.

Jean-Claude Braun

Kulturgenuss in historischem Gemäuer

Seit zwanzig Jahren bereichern die Promenadenkonzerte die Innsbrucker Kulturlandschaft mit einem anspruchsvollen Programm. Nationale sowie internationale Blasmusikgrößen halten Einzug in die imperialen Mauern der Kaiserlichen Hofburg und garantieren blasmusikalischen Hochgenuss.

Wir freuen uns, als langjähriger Partner der Promenadenkonzerte auch heuer wieder einen Beitrag zur Förderung der kulturellen Vielfalt in Tirol leisten zu können.

Stefan Isser

Geschäftsführer Swarovski Kristallwelten

Samstag, 19. Juli, 19.30 Uhr
„Schlachtenmusik“
von Beethoven bis Williams
Stadtkapelle Wangen im Allgäu

Musikalische Leitung: Tobias Zinser
Organisation: Gerolf Stitzenberger

In die Reihe der Darbietungen von großen, klassischen Schlachtenmusiken aus Vergangenheit und Gegenwart fügt sich auch mit einem exquisiten und sehr schwierigen Programm das Konzert der Stadtkapelle Wangen ein. Die Gesamtfassung von *Wellingtons Sieg*, des populärsten Werks Beethovens zu dessen Lebzeiten, wird dabei ebenso zu hören sein wie die weltbekannte Filmmusik von John Williams zur *Star Wars*-Saga in einem hervorragenden Arrangement von Johan de Meij.

Orchester

Die 1803 gegründete Stadtkapelle Wangen i. A. besteht derzeit aus etwa 80 Mitgliedern. Neben öffentlichen Auftritten in der Gemeinde hat sich die Stadtkapelle Wangen hauptsächlich der sinfonischen Bläsermusik verschrieben. Diese bringt sie bei den traditionellen Saalkonzerten (Frühjahrskonzert, Herbstkonzert) sowie auf Wettbewerben, bei Kirchenkonzerten, dem alljährlichen Sommernachtskonzert und beim alljährlich wechselnden Silvesterkonzert zu Gehör. Uraufführungen zeitgenössischer Werke spielen dabei eine große

Rolle. Neben dem symphonischen Blasorchester unterhält die Stadtkapelle Wangen eine Harmoniemusik (Holzbläser-Oktett), ein Blechbläserensemble und ein Jugendblasorchester. Das Orchester konnte zahlreiche Auszeichnungen erringen, so den Titel „Bestes deutsches Vereinsorchester“ 1989, einen zweiten Preis in Valencia 1990 oder den Titel „Bestes deutsches Blasorchester“ beim Bundeswettbewerb des achten Deutschen Orchesterwettbewerbs im Jahr 2012. Konzertreisen führten das Orchester in viele benachbarte europäische Länder sowie in die USA.

Dirigent

Der 1969 geborene Tobias Zinser diente nach dem Abitur beim Heeresmusikzug der Panzerbrigade 28 in Ulm. Der ausgebildete Trompeter studierte von 1991 bis 1997 am Richard-Strauss-Konservatorium in München sowie an der Northwestern University in Chicago und an der Northwestern University in Evanston/Illinois. Zinser absolvierte Meisterkurse und Seminare u. a. bei Håkan Hardenberger in Schweden, Richard Steward in Würzburg und Kanada, Wynton Marsalis in den USA und Silvano Damoli in Italien. Er spielte u. a. beim Schleswig-Holstein Festival Orchester, mit den Nürnberger und den Münchner Sinfonikern sowie dem RSO Moskau. Tobias Zinser wirkt ebenso als Solist und in verschiedenen Kammermusik-Ensembles mit und ist seit 1997 auch als Trompetenlehrer an der Jugendmusikschule Württembergisches Allgäu tätig. Seit Frühjahr 2000 leitet er die „Kreisjugendmusikkapelle Biberach“, mit der er u. a. beim Weltjugendmusikfestival 2005 in

Zürich in der Höchstklasse einen ersten Preis mit Auszeichnung erzielen konnte. Die musikalische Leitung der Stadtkapelle Wangen hat er 2004 von Alfred Groß übernommen. Zinser ist seit 2006 Dozent an der Hochschule für Musik in Trossingen und erhielt im Anschluss an den Deutschen Orchesterwettbewerb 2008 ein Dirigier-Stipendium des Deutschen Musikrates.

Beim Goldenen Dachl, 19.00 Uhr

Blechbläserensemble des Orchesters

Elgar Howarth

Processional Fanfare

Tilman Susato

Renaissance-Suite, drei Sätze

George Gershwin

I Got Rhythm

Im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 19.30 Uhr

Carl Nielsen / Bearb.: Stefan Schwalgin

Maskerade, Ouvertüre

Ludwig van Beethoven / Bearb.: Stefan Schwalgin

*Wellingtons Sieg oder die Schlacht bei Vittoria: 1. Abteilung
Schlacht – 2. Abteilung Siegesinfonie*

Pjotr I. Tschaikowski / Bearb.: Mark Hindsley

Ouvertüre 1812

Johann Strauß / Bearb.: Siegfried Rundel

Wo uns're Fahne weht, Marsch

Johann Strauß / Bearb.: Wil van der Beek

Die Fledermaus, Ouvertüre zur Operette

Johann Strauß / Bearb.: Siegfried Rundel

Rosen aus dem Süden, Walzer

Johann Strauß / Bearb.: Siegfried Rundel

Leichtes Blut, Polka schnell

Wassili Agapkin / Bearb.: Gerhard Baumann

Abschied der Slawin

Julie Giroux

To Walk with Wings

John Williams / Bearb.: Johan de Meij

Star Wars Saga

Ludwig van Beethoven / Bearb.: Albert Loritz

Ode an die Freude, Musik aus dem Finale der neunten Symphonie

Zum Programm

Schlachtenmusiken und Wiener Perlen

Ikonen für das nationale Selbstbewusstsein, Visitenkarten im europäischen Wettbewerb: Als nordische Pendants zum deutschen Beethoven sorgen bis heute Carl Nielsen und Jean Sibelius für die musikalische Identifikation. Carl Nielsen gilt als der bedeutendste Komponist Dänemarks. 1906 hatte die heitere Oper *Maskerade*, verfasst nach einer Komödie von Ludvig Holberg, Premiere. Carl Nielsen war nicht vollständig zufrieden mit seiner Oper, schaffte es jedoch nie, sie zu überarbeiten. Das Ballett wird selten aufgeführt, während die Ouvertüre zu den am meisten gespielten Werken Niensens in Europa und den USA zählt.

Im Jahr 1813 entstand *Wellingtons Sieg oder die Schlacht bei Vittoria*. In dieser Schlacht standen sich Briten und Franzosen im Baskenland gegenüber. Die Entstehung des Werks geht auf den Erfinder Johann Nepomuk Mälzel zurück, der Beethoven auf den Gedanken

brachte, ein solches Werk für das von ihm entwickelte Panharmonikon, einen mechanischen Orchesterapparat, zu schreiben. Beethoven ging bereitwillig auf den Vorschlag ein, weil er zu dieser Zeit dringend Einkünfte brauchte. Die Orchesterfassung wurde im selben Jahr zugunsten verwundeter österreichischer und bayrischer Soldaten in der Aula der Wiener Universität uraufgeführt und war ein grandioser Erfolg.

Pjotr I. Tschaikowski ist der bedeutendste russische Komponist des 19. Jahrhunderts und reiht sich somit wie die beiden vorangehenden Komponisten in die Riege der musikalischen Nationalhelden ein. Die *Ouvertüre 1812* hat die katastrophale Niederlage der Invasionstruppen Napoleons gegen die russische Armee im Jahr 1812 zur Grundlage. Auch hier in Innsbruck erlitt Napoleon bekanntlich bei drei Schlachten am Berg Isel zwischen April und August 1809 empfindliche Niederlagen gegen die Freiheitskämpfer um Andreas Hofer.

Die *Göttin der Vernunft*, die im März 1897 zur Aufführung gelangte, war die letzte von Johann Strauß selbst vollendete Operette. Allerdings war ihr kein bleibender Erfolg beschieden. Die Musik gab hingegen einiges an Themen her, die Strauß üblicherweise selbst arrangierte. Am bekanntesten wurde der überaus zündende Marsch *Wo uns're Fahne weht*, op. 473.

Die Fledermaus ist neben dem *Zigeunerbaron* und *Eine Nacht in Venedig* eine der bekanntesten Strauß-Operetten und wird auch heute noch regelmäßig an den großen Opernhäusern aufgeführt. Eine besondere Stellung nimmt die Ouvertüre ein, die, in freier Sonatensatzform geschrieben, zu den größten Schöpfun-

gen von Johann Strauß zählt. Die Ouvertüre zur Operette fasst zahlreiche musikalische Höhepunkte des gesamten Werkes zusammen und ist auch für Spitzenorchester immer wieder eine Herausforderung.

In erster Linie wurde Johann Strauß als „Walzerkönig“ bekannt. Auch die Operette *Das Spitzentuch der Königin* war nicht mit dem erwarteten Erfolg gekrönt. Strauß ging bei dieser Operette seiner Angewohnheit nach, einzelne Nummern seiner Bühnenwerke für den Konzertsaal zu bearbeiten, und schuf dabei den Konzertwalzer *Rosen aus dem Süden*, op. 388.

Johann Strauß benötigte noch eine Schnellpolka für eine Konzertreise zur Weltausstellung nach Paris im Sommer 1867. Außerdem wollte er sich mit seinem Bruder Josef messen, der erst einige Wochen zuvor einen großen Erfolg mit seiner Schnellpolka *Jocus* gefeiert hatte. So entstand in den letzten Faschingstagen 1867 *Leichtes Blut* und der Test am Wiener Publikum war mehr als ein Erfolg für den Komponisten.

Abschied der Slawin entstand 1912 während Wassili Agapkins Zeit beim Trompeterkorps des 7. Reserve-Kavallerie-Regiments in Tambow. Die Inspiration zu diesem Marsch soll angeblich auf Filmausschnitte aus den Balkan-Kriegen zurückgehen, die Agapkin als Kinomusiker begleitete. Während des Ersten Weltkrieges gewann der Marsch zunehmend an Popularität und wurde schließlich von den Bolschewiken unter dem Titel *Freies Russland* übernommen.

To Walk with Wings ist ein musikalisches Epos der amerikanischen Komponistin Julie Giroux. Sie beschreibt darin das menschliche Streben zu fliegen und nimmt

den Zuhörer in ihrem programmatischen Werk mit auf eine musikalische Reise durch die Luftfahrtgeschichte. Giroux thematisiert die Evolution des Fliegens von den frühen Anfängen mit Flügeln aus Holz und Stoff über die brutale Kraft der als Waffen eingesetzten Metallflugzeuge bis hin zur Erkundung des Weltalls.

Im Wesentlichen handelt *Star Wars* vom andauernden Kampf zwischen Gut und Böse. Dieser Kampf spielt sich „vor langer Zeit“ in einer „weit, weit entfernten Galaxie“ ab und gilt deshalb als moderne Version eines Märchens oder einer Kunstsage. Die Filmmusik zu allen sechs *Star Wars*-Filmen wurde von John Williams komponiert. Williams nahm dazu Anleihe bei Komponisten wie Gustav Holst, Antonín Dvořák, Richard Strauss und William Walton. John Williams erhielt für dieses Werk 1978 den Oscar!

Das Konzert wird mit dem Stück *Ode an die Freude* beschlossen. Beethoven vertonte das Gedicht Schillers und setzte es im letzten Satz der neunten Symphonie ein. Allen bekannt unter *Freude schöner Götterfunken* entlässt die Stadtkapelle Wangen ihre Zuhörer nun, nach all den Schlachten und Kriegen, mit der Botschaft und der Hoffnung „Alle Menschen werden Brüder“.

Tobias Zinser

**Sonntag, 20. Juli, 10.30 Uhr – Matinee
Salzburger Landesblasorchester**

Musikalische Leitung: Alexander Schillings
Organisation: Christian Hörbiger

Das Salzburger Landesblasorchester ist ein idealer Partner für hochkarätige und publikumswirksame Konzertprogramme, tritt es doch alljährlich auch beim Volksfest im Rahmen der Eröffnung der Salzburger Festspiele auf. Die Innsbrucker Promenadenkonzerte nutzen die Gelegenheit und bieten den Salzburgern eine weitere Aufführungsmöglichkeit. Das Orchester konnte für das Konzert dieses Jahr den renommierten Gastdirigenten Alex Schillings gewinnen.

Orchester

Das Landesblasorchester Salzburg will junge Talente durch gemeinsames, beispielhaftes Musizieren mit hochqualifizierten Musikern aus dem Musikum Salzburg, dem Mozarteum-Orchester und den Blasmusikkapellen fördern. Ein besonderer Schwerpunkt gilt dabei der zeitgenössischen Blasorchesterliteratur. Der Klangkörper will Blasmusik auf höchstem Niveau und in all ihren vielfältigen Formen präsentieren.

Das Orchester ist in den Salzburger Blasmusikverband integriert. Als künstlerischer Leiter fungiert jeweils der Landeskapellmeister bzw. einer seiner Stellvertreter. Organisatorischer Leiter und Projektkoordinator ist der Geschäftsführer des Salzburger Blasmusikverbandes,

Obmann ist der Landesobmann. Das LBO Salzburg ist eine Kooperation zwischen Salzburger Blasmusikverband, Mozarteum Orchester Salzburg, Militärmusik und dem Musikum Salzburg.

Das Orchester gibt jährlich zwei bis vier Konzerte im Bundesland Salzburg bzw. in anderen Bundesländern oder im Ausland. Die Konzerttätigkeiten werden durch die Produktion von CDs sowie DVDs dokumentiert und festgehalten.

Dirigent

Alexander Schillings, Jahrgang 1957, war bereits als Achtjähriger Orchestertrompeter. Er besuchte zunächst die Musikschule, später das Konservatorium in Maasricht. Im Jahr 1983 erhielt er das Diplom für Blasorchesterleitung, anschließend studierte Schillings Orchesterleitung bei Lucas Vis und Anton Kersjesprijs. Im Jahr 1985 gewann er den Silbernen Taktstock beim Internationalen Dirigentenwettbewerb in Kerkrade. In der zweiten Hälfte der achtziger Jahre war Alexander Schillings Direktor des Sinfonieorchesters Kerkrade. Er leitete zudem fünf Jahre das Kammermusikensemble Musica Mosa. Von 1989 bis 1995 wirkte Schillings als Dirigent der Königlichen Harmonie „Sainte Cécile“ zu Eijsden als Dirigent und leitete weitere Orchester. Schillings war von 1995 bis 2001 Chefdirigent der Johan Willem Friso-Militärkapelle. Von 2001 bis 2002 leitete er die Königliche Militärkapelle in Den Haag. Er fungiert zudem seit 1988 als musikalischer Leiter des Nationalen Jugendblasorchesters der Niederlande. An der ARTEZ-Hochschule in Zwolle und an der Königli-

chen Hochschule in Den Haag unterrichtet er Blasorchesterleitung. Gastprofessuren führten ihn nach Spanien an die Universitäten in Tarragona und Alicante sowie an das Konservatorium in Murcia. Ferner ist er Organisator vieler Dirigentenworkshops wie z. B. Lifelong Learning in den Niederlanden.

Im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 10.30 Uhr

Leoš Janáček

Fanfare aus *Sinfonietta* (nur Blechbläser und Percussion)

Antonín Dvořák / Bearb.: Siegmund Goldhammer

Slawischer Tanz Nr. 4

Antonín Dvořák / Bearb.: Vladimír Studnička

Slawischer Tanz Nr. 8

Friedrich Smetana / Bearb.: Mark Rogers

Die Moldau, Sinfonische Dichtung

Richard Strauss / Bearb.: Peter Schwaiger

Mondscheinmusik aus der Oper *Capriccio*

Dirk Brossé

War Concerto, Solo für Klarinette und Blasorchester
(Ferdinand Steiner, Klarinette)

Ottorino Respighi / Bearb.: Yoshihiro Kimura

Römische Feste

Zum Programm

Das Salzburger Landesblasorchester widmet sich einer speziellen Konzertliteratur und fördert seit dem Jahr 2000 junge Talente durch gemeinsames, beispielhaftes Musizieren mit hochqualifizierten Musikern aus dem Mozarteum Orchester Salzburg, dem Musikum Salzburg, der Militärmusik und den heimischen Blasmusik-

kapellen. Höhepunkte der bisherigen Orchestergeschichte waren Chinatourneen, die Teilnahme an der Mid-Europe in Schladming und an den Innsbrucker Promenadenkonzerten. Bei seinem Auftritt im Rahmen der diesjährigen Konzerte spielt das Orchester Werke von Richard Strauss, Respighi, Brossé, Smetana und Dvořák. Als Solist hören Sie Ferdinand Steiner, Soloklarinettist des Mozarteum Orchester Salzburg. Die musikalische Leitung hat der renommierte international anerkannte Dirigent Alex Schillings (NL) inne.

Christian Hörbiger
Landeskapellmeister Salzburger Blasmusikverband

Sonntag, 20. Juli, 19.30 Uhr – Abendkonzert Musikverein Heilbrunn

Musikalische Leitung: Josef Bratl

Organisation: Hubert Altmann

Unter den besten Trachtenmusikkapellen aus den Bundesländern findet sich auch der Musikverein Heilbrunn, der bereits zu Gast in Innsbruck war und durch hohe Qualität in gleicher Weise überrascht wie überzeugt hat. So war es nur konsequent, das Orchester wieder einzuladen.

Orchester

Das Dorf Heilbrunn weist ein Kuriosum auf: Bei lediglich 36 Einwohnern kann es auf eine Musikkapelle mit 65 Mitgliedern verweisen. Tatsächlich gehört Heilbrunn zur Gemeinde Naintsch und der Musikverein bezieht die gesamte Pfarre ein, die sich über vier Gemeinden erstreckt. Erste Aufzeichnungen über musikalische Formationen in Heilbrunn findet man bereits ab 1841, eine richtige Musikkapelle Heilbrunn wird ab 1900 erwähnt, damals mit nur vierzehn Mitgliedern. In der Zwischenkriegszeit entwickelten sich die Bräuche des Osterweckrufes in der Pfarre und die Aufführung des Osterliedes (Auferstehungsmarsch). Weiters wurde ab 1928 der Brauch gepflegt, die Gläubigen der einzelnen Pfarrviertel vor dem Hochamt ins Gotteshaus einzubegleiten, bei dieser Gelegenheit wurde auch für die Musik gesammelt. 1954 fand die offizielle Vereinsgründung des Musikvereins Heilbrunn statt, um, vor allem

in finanzieller Hinsicht nach den schwierigen Kriegsjahren, den Bestand der Kapelle zu sichern (damals mit 21 Musikern). Im selben Jahr fand auch die erste Teilnahme an einem Konzertwertungsspiel in Fischbach statt. 1967–2007 stand der nunmehrige Ehrenkapellmeister Peter Bratl der Musikkapelle als Kapellmeister vor. In dieser Zeit konnten zahlreiche Erfolge (regelmäßige Teilnahme an Konzertwertungsspielen in der Kunststufe seit 1990, Teilnahme am steirischen Bläserntag, Rundfunkaufnahmen, Teilnahmen am Steirischen Blasmusikfest in Graz, beim Steirerball in Wien) errungen werden. Der Verein erreicht bei Wertungsspielen seit Jahrzehnten ausgezeichnete Erfolge und wurde bereits vier Mal mit dem Steirischen Panther und der Robert-Stolz-Medaille ausgezeichnet. Unter Kapellmeister und Musikschuldirektor Josef Bratl setzt der Verein neben traditioneller auch auf symphonische Blasmusik. Auch im Bereich der „Musik in Bewegung“ ist die Kapelle sehr aktiv.

Dirigent

Josef Bratl leitet seit 2008 die Musikschule Weiz, die mit über 830 Schülern und 31 Lehrern eine der größten in der Steiermark ist. Im selben Jahr gründete er im Almenland das Young Music Orchester. Nach intensiven Vorbesprechungen und Proben mit den Jungmusikern wurde bereits am 25. Oktober 2008 in der Festhalle Heilbrunn ein Konzert in verschiedensten Schwierigkeitsgraden zum Besten gegeben. Des Weiteren wurde ein Konzertmitschnitt produziert. Bratl ist ein ambitionierter Pionier in Sachen Neues und Experimentelles der Musikszene im Almenland.

Beim Goldenen Dachl, 19.00 Uhr

Josef Franz Wagner

Schwert Österreichs, Marsch

František Maňas

Glückliche Heimkehr, Polka

Rudolf Nováček

Castaldo-Marsch

Im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 19.30 Uhr

Thomas Doss

Ante Lucem

Richard Strauss / Bearb.: Eric Banks

Festmusik der Stadt Wien

Giuseppe Verdi / Bearb.: Otto Zurmühle

Jeanne d'Arc, Ouvertüre zur Oper

Edvard Grieg / Bearb.: Björn Bus

Huldigungsmarsch aus *Sigurd Jorsalfar*

Johann Strauß / Bearb.: Siegfried Rundel

Rosen aus dem Süden, Walzer

Johann Strauß / Bearb.: Rudolf Topf

Stürmisch in Lieb' und Tanz, Polka schnell

Franz von Suppé / Bearb.: Steven Verhaert

Die schöne Galathée, Ouvertüre zur Operette

Derek Bourgeois

Serenade, op. 22c for Wind Band

Alfred Reed

El Camino Real

Peter Kostner

Klingendes Österreich, Volksmusik-Potpourri

Rudolf Kummerer

9er Alpenjäger-Marsch

Zum Programm

Die Einladung zu den 20. Innsbrucker Promenadenkonzerten ist für den Musikverein Heilbrunn eine große Ehre. Altösterreichische Blas- und Bläsermusik hat seit Langem einen besonderen Stellenwert in der Programmwahl des Musikvereines Heilbrunn. Ebenso wichtig sind die Weiterentwicklung des Orchesters und Öffnung für Neues. Der Tradition der Innsbrucker Promenadenkonzerte entsprechend kommen Werke von Johann Strauß, Franz von Suppé, Edvard Grieg und Giuseppe Verdi zur Aufführung. Den 150. Geburtstag von Richard Strauss ehren wir mit der *Festmusik der Stadt Wien*, mit der sich Strauss für den Beethoven-Preis der Stadt Wien bedankte. Von Alfred Reed stammt *El Camino Real* – von einem der erfolgreichsten Blasorchesterkomponisten des 20. Jahrhunderts, dessen Werke sich durch unvergleichliche Instrumentation auszeichnen. Derek Bourgeois schrieb die *Serenade* für Blasorchester für seine Hochzeit. Damit sich die Gäste nicht zu sehr an die liebliche, einschmeichelnde Musik gewöhnen, wechselt er zwischen 11/8-, 13/8- und 7/8-Takt. Die enge Verbindung der Blasmusik mit der Volksmusik wollen wir mit *Klingendes Österreich* (Potpourri, zusammengestellt von Peter Kostner) aufzeigen. Eröffnen werden wir unser Konzert mit *Ante Lucem* von Thomas Doss. Dieses meditative Werk beschreibt die letzten Minuten der Nacht unmittelbar vor Tagesanbruch. Der Komposition liegt die alte österreichische Volksweise *In die Berg bin i gern* zugrunde, die als Hauptthema stimmungsvoll verarbeitet wird. Den Abschluss bildet der *9er Alpenjäger Marsch* von Rudolf Kummerer mit der steirischen Landeshymne im Trio.

Josef Bratl

Montag, 21. Juli, 19.30 Uhr Trachtenblasmusikkapelle Dürnstein

Musikalische Leitung: Alfred Agis
Organisation: Christoph Schwarz

Aus einer der schönsten Gegenden entlang der Donau und zugleich aus einer bedeutenden Kulturregion Österreichs kommt diese noch relativ junge, dennoch von einem erfahrenen Kapellmeister geleitete Trachtenmusikkapelle, die zu den besten Niederösterreichs gehört. Auch im Programm wird auf die regionale Herkunft Rücksicht genommen, auf dass – hoffentlich bei entsprechendem Wetter – sommerliche Stimmung die Hofburg erfüllen möge.

Orchester

Die Trachtenblasmusikkapelle Dürnstein wurde im Jahr 1955 vom ehemaligen Militärkapellmeister Karl Plaschko gegründet und bis 1972 geleitet. 1973 bis 1985 folgte ihm Gerhard Fleissner nach. Seit 1986 ist Alfred Agis Kapellmeister. Bei den bisher dreißig Teilnahmen an Wertungsspielen wurden ohne Ausnahme ausgezeichnete Erfolge erreicht, davon zwölf Mal in der Oberstufe und achtzehn Mal in der Kunststufe.

Die Trachtenblasmusikkapelle Dürnstein hat 54 Mitglieder. Das Repertoire der Musikkapelle umfasst Originalliteratur der Ober- und Kunststufe, zeitgenössische Werke und Transkriptionen. Neben Tourismuskonzerten und Umrahmungen bei diversen kirchlichen und

weltlichen Anlässen sowie Unterhaltungsfesten unternimmt die Musikkapelle auch immer wieder Konzertreisen, die sie bisher nach Deutschland, Flandern und in die Tschechische Republik führten. Weiters wirkte die Kapelle bei Fernsehsendungen von ZDF und Sat.1 mit.

Dirigent

Alfred Agis, Jahrgang 1953, erhielt Flötenunterricht zunächst bei Kapellmeister Karl Plaschko in Dürnstein, danach an der Hochschule für Musik in Wien. Das Studium der Querflöte bei Werner Tripp schloss Agis mit Auszeichnung ab.

Er wirkt als Lehrer für Querflöte an den Musikschulen Krems und Grafenwörth sowie am BORG und am Mary-Ward-Privat-ORG in Krems. Er ist Leiter der Alfred Agis Bigband, der Trachtenblasmusikkapelle Dürnstein und vieler Kammermusik- bzw. Jazzensembles, unter anderem des Flötenensembles „Les Six & Basse“. Mit seinen Ensembles konnte er immer wieder große Erfolge wie Bundessiege bei Prima la Musica erringen.

Neben der Dirigentenausbildung im niederösterreichischen Blasmusikverband besuchte Agis internationale Dirigierseminare bei Henk van Lijnschooten in Troßingen und Robert Reynolds in Feldkirchen. Er absolvierte die Flöten-Meisterklassen von Trevor Wye, James Galway und Robert Dick sowie die Jazz-Meisterklassen von Dave Liebmann, Willi Quada, Wayne Darling, Roger Janotta und Rudi Wilfer.

Beim Goldenen Dachl, 19.00 Uhr

Karl Plaschko

Gruß aus Dürnstein

Carl Michael Ziehrer

Schönfeld-Marsch

Robert Pensch

Frisch auf, Marsch

Im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 19.30 Uhr

Georg Friedrich Händel / Bearb.: Albert Lortzing

Suite *Alla Hornpipe* aus *Wassermusik*

Felix Mendelssohn Bartholdy / Bearb.: M. Weigmann

Konzertstück für zwei Soloklarinetten (Martin Stöger, Harald Haslinger, Klarinette)

Franz Schubert / Bearb.: Johann Peter Ehmig

Militärmarsch Nr. 2

Franz und Karl Doppler / Bearb.: Hans Eibl

Ungarische Fantasie für zwei Flöten und Orchester (Melanie Steininger, Martina Zimmermann, Flöte)

Franz von Suppé / Bearb.: Sigmund Suchy

Flotte Bursche, Ouvertüre zur Operette

Julio Cesar Ibanez / Bearb.: Hermann Männecke

Der Student geht vorbei, Charakterstück

Hans Lang / Bearb.: Karl Plaschko

Mariandl

Julius Fučík / Bearb.: Bruno Hartmann

Donausagen, Walzer

Stephan Kühne

Bilder aus Österreich

Paul Kühmstedt

Singende, Klingende Wachau (Melanie Steininger, Erich Krebs, Gesang)

Zum Programm

Seltene Perlen der Blasmusik und eine kurze Geschichte sind mein Motto für dieses Konzert. Georg Friedrich Händels *Hornpipe* aus der *Wassermusik* bringt den barocken Hof so richtig in Stimmung für den etwas ernsteren Teil des Konzerts. Das folgende *Konzertstück für zwei Klarinetten* von Mendelssohn Bartholdy ist ein Paradestück für zwei Solisten auf diesem Instrument. Ebenfalls in die Romantik fällt der selten gespielte *Militärmarsch Nr. 2* von Franz Schubert. Die *Ungarische Fantasie für zwei Flöten und Orchester* von Franz und Karl Doppler liegt in ihrem Bekanntheitsgrad zwar hinter dem gleichnamigen Werk für eine Soloflöte zurück, leitet aber virtuos zum heiteren zweiten Teil des Konzerts über.

In der Ouvertüre *Flotte Bursche* von Franz von Suppé erklingen altbekannte Studentenlieder. *Der Student geht vorbei* an Melk und Spitz, durch die schöne Wachau wandernd. In Dürnstein kehrt er beim Heurigen ein und trifft dabei das *Mariandl*. Bei einem Glas goldenen Wachauer Weins lässt er sich dann einige *Donausagen* erzählen. Beim Abendessen im Hotel Richard Löwenherz sieht er ganz fasziniert einige *Bilder aus Österreich*. Selig des guten Weines und doch etwas müde träumt er in der Nacht noch von der *singenden, klingenden Wachau*.

Alfred Agis

Dienstag, 22. Juli, 19.30 Uhr
Militärmusikkapelle Salzburg

Musikalische Leitung: Ernst Herzog

Als zweiter Gast aus der Festspielstadt Salzburg konzertiert die Militärmusik des dortigen Militärkommandos in der Innsbrucker Hofburg. Außerhalb des Stellenplans für Militärmusiken wird sie dabei mit vergrößerter Mannschaft nach Innsbruck kommen und die einzige heiter-ironische Schlachtenmusik zu Gehör bringen, die wir kennen: Carl Michael Ziehrers *Traum eines österreichischen Reservisten*.

Orchester

Die Militärmusik des Militärkommandos Salzburg, Traditionsnachfolgerin der Regimentsmusik des k. u. k. IR Nr. 59 Erzherzog Rainer, wurde im Herbst 1956 beim Feldjägerbataillon 29 in der Rainer-Kaserne neu aufgestellt. Erster Kapellmeister war Leo Ertl, der schon im Bundesheer der Ersten Republik die Militärmusik beim Feldjägerbataillon 2 in Pinkafeld und die Kapelle des Linzer Infanterieregiments Nr. 14 geleitet hatte. Die Leistungen der Militärmusik, die sich besonders um die Pflege der Werke heimischer Komponisten und um die Aufführung originaler Blasorchesterwerke bemühte, fanden ihre Anerkennung in Einladungen, bei repräsentativen Veranstaltungen in Deutschland, Italien, Polen, der Tschechischen Republik und in der Schweiz mitzuwirken. Die musikalische Gestaltung des Salzburger

Fackeltanzes mit Werken von Michael Haydn, W. A. Mozart und Leopold Mozart wurden jeweils anlässlich der feierlichen Eröffnung der Salzburger Festspiele zum Höhepunkt der Jahresarbeit der Militärmusik Salzburg. 1976–1995 leitete Josef Spirk die Musikkapelle, 1995–2000 Hannes Apfolterer. Spirk war es, der sich einer großen, langfristigen Aufgabe stellte: der Einspielung sämtlicher 106 Regimentsmärsche der k.u.k.-Armee. Josef Spirk gab die Arbeit an diesem Riesenprojekt später aufgrund seiner Berufung zum Heeresmusikchef an seinen Nachfolger weiter. Seit 2001 leitet Ernst Herzog die Militärmusik Salzburg.

Dirigent

Oberst Ernst Herzog, Jahrgang 1959, begann bereits im jugendlichen Alter Tuba im Salzburger Musikschulwerk zu lernen und wurde Mitglied der Bürgermusik seiner Heimatgemeinde Saalfelden. 1978 wurde Herzog zur Militärmusik des Militärkommandos Salzburg einberufen. Nach der Ausbildung zum Musikunteroffizier wurde er als Registerführer für Ensembles eingeteilt und übernahm 1992 die Leitung des Tanzorchesters der Militärmusik Salzburg. Sein Musikstudium an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Salzburg schloss er 1994 mit der Diplomprüfung im Hauptfach Tuba ab. Gleichzeitig absolvierte er bei Emil Rieder seine dirigiertechnische Ausbildung. Anschließend begann Herzog seine Ausbildung zum Militärkapellmeister, die er mit der Militärkapellmeisterprüfung im Februar 1998 abschloss. Im Mai 1999 wurde er mit der Führung der Militärmusik des Militärkommandos Vor-

arlberg betraut. Seit 2001 ist Ernst Herzog Kapellmeister der Militärmusik des Militärkommandos Salzburg.

Beim Goldenen Dachl, 19.00 Uhr

Stefan Marinoff

Das Abzeichen, Marsch

Robert Stolz

Gruß aus Wien

Julius Fučík

Florentiner Marsch

Im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 19.30 Uhr

Julius Fučík / Bearb.: Jaroslav Šíp

Gigantic, Konzertmarsch

Franz Schubert / Bearb.: Ernst Schmidt-Köthen

Rosamunde, Ouvertüre zum Schauspiel

Carl Michael Ziehrer / Bearb.: Siegfried Somma

Der Vater des Regiments, Marsch (Thomas Rainer, Flügelhorn)

Joseph Lanner / Bearb.: M. Schröder

Hofballtänze, Konzertwalzer

Pjotr I. Tschaikowski / Bearb.: Ray E. Cramer

Tanz der Narren aus *Schneewittchen*

John Philip Sousa / Bearb.: Siegfried Rundel

Semper Fidelis, Marsch

Carl Michael Ziehrer

Der Traum eines österreichischen Reservisten, Tongemälde

Zum Programm

Die Militärmusik Salzburg begrüßt Sie mit dem Konzertmarsch *Gigantic* des tschechischen Komponisten

und Dirigenten Julius Fučík. Franz Schubert, Komponist der Musik zum großen romantischen Schauspiel *Rosamunde*, hoffte stets auf den Erfolg einer der von ihm vertonten Opern- oder Theaterproduktionen, der allerdings wegen der meist mittelmäßigen Libretti ausblieb. Dem Werk *Rosamunde* erging es nicht anders. Im Oktober 1823 bekam Schubert den Auftrag für diese Produktion, die bereits am 20. Dezember desselben Jahres im Theater an der Wien zur Uraufführung gebracht wurde. Die verwirrende Geschichte – ein Durcheinander von romantischen Intrigen zwischen Prinzessinnen, Hirten und Jägern – konnte das Publikum allerdings nicht begeistern. Im Gegensatz zur harten Kritik am Libretto waren die meisten aber von der Musik Schuberts angetan. Auch heute noch gilt *Rosamunde* als eines seiner bekanntesten Orchesterwerke.

Der mit solistischen Passagen für Flügelhorn versehene Marsch *Der Vater des Regiments* stammt vom Wiener Komponisten Carl Michael Ziehrer, der als bedeutender Vertreter der österreichischen Unterhaltungsmusik gilt und bis zum Untergang der Habsburger Monarchie zahlreiche zivile und Militärkapellen leitete, mit denen er viele Reisen unternahm. Nach dem Zusammenbruch der Monarchie 1918 verlor Ziehrer alle Ämter und verbrachte seinen Lebensabend in sehr bescheidenen Verhältnissen.

Der Konzertwalzer *Hofballtänze* wurde vom Wiener Musiker Joseph Lanner komponiert. Lanner bildete sich autodidaktisch und schrieb ca. 240 Werke. Er legte den Grundstein zur Weltgeltung des Wiener Walzers.

Seine Laufbahn begann als erster Geiger eines Quartetts, in dem Johann Strauß Vater die Bratsche spielte.

Tanz der Narren, ein Arrangement aus einer Ballettmusik, wurde von Pjotr I. Tschaikowski ursprünglich für ein russisches Militärorchester bearbeitet. Durch das Treffen mit Nikolai Rimski-Korsakow wurde Tschaikowskis Sinn für musikalischen Patriotismus geweckt. Das Werk beinhaltet die Farben, die verspielten Melodien, den Elan und die Begeisterung russischen Volkstanzes und russischer Volksmusik.

Im Laufe seines musikalischen Werdegangs hat John Philip Sousa den Marsch *Semper Fidelis* (1888 komponiert) als offiziellen Marsch des Korps der Marineinfanterie der Vereinigten Staaten bezeichnet.

Mit dem *Traum eines österreichischen Reservisten* schuf Carl Michael Ziehrer ein großartiges militärisches Tongemälde rund um die Geschichte eines Dorfschmieds, der nach einem arbeitsreichen Tag einschläft und im Traum seine Soldatenzeit mit all ihrem Glanz und Manöverzauber erlebt. Die Erstaufführung dieses gewaltigen Tongemäldes erfolgte am Silvesterabend des Jahres 1890 mit den Deutschmeistern, deren Kapellmeister Ziehrer zu dieser Zeit war. Über die Entstehung erzählt Carl Michael Ziehrer 25 Jahre nach der Uraufführung: „Mit Potpourris, die ich für meine Konzerte zusammenstellte, hatte ich so große Erfolge, dass mir auf diese Weise die Idee zum *Traum eines österreichischen Reservisten* kam.“

Ernst Herzog

Leidenschaft, die sich vermittelt

Die Promenadenkonzerte haben sich zu einem Fixpunkt im Innsbrucker Sommer entwickelt. Der konsequenten und engagierten Arbeit der Verantwortlichen ist es zu verdanken, dass diese Veranstaltung einen ausgezeichneten Ruf und auch diese Qualität besitzt.

Ein wichtiges Detail dabei ist die Leidenschaft. Nur diese Leidenschaft lässt einen jahrelang daran arbeiten, immer genauer und besser zu werden. Geht diese Leidenschaft von den Organisatoren auf die Musikgruppen und Interpreten über, dann eben entsteht eine so einmalige Veranstaltung wie die Innsbrucker Promenadenkonzerte. Und der eindrucksvolle Innenhof der Kaiserlichen Hofburg macht das Gesamterlebnis für den Zuhörer perfekt.

Ich wünsche den Organisatoren, Musikvereinen und allen Gästen der Promenadenkonzerte einen wunderschönen Sommer 2014 – in der Hoffnung, dass uns diese Veranstaltung noch über Jahre hinweg erfreut.

*Thomas Schroll
Geschäftsführer Nordkettenbahnen*

Mittwoch, 23. Juli, 19.30 Uhr
Bundespolizeiorchester München

Musikalische Leitung: Stefan Weber
Organisation: Jürgen Schmitz

Stefan Weber und seine Musiker haben bereits zwei fulminante Konzerte in Innsbruck absolviert, beide waren allerdings vom Wetter-Pech verfolgt. Beim diesjährigen dritten Besuch hoffen die Veranstalter auf strahlenden Sonnenschein, sodass das wunderbare Orchester seine Qualitäten vor großem Publikum ungestört ausspielen kann.

Orchester

Das Bundespolizeiorchester München wurde 1952 als Musikkorps des Grenzschutzkommandos Süd im damaligen Bundesgrenzschutz-Standort Amberg ins Leben gerufen. 1954 erfolgte die Verlegung nach München. Derzeit gehören dem Orchester 46 Berufsmusiker an, die ein Musikstudium an einer Musikhochschule oder einem Konservatorium absolviert haben. Das Orchester spielt in folgender Besetzung: Dirigent, drei Flöten, zwei Oboen, Englischhorn, acht Klarinetten, Bassklarinette, vier Saxofone, zwei Fagotte, vier Hörner, zwei Euphonien, zwei Flügelhörner, drei Trompeten, vier Posaunen, drei Tuben, Kontrabass und fünf Schlagzeuger. Der Schwerpunkt der musikalischen Tätigkeit liegt im Dienstbetrieb und Zeremoniell der Bundespolizei. Das Orchester tritt aber auch öffentlich auf

und veranstaltet regelmäßig im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit Benefizkonzerte zur Pflege der guten Beziehungen zwischen Bundespolizei und Bürgern. Der musikalische Schwerpunkt liegt im Bereich der symphonischen Blasmusik. Hier werden vorrangig Originalkompositionen für Blasorchester gespielt. Das Orchester ist seit März 2008 dem Bundespolizeipräsidium Potsdam zugeordnet.

Dirigent

Stefan Weber stammt aus einer musikalischen Familie, kam bereits mit acht Jahren als Trompeter zum Musikverein seiner Heimatgemeinde und besuchte die Musikschule in Merzig-Wadern. Von 1987 bis 1992 absolvierte er ein Studium an der Musikhochschule in Saarbrücken mit Hauptfach Trompete und Nebenfach Klavier. 1994 begann Weber ein Studium am Konservatorium in Luxemburg in den Fächern Solfegé, Orchestrieren und Dirigieren, das er 1998 mit sehr gutem Erfolg abschloss. Dem folgte ein weiteres Studium an der Musikhochschule in Groningen, das er im Jahr 2000 ebenfalls mit sehr gutem Erfolg abschließen konnte.

Beim Goldenen Dachl, 19.00 Uhr

Blechbläserensemble des Bundespolizeiorchesters

Henry Purcell

Trumpet Tune and Air

Traditionell / Bearb.: Roger Harvey

Swing Low Sweet Chariot, Traditional Spiritual

Hermann Dostal

Fliegermarsch

Im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 19.30 Uhr

Georg Friedrich Händel / Bearb.: Albert Loritz

Die Ankunft der Königin von Saba, Ouvertüre aus dem dritten Akt des Oratoriums *Solomon*

Georg Friedrich Händel / Bearb.: Albert Loritz

Feuerwerksmusik, Menuett – *La Paix* – *La Réjouissance*

Johann Strauß / Bearb.: Roger Niese

Die Fledermaus, Ouvertüre zur Operette

Johann Strauß / Bearb.: József Pécsi-Prichystal

Annen-Polka

Johann Strauß / Bearb.: Otto Wagner

Vergnügungszug, Polka schnell

Friedrich Smetana / Bearb.: José Schyns

Tanz der Komödianten aus der Oper *Die verkaufte Braut*

Giuseppe Verdi / Bearb.: Franco Cesarini

Großes Finale zum zweiten Akt aus der Oper *Aida*

Paul Hindemith / Bearb.: Keith Wilson

Marsch aus *Symphonische Metamorphose von Themen von Carl Maria von Weber*

Leonard Bernstein / Bearb.: Clare Grundman

Suite aus dem Musical *Candide*

Antônio Carlos Jobim / Bearb.: Glenn Osser

The Girl from Ipanema

Jerry Herman / Bearb.: Ingo Luis

Hello Dolly

Jim Croce

Bad Bad Leroy Brown (Werner Willems, Gesang)

Zum Programm

Als Hommage an den schönen Innenhof der Kaiserlichen Hofburg in Innsbruck, die zu den drei bedeu-

tendsten Repräsentationsbauten Österreichs gehört, stehen zwei Barockwerke von Georg Friedrich Händel am Anfang unseres Konzerts: Mit der *Ouvertüre* aus dem Oratorium *Solomon*, einer Transkription in einer Bearbeitung für zwei Solotrompeten, wollen wir das Konzert mit „königlichem Format“ eröffnen. Es folgt die *Feuerwerksmusik*, welche in London in der Nähe des Buckingham Palastes uraufgeführt wurde und heute trotz ihrer Bekanntheit nur relativ selten im Konzertsaal zu hören ist. Das könnte durchaus an Händels ursprünglich vorgesehener Besetzung liegen, er plante nicht weniger als 24 Oboen, zwölf Fagotte, neun Hörner, neun Trompeten, drei Paukensätze und erstmals auch kleine Militärtrommel im vierten Satz. Wir spielen für Sie die Sätze *Menuett*, *La Paix* und *La Réjouissance* in einer differenzierten, den barocken Klangcharakter erhaltenden Bearbeitung von Albert Loritz.

Fahren wir chronologisch fort mit österreichischer Unterhaltungsmusik des 19. Jahrhunderts: Zum Auftakt entführen wir Sie in die Welt der Operette. Die *Ouvertüre* zu *Die Fledermaus* von Johann Strauß ist eine wahre Herausforderung, gilt es doch, Walzerklänge, Sanftmut und rasendes Temperament – dem Genre entsprechend – locker und leicht auf den Zuhörer wirken zu lassen.

Die *Annen Polka*, gewidmet Maria Anna, Kaiserin von Österreich, und die spritzig effektvolle Schneltpolka *Vergnügungszug* schließen den Unterhaltungsteil des 19. Jahrhunderts ab.

Als Vertreter der nationalen Romantik finden sich Friedrich Smetana und Giuseppe Verdi im Programm. Friedrich Smetana (1824–1859) schrieb die Oper *Die*

verkaufte Braut, eine lustige Liebesgeschichte, auf Tschechisch erzählt. Smetana musste bei den ersten Aufführungen selbst in die Tasche greifen, um diese zu finanzieren, weil das Zuschauerinteresse doch sehr begrenzt war. Sie hören aus der berühmtesten tschechischen Oper überhaupt den *Tanz der Komödianten*.

Aus der Oper *Aida* von Giuseppe Verdi (1813–1901) folgt das *Große Finale* aus dem zweiten Akt. Hier prägen europäische und orientalische Klangvorstellungen sowie die Freude über den Sieg mit dem bekannten *Triumphmarsch* zu Anfang bzw. die Niederlage und Verzweiflung der Königstochter Aida den musikalischen Charakter.

Von Paul Hindemith (1895–1963), einem Protagonisten der musikalischen Moderne, spielen wir den Marsch aus den *Symphonischen Metamorphosen über Themen von Carl Maria von Weber*, ein flott dahinmarschierendes Werk, gespickt mit überraschenden musikalischen Effekten.

Leonard Bernstein (1918–1990) komponierte die Operette *Candide*, welche in der Urfassung aus zwei Akten bestand. Siebzehn Jahre später erfolgte eine Bearbeitung zu einem einaktigen Musical, das im März 1974 uraufgeführt wurde. Wir bringen Ihnen heute fünf Lieder in einer Bearbeitung für Blasorchester von Clare Grundman zu Gehör.

Mit drei Bearbeitungen für Blasorchester und Gesang aus den Bereichen Bossa Nova, Broadway und Swing möchten wir unser Gastspiel im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg beenden. Auch oder gerade weil die folgenden Titel die Recyclingmaschinerie schon des Öfteren durchlaufen haben, sind sie mittlerweile Klassiker,

die es verdienen, gut intoniert zu werden. Zunächst hören Sie *The Girl from Ipanema*, einen der weltweit bekanntesten Songs des Bossa Nova. Das portugiesischsprachige Original, dessen Text Vinícius de Moraes verfasst hat, trägt den gleichbedeutenden Titel *Garota de Ipanema*. *Hello Dolly* sang schon Jazz-Legende Louis Armstrong 1969 in der gleichnamigen Musical-Verfilmung. Das Musical ist seit der Uraufführung 1964 eine der beliebtesten Broadway-Produktionen und auch der Film aus dem Jahre 1969 war ein großer Erfolg.

Mit *Bad Bad Leroy Brown*, einem wahrhaft swingenden Klassiker, verabschiedet sich das Bundespolizeiorchester München in der Hoffnung, Ihnen ein abwechslungsreiches und interessantes Programm dargeboten zu haben.

Stefan Weber

Donnerstag, 24. Juli, 19.30 Uhr **Polzeiorchester Bayern**

Musikalische Leitung: Johann Mösenbichler

Unmittelbar hintereinander treten die beiden in München stationierten Polzeiorchester in einen musikalischen Wettstreit. Für diesen hat Dirigent Johann Mösenbichler wieder ein hochkarätiges Programm ausgewählt, das mit dem berühmten Cello-Konzert von Friedrich Gulda einen besonderen Höhepunkt aufweist.

Orchester

Am 12. November 1951 wurde ein Musikzug der Bayerischen Bereitschaftspolizei in Rebdorf bei Eichstätt ins Leben gerufen. 1954 wurde das Orchester nach München verlegt. Der Name „Musikzug der Bayerischen Bereitschaftspolizei“ wurde 1990 in „Musikkorps der Bayerischen Polizei“ abgeändert, seit 2010 trägt es die Bezeichnung „Polzeiorchester Bayern“. Als professionelles Blasorchester des Freistaats Bayern erfüllt das Musikkorps heute neben repräsentativen und hoheitlichen Aufgaben den Auftrag der Imagepflege für die Bayerische Polizei.

Neben dem großen Blasorchester existieren beim Musikkorps der Bayerischen Polizei auch diverse Ensembles, die vorwiegend bei musikalischen Umrahmungen von Festakten der Bayerischen Staatsregierung und der Bayerischen Polizei auftreten.

Dirigent

Johann Mösenbichler, Jahrgang 1959, ist Professor am Bruckner-Konservatorium in Linz. Er hat seinen Arbeitsschwerpunkt im Bereich der konzertanten Bläsermusik. Bis 2006 war Mösenbichler Lehrbeauftragter an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien und ist seither Chefdirigent des Polizeiorchesters Bayern. Konzertauftritte, die Arbeit als Gastdirigent sowie umfassende Vortrags-, Lehr- und Jurorentätigkeiten bei verschiedensten Seminaren, Workshops und Wettbewerben führten ihn nach Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Italien, in die Schweiz, nach Tschechien, Ungarn, Japan, Taiwan und Amerika.

Mit der Bestellung zum Generalverantwortlichen des International Youth Wind Orchestras der WASBE im Jahre 1996 wurde ihm eine besondere Ehre zuteil. Seit 1997 ist er Direktoriumsmitglied der Mid Europe. 1998 erhielt er den Fame-Award für „herausragende Leitungen in der Interpretation zeitgenössischer Musik“, die oberösterreichische Landesregierung honorierte seine Leistungen mit dem Titel „Konsulent für Musikpflege“. 2000 wurde Mösenbichler zum künstlerisch-wissenschaftlichen Leiter der Mid Europe bestellt. Seit dieser Zeit leitet er auch das Euregio-Blasorchester (EBO) in Deutschland. 2001 erhielt er den Ehrentitel „Euregio-Kultur-Botschafter“. 2002 wurde ihm der „International Award der Mid West, Chicago“ verliehen. Als Gastdirigent arbeitet er mit der Sinfonietta Da Camera in Salzburg, dem Grazer Symphonischen Orchester, der Südböhmischen Kammerphilharmonie in Budweis und mit der Oberstorfer Sommerakademie. 2013 debütierte

Mösenbichler an der Staatsoper in München und 2014 in Bayreuth.

Herbert Hornig, Tubist des Polizeiorchesters Bayern und von Allgäu 6, gastiert u. a. bei den Münchner Symphonikern, dem Orchester des Bayerischen Rundfunks, am Staatstheater am Gärtnerplatz, beim Bayerischen Staatsorchester München und beim Philharmonischen Orchester Augsburg. Seit 2006 ist er Lehrer für Tuba an der Musikschule Biberach, seit 2007 auch an der Ludwig-Hahn-Musikschule Kaufbeuren.

Yves Savary studierte bei Heinrich Schiff an der Musikhochschule Basel, weitere Studien folgten in Wien, Italien und in den USA. Seit seinem 22. Lebensjahr ist Yves Savary erster Solocellist an der Bayerischen Staatsoper. Zu den aktuellen Höhepunkten seiner Karriere zählen Einladungen zum Schönberg-Festival in Agram, zu den Salzburger Festspielen mit dem Ensemble Wien, sowie eine ausgedehnte Europatournee des Bayerischen Staatsorchesters unter Zubin Mehta.

Beim Goldenen Dachl, 19.00 Uhr

Blechbläserensemble des Orchesters

Leitung: W. Koch

Georg Friedrich Händel

O, Had I Jubal's Lyre aus dem Oratorium *Joshua*

Traditionell

O Happy Day

Traditionell

Royal Garden Blues

Im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 19.30 Uhr

Vincenzo Petrali / Bearb.: Albert Loritz

Italienischer Marsch

Richard Wagner / Bearb.: Max Villinger

Tannhäuser, Ouvertüre zur Oper

Franz Cibulka

Tubaphonic, Solo für Tuba und Blasorchester (Herbert Hornig, Tuba)

Johann Strauß / Bearb.: Elmar Neulinger

Lagunen-Walzer

Friedrich Gulda

Konzert für Violoncello und Blasorchester: Ouvertüre – Idylle – Cadenza – Menuett – Allegro alla Marcia (Yves Savary, Violoncello)

Pjotr I. Tschaikowski / Bearb.: Mark Hindsley

Capriccio Italien, Charakterstück

Zum Programm

Es hat mich schon immer fasziniert, musikalisch große Bögen auf die Bühne zu zaubern. Ich bin mir sicher, auch mit diesem Programm wird es wieder gelingen, das Publikum auf eine große, außergewöhnliche musikalische Reise mitzunehmen und zu begeistern. Die Vielfalt des Programms soll die Zuhörer verzaubern. Die Leichtigkeit des *Italienischen Marsches*, die Klanggewalt der Ouvertüre zur Oper *Tannhäuser* und ein besonderes *Konzert für Tuba und Blasorchester* des österreichischen Komponisten Franz Cibulka zeichnen den ersten dramaturgischen Bogen.

Mit dem wunderbaren *Lagunen-Walzer* leiten wir über zu Friedrich Gulda. Er versteht es wie kaum ein anderer,

in einer einzigen Komposition einen riesigen Bogen zu spannen. Auch wenn Gulda dies mit sehr intensivem Augenzwinkern tut – wie z. B. im letzten Satz: Hier ist wirklich die Blaskapelle im Bierzelt zu hören! –, ist das gesamte Werk dennoch eine eindrucksvolle Wanderung zwischen den Stilen.

Egal ob gestrichen oder geblasen, egal ob tief oder auch hoch – was die beiden Solisten, Herr Savary und Herr Hornig, aus ihren Instrumenten kitzeln, ist absolut imposant und wird viel Staunen und vor allem Begeisterung hervorrufen. Mit *Capriccio Italien* schließt sich der Kreis und auch der musikalische Bogen.

Alles in allem erleben Sie einen fantastischen musikalischen Abend mit Ihrem Polizeiorchester Bayern: klassisch, volksnah und modern! Viel Spaß mit unserem Programm,

Ihr Johann Mösenbichler

Internationaler Künstlertreff in der Hofburg

*Liebe Musikbegeisterte in der Hofburg Innsbruck,
Die ersten zwanzig Jahre im Leben des Menschen sind
die Zeit des Wachsens und Reifens, des Ungestümen und
Schwärmerischen.*

*Zwanzig Jahre im Wirken eines Festivals bedeuten all
dies und noch mehr, aber vor allem eines: Freude, Ge-
nuss und Bereicherung für viele Menschen. So trafen
sich in den vergangenen zwanzig Jahren nicht nur die
Freunde der Blasmusik in der Hofburg. Es ging um
Begegnungen von Menschen, die ihre Sinne für Kunst
und Kultur schärfen und Gleichgesinnte getroffen ha-
ben. Allen Gästen, die im Jubiläumsjahr die Promena-
denkonzerte genießen werden, wünsche ich unvergessli-
che musikalische Erlebnisse.*

*Den Veranstaltern gratuliere ich zum engagierten Be-
gleiten und Steuern dieses zwanzigjährigen Wachstums
und Blühens.*

*AD RR Waltraud Schreilechner
Burghauptmannschaft Österreich*

Freitag, 25. Juli, 19.30 Uhr
Trompetenkorps und
Königliches Harmonieorchester
der Belgischen Gidsen

Musikalische Leitung: Yves Segers

Organisation: Patrick de Smet, Dirk Acquet

Die Veranstalter der Innsbrucker Promenadenkonzerte sind stolz und dankbar, eines der größten und leistungsstärksten staatlichen Repräsentationsorchester mit seinem einmaligen und berühmten Trompeterkorps zum zwanzigjährigen Jubiläum der Konzertreihe in Innsbruck begrüßen zu dürfen.

Orchester

Die Koninklijke Muziekkapel van de Gidsen ist in ihrer größten Besetzung ein Orchester von 84 Musikern, die alle eines der Königlichen Konservatorien des Landes absolviert haben, und mit einem Trompeterkorps mit 22 Trompetern. Zusammen mit dem Kapellmeister, dem stellvertretenden Kapellmeister und dem Trompeten-Major ergibt dies einen Mannschaftstand von über hundert Musikern. Seit seiner Gründung im Jahr 1832 als Privatkanpelle des Königs beruht die Identität des Orchesters auf drei Säulen: dem Aufbau eines großen Orchesters, ergänzt durch ein einzigartiges Kavallerie-Trompetenkorps, einer tradierten Sammlung von Werken, die speziell für dieses Orchester komponiert oder bearbeitet wurden, und schließlich auf einer Reihe von

renommierten Dirigentenpersönlichkeiten. Darauf aufbauend soll die Formation den höchsten Qualitätsstandards entsprechen.

Dirigent

Yves Segers, Jahrgang 1978, beendete sein Flötenstudium an der Hochschule für Musik in Sint-Niklaas mit Auszeichnung. Anschließend erhielt er 2001 am Königlichen Konservatorium in Brüssel den Master of Music im Fach Flöte mit Auszeichnung, im Jahr 2004 den Master of Music für Orchestermanagement und im Jahr 2006 den Master of Music im Fach Symphonieorchesterleitung. Segers belegte zudem mehrere Meisterkurse und konnte als Flötist mehrere Wettbewerbe gewinnen: 1996 war er Preisträger für Flöte und Kammermusik des nationalen Wettbewerbs der Crédit Communal und 2000 gewann er den Wettbewerb Tenuito. Bald darauf erhielt er den Preis der Künstler-Stiftung Horlait-Dapsens für seine außergewöhnliche Leistung am Brüsseler Konservatorium.

Yves Segers war Flötist im Philharmonischen Jugend-Orchester von Flandern und konzertierte 2001 mit der Koninklijke Muziekkapel van de Gidsen. Darüber hinaus spielte er in verschiedenen Ensembles und Orchestern, darunter das Prometheus Ensemble, das De Munt Symphonie Orchester, das Walter Boeykens Ensemble und Il Novecento. Als Solist trat und tritt er häufig im In- und Ausland auf, zudem gibt er Liederabende mit verschiedenen Kammermusik-Ensembles. Als Dirigent wirkte Yves Segers u. a. beim Flämischen Radio Orchester, der Königlichen Musikkapelle Thorn und dem

Orchester des Brüsseler Konservatoriums. Im März 2008 wurde er zum Kapellmeister der Koninklijke Muziekkapel van de Gidsen ernannt.

Bei der Annasäule, 19.00 Uhr

Trompeterkorps der Belgischen Gidsen

Albert Gossez

Le Cocardier

Eugène Folie

Fantasie Nr. 2

Louis Prodhomme

Les Célestins, Marsch

Beim Goldenen Dachl, 19.20 Uhr

Raoul Ponsen

Sander

Raoul Ponsen / Bearb.: Roland De Klippel

Hirondelle-Polka (Bert Mees, Solist)

Anonym

Mars van de Gidsen

Raoul Ponsen

Fantasie Nr. 3

Jean-Valentin Bender

Mars te Paard (Marsch zu Pferde)

Jean-Valentin Bender

Mars Van Het Eerste Regiment Gidsen (Marsch des Ersten Regiments der Gidsen)

Im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 19.30 Uhr

Dmitri Schostakowitsch

Festouvertüre

Jan van der Roost

Olympica, Festouvertüre

Jules Strens

Danse Funambulesque

Arthur Prévost

Cadenzzen Van De Cavalerie in drei Sätzen: *Au Pas* – *Au Trot* – *Au Galop*

Pjotr I. Tschaikowski

Romeo und Julia, Fantasie-Ouvertüre

Aram Chatschaturjan

Suite aus dem Ballett *Gayaneh*: *Säbeltanz* – *Tanz der Mädchen* – *Tanz der Hochländer* – *Gopak* – *Schlaflied* – *Lezghinka*

Jean-Valentin Bender

Mars Van Het Eerste Regiment Gidsen (*Marsch des Ersten Regiments der Gidsen*)

Zum Programm

Eröffnet wird das Konzert der Gidsen mit der brillanten, kraft- und schwungvollen *Festouvertüre*, einem 1947 entstandenen Werk des russischen Komponisten Dmitri Schostakowitsch. Uraufgeführt wurde das Stück allerdings erst 1954 anlässlich des 37. Jahrestages der Oktoberrevolution. Die Blasorchesterversion – gedacht für russische Militärkapellen – stammt vom Komponisten selbst.

Der zeitgenössische flämische Komponist Jan van der Roost ist sodann mit *Olympica* im Programm vertreten, einem Auftragswerk der Nagano Community Band anlässlich ihres Jubiläums 1992. Es besteht aus drei Hauptthemen unterschiedlichen Charakters: Einem

breit angelegten ersten Teil, in dem die Blechbläser dominieren, folgt ein technisch anspruchsvolles Allegro. Schließlich folgt ein besinnlich-choralartiges Thema, bevor das Werk nach der Wiederholung des Allegro-Teils in ein großes Finale mündet.

Danse Funambulesque stammt aus der Feder des wallonischen Solo-Violinisten, Organisten, Dirigenten und kompositorischen Autodidakten Jules Strens (1893–1971). Sein als Opus 12 verzeichneter Tanz entstand 1925 als Kammerorchester-Stück, vier Jahre später erschien es auch in einer Fassung für Symphonieorchester. Der Tanz besteht aus zwei Teilen plus Finale und zeichnet sich besonders durch seinen polyrhythmischen Charakter und eine Passage für Solo-Flöte aus.

Cadenzzen Van De Cavalerie ist ein dreiteiliges Werk des flämischen Militärkapellmeisters, Komponisten und Klarinettenisten Arthur Prévost (1888–1967). Prévost leitete selbst die Gidsen und im Rahmen seiner Tätigkeit auch ein Symphonie- und Kammerorchester.

Weiter geht es mit zwei russischen Komponisten: Der Fantasie-Ouvertüre *Romeo und Julia* von Pjotr I. Tschaikowski folgt eine *Suite* aus dem Ballett *Gayaneh* von Aram Chatschaturjan.

Das Ballett selbst stammt aus den Jahren 1941/42 und besteht aus vier Akten. Es basiert auf einem Libretto von Konstantin Derzhawin. Die Partitur wurde im Jahr 1952 überarbeitet, 1957 erhielt das Ballett eine neue Handlung (die romantische Komponente der Geschichte wurde verstärkt, die patriotisch-nationale zurückgenommen). Die wohl bekanntesten Stücke aus dem Werk sind der *Säbeltanz* und das *Adagio*.

Wie jedes Konzert der Gidsen endet auch jenes in Innsbruck mit dem *Mars Van Het Eerste Regiment Gidsen* (*Marsch des Ersten Regiments der Gidsen*) des deutsch-flämischen Komponisten und Kapellmeisters Jean-Valentin Bender (1801–1873). Bender war Gründungskapellmeister der Gidsen und leitete das Orchester über vierzig Jahre lang bis zu seinem Tod. Er war zudem ein Klarinettenvirtuose und bildete u. a. den späteren Instrumentenerfinder Adolphe Sax aus. 1863 wurde Bender Inspektor der Militärmusik. Sein Marsch entspricht im Aufbau einem historischen Kavalleriemarsch. Nach der Einleitung durch das Regimentssignal folgt u. a. ein virtuosos Piccolo-Solo.

Yves Segers

Samstag, 26. Juli, 19.30 Uhr
„Tiroler Abend“
Musikkapelle, Barockensemble,
Kirchenchor und Volkstanzgruppe
aus Anras, Familienmusik Waldauf

Musikalische Leitung: Erich Pitterl, Josef Mascher
Organisation: Manfred Fuchs u. a.

Der „Tiroler Abend“ war seit den Nationalsängern bis in die Nachkriegszeit eine europaweit berühmte und schon damals etwa von Heinrich Heine kritisierte musikalische Selbstdarstellung des ländlichen, traditionellen Tirol. Durch gedankenlose Anbiederung an den fiktiven Gast, der es angeblich immer billiger wollte, verkam die hehre Einrichtung in den letzten Jahrzehnten zur primitiven Hüttengaudi und wurde als gleichsam zerstörte Marke immer seltener gepflegt. Dass es auch anders gehen könnte, mit Bildung, mit Niveau, mit Engagement, beweisen die Musikerinnen und Musiker aus Anras. Ihr Abend möge ein Vorbild sein, denn ein „Tiroler Abend“ wie der ihre wird immer attraktiv bleiben und zur Nachahmung anregen.

Orchester

Die 1781 gegründete Musikkapelle Anras ist die älteste Kapelle Osttirols. Sie besteht aus derzeit sechzig aktiven Mitgliedern. Die Musikkapelle beschäftigt sich mit traditioneller und moderner Literatur und widmet sich neben ihren Aufgaben im Rahmen der dörflichen Kul-

tur auch einer umfassenden Konzerttätigkeit, welche Auftritte in Deutschland und Südtirol einschließt. Musikalisch geprägt wurde die Kapelle aus Anras in der Vergangenheit vor allem durch die Langzeit-Kapellmeister Hans Kaler, Hermann Lercher, Karl Kröll und Josef Mascher. In den vergangenen Jahrzehnten wurde vor allem auf die Aus- und Weiterbildung der Musikanten Wert gelegt, die Literatur betreffend wurden vorwiegend Arrangements „klassischer“ Symphonieorchester-Werke und zeitgenössische Blasmusik gespielt. Zeugnis dieser intensiven Arbeit sind erfolgreiche Teilnahmen an verschiedenen Wertungsspielen und zahlreiche CD-Aufnahmen.

Neben der Musikkapelle wirken beim diesjährigen Innsbruck-Auftritt auch das Barockensemble Anras, der Kirchenchor Anras, die Volkstanzgruppe Anras, die Familienmusik Waldauf und als Sprecher Klaus Geiler mit.

Der Kirchenchor hat eine jahrhundertelange Tradition aufzuweisen. Zu erklären ist dies nur dadurch, dass Anras ein Sommersitz der Brixner Bischöfe war, dazu Standort eines Pfleggerichtes mit hoher Gerichtsbarkeit. Schon vor über hundert Jahren waren die gemeinsamen Konzerte von Musikkapelle und einem Männerchor „Bauernburschen aus Anras“ legendär und von hoher musikalischer Qualität.

Seit knapp vierzig Jahren gibt es auch eine Volkstanzgruppe. In den 1970ern und 1980ern wirkten verschiedenste Musikensembles bei anfangs viel bejubelten sogenannten Tiroler Abenden mit, die sich mit der Zeit selbst zu Grabe trugen.

Mitte der 1990er Jahre begeisterten sich Musikanten der Musikkapelle für die Musik des Barock und der Renaissance und besuchten immer wieder Seminare von „cantare et sonare“. So entstand mit der Zeit das Barockensemble Anras.

Die Familienmusik Waldauf, gebürtige Anraser, jetzt in Schwaz beheimatet, vervollständigt die heute auftretenden Musikgruppen.

Dirigenten

Erich Pitterl (Jahrgang 1975) studierte die Fächer Musikerziehung, Mathematik und Informatik an der Pädagogischen Akademie in Stams. Seit 1998 unterrichtet er diese Fächer an Hauptschulen. Pitterl absolvierte zahlreiche Kurse und Fortbildungen für Dirigieren, Komposition, Arrangieren und Musikpädagogik bei nationalen und internationalen Dirigenten, Komponisten und Musikpädagogen wie Thomas Doss, Hermann Pallhuber, Andreas Spörri oder Jan van der Roost. 2009 absolvierte er den Lehrgang „Diplomierter Kapellmeister des Tiroler Blasmusikverbandes“. Erich Pitterl spielt u. a. Flügelhorn, Posaune und Flöte und ist Mitglied bei verschiedenen Ensembles und Chören. Die Musikkapelle Anras übernahm er im Jahr 2007.

Josef Mascher ist Volksschuldirektor in Anras. Von 1980 bis 2007 leitete er die örtliche Musikkapelle. Er ist Obmann des Kulturfenster Anras und seit 2006 musikalischer Leiter des Kirchenchors.

Beim Goldenen Dachl, 19.00 Uhr

Josef Dobes

Gieslingen-Marsch

Karl Mühlberger

Mir sein die Kaiserjäger, Marsch

Franz Anton Hüttisch

Medea-Marsch

Im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 19.30 Uhr

Tiburtio Massaino

Canzon Nr. 34 à 8, Barockensemble

Heinrich Isaac

Innsbruck, ich muss dich lassen, für Barockensemble, Kirchenchor und Familienmusik

Orlando di Lasso

Landsknechtstündchen, für Barockensemble, Kirchenchor und Familienmusik

Anonym

Höfischer Tanz, für Volkstanzgruppe u. Familienmusik

Alfons Czibulka / Bearb.: Walter Schwanzer

Österreichische Militär-Revue

Carl Michael Ziehrer / Bearb.: Erich Pitterl

König Jérôme, Ouvertüre zur Operette

Karl Komzák / Bearb.: Hans Eibl

Badner Madl'n, Walzer

Hans Moltkau / Bearb.: Sepp Tanzer

Purzelbäume, Galopp

Carl Zeller / Bearb.: Hans Eibl

Der Vogelhändler, Melodienfolge aus der Operette, mit Musikkapelle, Kirchenchor, Volkstanzgruppe u. Familienmusik

S. Blasisker, F. Engel, P. Kostner, F. Pedarnig u. a. m.
Tiroler Originalkost, Volksmusik-Potpourri, mit Musik-
kapelle, Kirchenchor, Volkstanzgruppe u. Familienmu-
sik

Sepp Unterkircher

Himmelschlüssel-Lied, für Kirchenchor u. Familienmusik

Traditionell

Echte Volksmusik aus Tiroler Hand, für Volkstanzgruppe
u. Familienmusik

Anton Wilhelm von Zuccalmaglio

Kein schöner Land in dieser Zeit, Lied

Rudolf Achleitner / Bearb.: Hans Eibl

Tiroler Adler, Marsch

Karl Kröll

Der Marder fraß die Hühner gern, für Kirchenchor

Florian Bramböck

Der Knödelrap

Traditionell

Hofburg-Gstanzl, für Familienmusik

Heinrich Isaac / Bearb.: Carl Orff

Innsbruck, ich muss dich lassen

Traditionell

Süße Nachtigall, Volkslied für zwei Flügelhörner und
zwei Querflöten

Zum Programm

Zum Vortrag kommen Werke aus vier Jahrhunderten, denen gemeinsam ist, dass sie entweder von einem in Tirol wirkenden Komponisten stammen, von einem Tiroler Arrangeur bearbeitet wurden oder Tirol zum Thema haben. Am Ende des 15. und auch im 16. Jahr-

hundert war Innsbruck eines der bedeutendsten Musikzentren. Hoch geachtete Komponisten (Andrea Gabrieli, Orlando di Lasso usw.) aus ganz Europa schrieben Werke für den Innsbrucker Hof.

Heinrich Isaac, gebürtiger Niederländer, trat 1494 als Hofkomponist in die Dienste von Kaiser Maximilian. Damals nannte man Isaac den „größten Meister des deutschen Liedes“. Sein *Innsbruck, ich muss dich lassen* hat er vermutlich nicht selbst erfunden, es war wohl ein bekanntes Lied, das er vollendet schön gesetzt hat. Selbst Carl Orff nahm sich dieses Liedes an.

Tiburtio Massaino war ein Augustinermönch aus Cremona und wirkte u. a. in Saló, Rom, Salzburg und eben auch in Innsbruck als Kaplan und Sänger im Dienste des Tiroler Landesfürsten Ferdinand (um 1590).

Ebenso bringen wir Werke der k.u.k.-Zeit zur Aufführung: Alfons Czibulka war Militärkapellmeister in Innsbruck, Karl Komzák Sohn Leiter der Innsbrucker Liedertafel, Hans Moltkau wirkte am Tiroler Landestheater.

Es folgt echte Volksmusik aus allen drei Landesteilen in verschiedensten Variationen, durchwegs komponiert oder bearbeitet von Tiroler Musikgrößen. Gegen Ende des Konzerts erklingen noch zwei Kompositionen aus der jüngsten Vergangenheit: zum einen Grillparzers *Ein Marder fraß die Hühner gern*, das unser ehemalige Kirchenchorleiter und Ehrenkapellmeister Karl Kröll vertont hat, zum anderen der *Knödelrap* von Florian Bramböck, eine witzige Anleitung zum Erzeugen der Tiroler Originalkost.

Josef Mascher

Text zum Mitsingen

Kein schöner Land in dieser Zeit
als hier das uns're weit und breit
wo wir uns finden
wohl unter Linden
zur Abendszeit
Da haben wir so manche Stund'
gessen da in froher Rund'
Und taten singen
die Lieder klingen
im Eichengrund
Dass wir uns hier in diesem Tal
noch treffen so viel hundert Mal
Gott mag es schenken
Gott mag es lenken
Er hat die Gnad'
Nun Brüder, eine gute Nacht
der Herr im hohen Himmel wacht
in seiner Güte
uns zu behüten
ist Er bedacht.

Sonntag, 27. Juli, 10.30 Uhr – Matinee
Kärntner Gebirgsschützenkapelle
Männerchor Kaning

Musikalische Leitung: Christoph Vierbauch
Organisation: Erhard Eder

Nach mehreren erfolgreichen Gastspielen in Innsbruck unter der stets sehr musikantischen Leitung des Kärntner Landeskapellmeisters Christoph Vierbauch konzertiert das Traditionsorchester aus dem Süden Österreichs diesmal gemeinsam mit dem berühmten Männerchor Kaning im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg. Das Kärntner Liedgut soll dabei schon am Vormittag seine typisch melancholische Stimmung entfalten und das Publikum rühren.

Orchester

Die in enger Verbindung mit dem Jägerbataillon 26 und der Garnison Spittal stehende Kärntner Gebirgsschützenkapelle wurde 1994 gegründet. Neben den musikalischen Zielen wird auch die Förderung der militärischen Landesverteidigung verfolgt. Als Auswahlorchester besteht die Kapelle aus etwa sechzig Musikern aus Oberkärnten. Großer Wert wird darauf gelegt, dass nicht ausschließlich studierte Instrumentalisten, sondern auch Amateurmusiker mit besonderem Ehrgeiz und Können in die Kapelle aufgenommen werden. Die Uniformierung des Orchesters erfolgte nach dem Muster der Offiziersuniform des k. u. k. Landwehrintante-

rieregiments 4, Klagenfurt. Fixer Bestandteil des Jahresprogramms sind die traditionellen Neujahrskonzerte.

Männerchor MGV Kaning

Der Männerchor „s’deutsche Herz“ Kaning wurde im Jahre 1890 von einer Handvoll sangesfreudiger Kaninger gegründet. Im Laufe seiner langen Geschichte, die der Pflege des Kärntner Liedgutes gewidmet war, unternahm der Chor zahlreiche Konzertreisen ins In- und Ausland. Er begeisterte immer wieder das Publikum durch die dargebrachten Weisen.

Dirigent

Christoph Vierbauch – geboren 1950 – ist beruflich als Musikschulleiter der fünf Musikschulen und als Musiklehrer im Mölltal tätig. Im Jahre 1972 übernahm er die musikalische Leitung der Trachtenkapelle in seiner Wohngemeinde Flattach und baute diese in seiner dreißigjährigen Kapellmeistertätigkeit zu einem Höchststufenorchester aus. Beim WMC (World Music Competition) in Kerkrade/Holland erreichte er mit der TK Flattach sehr gute Wertungen. Als langjähriger Bezirkskapellmeister des Bezirks Spittal/Drau, Landeskapellmeisterstellvertreter und amtierender Landeskapellmeister des Kärntner Blasmusikverbandes prägte er die musikalische Entwicklung in Kärnten maßgeblich mit. Christoph Vierbauch war vor fünfzehn Jahren Mitbegründer der Kärntner Gebirgsschützenkapelle und leitet den Klangkörper seitdem.

Beim Goldenen Dachl, 10.00 Uhr

Anton Seifert

Kärntner Liedermarsch

Josef Wiedemann

Wagramer Grenadier-Marsch

Johann Nowotny

92er Regimentsmarsch

Im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 10.30 Uhr

Robert Janschitz / Bearb.: Josef Abwerzger

Kärntner Gebirgsschützen, Marsch

Jacques Offenbach / Bearb.: Hans Kliment

Orpheus in der Unterwelt, Ouvertüre zur Oper

Robert Stolz / Bearb.: Siegmund Andraschek

Du sollst der Kaiser meiner Seele sein, Lied aus der Operette

Der Favorit (Satoko Narumi-Bischetsrieder, Sopran)

Wolfgang A. Mozart / Bearb.: Michael Seeber

Solche bergelaufne Laffen, Arie des Osmin aus dem ersten

Akt des Singspiels *Die Entführung aus dem Serail* (Andreas

Gasser, Bariton)

Josef Hellmesberger jun. / Bearb.: Thorsten Reinau

Unter vier Augen, Polka Mazur

Johann und Josef Strauß / Bearb.: Thorsten Reinau

Vaterländischer Marsch

Johann Strauß / Bearb.: Jos van de Braak

Spiel ich die Unschuld vom Lande aus der Operette *Die*

Fledermaus (Satoko Narumi-Bischetsrieder, Sopran)

Johann Strauß / Bearb.: Willi Bernsteiner

Von des Tajos Strand aus der Operette *Der Zigeunerbaron*

(Andreas Gasser, Bariton)

Carl Maria von Weber / Bearb.: Gerhard Baumann
Aufforderung zum Tanz, Rondo brillant
Wolfgang A. Mozart / Bearb.: Roger Niese
Pa-Pa-Pa aus dem Singspiel *Die Zauberflöte* (Satoko Narumi-Bischetsrieder, Sopran, Andreas Gasser, Bariton)
Josef Abwerzger
Die Rosenkönigin, Mazurka
Josef Abwerzger
Land an der Drau – Impressionen aus Kärnten, für Chor und Orchester
Otilie von Herbert / Bearb.: Christoph Glantschnig
I tua wohl, für Chor und Orchester (Burgi Penker, Alt)
Heinrich Schöffler
Die Post im Walde, Chor mit Solotrompete
Julius Fučík
Attila, Ungarischer Triumphmarsch

Zum Programm

Die Kärntner Gebirgsschützenkapelle wurde 1994 als Traditionskapelle des damaligen Kärntner Gebirgsschützen Regiments Nr. 4 – deren Traditionsträger das Jägerbataillon 26 in der Oberkärntner Garnisonsstadt Spittal an der Drau ist – gegründet. Mit dem Auftrag, die musikalische Tradition des 19. und 20. Jahrhunderts zu bewahren und in Erinnerung zu rufen, werden die Programme aus Werken vieler großer Musiker und Komponisten, die in der und rund um die Monarchie gelebt haben, zusammengestellt und bei den Neujahrskonzerten der Gebirgsschützenkapelle zu Gehör gebracht. Das verhältnismäßig kleine Österreich hat eine große Musiktradition aus der Zeit der k.u.k.-Monarchie

zu präsentieren, welche auch durch die Neujahrskonzerte der Wiener Philharmoniker in die ganze Welt getragen wird. Als Dirigent und Kapellmeister der Kärntner Gebirgsschützenkapelle bin ich bestrebt, diese ursprünglich für Streichorchester geschriebenen Stücke mit ihren wienerisch-musikantischen Eigenheiten auch mit einem Blasorchester bestmöglich wiederzugeben und dabei auch der Klangqualität eines Streichorchesters nahe zu kommen. Mit einem vielseitigen Programm aus Overtüren, Wiener Walzern, Polkas, Tänzen, Traditionsmärschen, aber auch Gesangsstücken aus Opern und Operetten möchte ich mit meinen Musikerinnen und Musikern zur Erhaltung dieser altösterreichischen Blasmusiktradition beitragen und mit zeitgemäßer Besetzung ein kurzweiliges, aber interessantes Konzert bieten.

Ein zusätzlicher Programmpunkt ist das eigens für das Promenadenkonzert angefertigte Arrangement aus Kärntnerliedern *Land an der Drau – Impressionen aus Kärnten* für Männerchor und Blasorchester. Als Gast-Chor präsentieren wir dem Publikum den Männerchor Kanning, einen der besten Männerchöre des Chorlandes Kärnten.

Christoph Vierbauch

Sonntag, 27. Juli, 19.30 Uhr – Abschlusskonzert Bürgerkapelle Schlanders

Musikalische Leitung: Georg Horrer

Organisation: Manfred Horrer

Nachdem ein Auftritt der Bürgerkapelle Schlanders schon seit Jahren geplant war, aufgrund der Urlaubstermine des Orchesters bislang aber nie zustande kam, ist es nun endlich gelungen, eine der besten Trachtenkapellen Südtirols für die Innsbrucker Promenadenkonzerte zu engagieren. Das Konzert des großen Klangkörpers bildet einen würdigen Abschluss der Konzertreihe.

Orchester

Die Musikkapelle Schlanders wurde 1804 gegründet. Bereits in den 1840er Jahren wurde eine rege Konzerttätigkeit entwickelt und in den 1870ern konzertierte man sogar gemeinsam mit der Militärmusik der Garnison Schlanders. Immer wieder wurde auch anlässlich von Besuchen prominenter Persönlichkeiten ausgerückt, so im Jahr 1900 für den späteren Feldmarschall und damaligen Generalmajor Erzherzog Eugen von Österreich. Die Nationaltracht wurde 1904 eingeführt, zwei Jahre später erhielt die Musikkapelle im Zuge der Markterhebung von Schlanders die Bezeichnung „Bürgerkapelle“. Nach dem Ruhen des Vereinslebens im Ersten Weltkrieg sah man sich mit den Folgen der Abtrennung Südtirols von Österreich und dem italieni-

schen Faschismus konfrontiert, was etwa 1934 ein Verbot der Tracht bedeutete. 1936 bis 1939 wurde die Musikkapelle schließlich mit einem behördlichen Auftrittsverbot belegt. Ab 1940 konnte wieder offiziell musiziert werden, in den ersten Nachkriegsjahren erhielt die Kapelle die neue Vintschgauer Tracht. 1953 kam es zu internen Streitigkeiten, als Folge verließen nahezu alle älteren Musikanten samt Kapellmeister und Obmann den Verein, der dadurch auf achtzehn Mann schrumpfte. Bereits ab den 1960ern erlebte die Kapelle wieder einen großen Aufschwung, nicht zuletzt dank der Leistungen von Langzeitkapellmeister Luis Vill. Heute besteht die Bürgerkapelle aus 79 aktiven Musikanten. Seit 2002 nimmt die Kapelle an Konzertwertungsspielen wie auch an Marschmusikwertungen nur in der Kunststufe teil und konnte hier bei fünf Teilnahmen jedes Mal eine Auszeichnung erringen. Zuletzt erreichte die Bürgerkapelle bei der Konzertwertung des Verbandes Südtiroler Musikkapellen 92,52 von 100 möglichen Punkten.

Dirigent

Georg Horrer, Jahrgang 1964, ist seit 1977 Mitglied der Bürgerkapelle Schlanders, zuerst als Flügelhornist, später als Trompeter und seit 1992 als Dirigent. Er besuchte den fünfjährigen Kapellmeisterlehrgang des Verbandes Südtiroler Musikkapellen und ab 1989 ein dreijähriges Kapellmeisterseminar bei Hans Obkircher am Institut für Musikerziehung in Meran. Von 1999 bis 2001 absolvierte er den berufsbegleitenden Lehrgang für Leitung von Blasorchestern an der Bundesakademie in

Troßingen. 2002 bis 2005 nahm Horrer Privatunterricht bei Maurice Hamers an der Musikhochschule Augsburg. Horrer besuchte zudem Dirigentenseminare und Meisterkurse bei renommierten Blasmusikgrößen wie Alfred Reed, Robert Reynolds, Pierre Kuijpers, Thomas Ludescher oder Laszlo Marosi und Kompositions- und Instrumentationskurse bei Stephen Melillo, Johan de Meij, Ed de Boer und Oliver Waespi. Seit 1998 wirkt er im VSM-Bezirk Schlanders, seit 2007 als Bezirkskapellmeister. Horrer unterrichtet Dirigieren bei Seminaren des VSM und ist regelmäßig Juror bei Wertungsspielen im In- und Ausland. Er leitete gemeinsam mit Helmuth Verdroß das Bezirksjugendblasorchester 2005 sowie 2008 und dirigierte das Bezirksblasorchester Schlanders 2012. Hauptberuflich ist Georg Horrer Bereichsleiter der Lebenswelten Arbeit und Wohnen bei der Lebenshilfe Südtirol.

Beim Goldenen Dachl, 19.00 Uhr

Josef Franz Wagner

47er Regimentsmarsch

Frantisek Kmoch

Mein Böhmerland

Sepp Thaler

Mein Heimatland, Marsch

Im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 19.30 Uhr

Friedrich Smetana / Bearb.: Pavel Staněk

Fanfare aus der Oper *Libussa*

Edward Elgar / Bearb.: H. v. Lijnschooten, G. Horrer

Pomp and Circumstance Nr. 4, Marsch

Richard Wagner / Bearb.: Franco Cesarini
Elsas Prozession zur Kathedrale aus der Oper *Lobengrin*
Franz von Suppé / Bearb.: W. van der Beek, G. Horrer
Leichte Kavallerie, Ouvertüre zur Operette
Nikolai Rimski-Korsakow / Bearb.: Jörg Murschinski
Prélude & Polonaise
Julius Fučík / Bearb.: Jaroslav Zeman, Georg Horrer
Liebesflammen, Walzer
Antonín Dvořák / Bearb.: V. Studnička, G. Horrer
Slawischer Tanz Nr. 8
Johann Strauß / Bearb.: Willem Steijn
Ägyptischer Marsch
Albert W. Ketèlbey / Bearb.: Johan de Meij
In the Mystic Land of Egypt, Charakterstück
Edwin Franko Goldman / Bearb.: Loras Schissel
The Chimes of Liberty, Marsch
Frank Ticheli
Sun Dance
Brant Karrick
Bayou Breakdown (Bach meets Grainger)
Frank Perkins / Bearb.: Floyd E. Werle
Fandango
William Christopher Handy / Bearb.: Darrol Barry
St. Louis Blues March

Zum Programm

Das Abschlusskonzert bei den Innsbrucker Promenadenkonzerten 2014 bestreiten zu dürfen, ist für die Bürgerkapelle Schlanders eine besondere Ehre. Bei der Programmauswahl des Konzerts in Innsbruck haben wir versucht, dem Anspruch der künstlerischen Leitung

gerecht zu werden, einem breiten Publikum Blasmusik aus möglichst vielen Musikepochen und Genres, aber den zahlreichen, fachkundigen Zuhörern auch unbekannte Stücke (Transkriptionen sowie Originalwerke) anzubieten. Aus diesen Überlegungen heraus haben wir uns für das Motto „Aus der alten ... in die neue Welt“ entschieden.

Im ersten Teil des Konzerts aus der Alten Welt haben wir den Schwerpunkt auf Werke von Komponisten quer durch Europa von Russland, Tschechien, Ungarn, Österreich, Deutschland bis England gelegt. Dabei dürfen natürlich Namen wie Rimski-Korsakow, Dvořák, Fučík, Suppé, Wagner, Strauß und Elgar nicht fehlen.

Im zweiten Teil des Konzerts begeben wir uns schließlich in die Neue Welt, nach Amerika, zumal die Musik dort in der heutigen Form ohne den prägenden Einfluss der europäischen Musik nicht vorstellbar ist, denken wir nur an die vielen Auswanderer, Musiker, europäischen Dirigenten und Komponisten wie Dvořák, Bartók, Mahler oder Hindemith. Schwungvolle, unterhaltsame Stücke von Goldman, Ticheli, Karrick, Perkins und Handy runden das Konzertprogramm ab.

Mit dieser abwechslungsreichen Mischung aus europäischer und amerikanischer Musik wollen wir den Innsbrucker Promenadenkonzerten 2014 einen würdigen, kurzweiligen Abschluss verleihen.

Manfred Horrer

**Wir danken für Unterstützung, Kooperation und
Mitarbeit:**

Unseren Geldgebern und Hauptsponsoren

TVB Innsbruck und seine Feriendörfer
Stadt Innsbruck
Land Tirol – Kulturabteilung
Tiroler Wasserkraft
Hypo Tirol Bank

Unseren Sponsoren und Kooperationspartnern

Tiroler Tageszeitung
Innsbruck Marketing
Zillertal Bier
Restaurant Fischerhäusl
Tirol Werbung
Land Südtirol, Amt für Deutsche Kultur
Blasmusikverband Tirol
Swarovski Innsbruck
Nordkettenbahnen Betriebsgesellschaft
Österreichischer Blasmusikverband
Burghauptmannschaft Innsbruck
Fantasy Veranstaltungstechnik
Athesia Druck
AKM Innsbruck/Wien
Café Sacher Innsbruck
DB Schenker
Tomaselli Gelateria
Tiroler Versicherung
Tyczka Gas
Hausratstudio bei der Triumphpforte
Café Central Innsbruck
Reifen Huber Wörgl
Hotel Kapeller
Hotel Charlotte

INNS' BRUCK

Gefördert von



tiroler
wasser
kraft

HYPO TIROL BANK

Unsere Landesbank.



Tiroler  Tageszeitung



AUTONOME
PROVINZ
SÜDTIROL



PROVINCIA
AUTONOMA
DI BOLZANO
ALTO ADIGE

Deutsche Kultur

SWAROVSKI
INNSBRUCK



HOFBURG
INNSBRUCK



akm
AUTOREN / KOMPOSITOREN / MUSIKVERLEGER



ATHESIA
DRUCK



DB **SCHENKER**

tiroler
VERSICHERUNG

Tyczka
NEUE GASTECHNIK

**INNSBRUCKER
BROUWERIE
BÄREN**



DAS HAUSRATSTUDIO
bei der Triumphgalerie

